Shakspeare's

sämmtliche Werke.

IX.

Shakspeare's

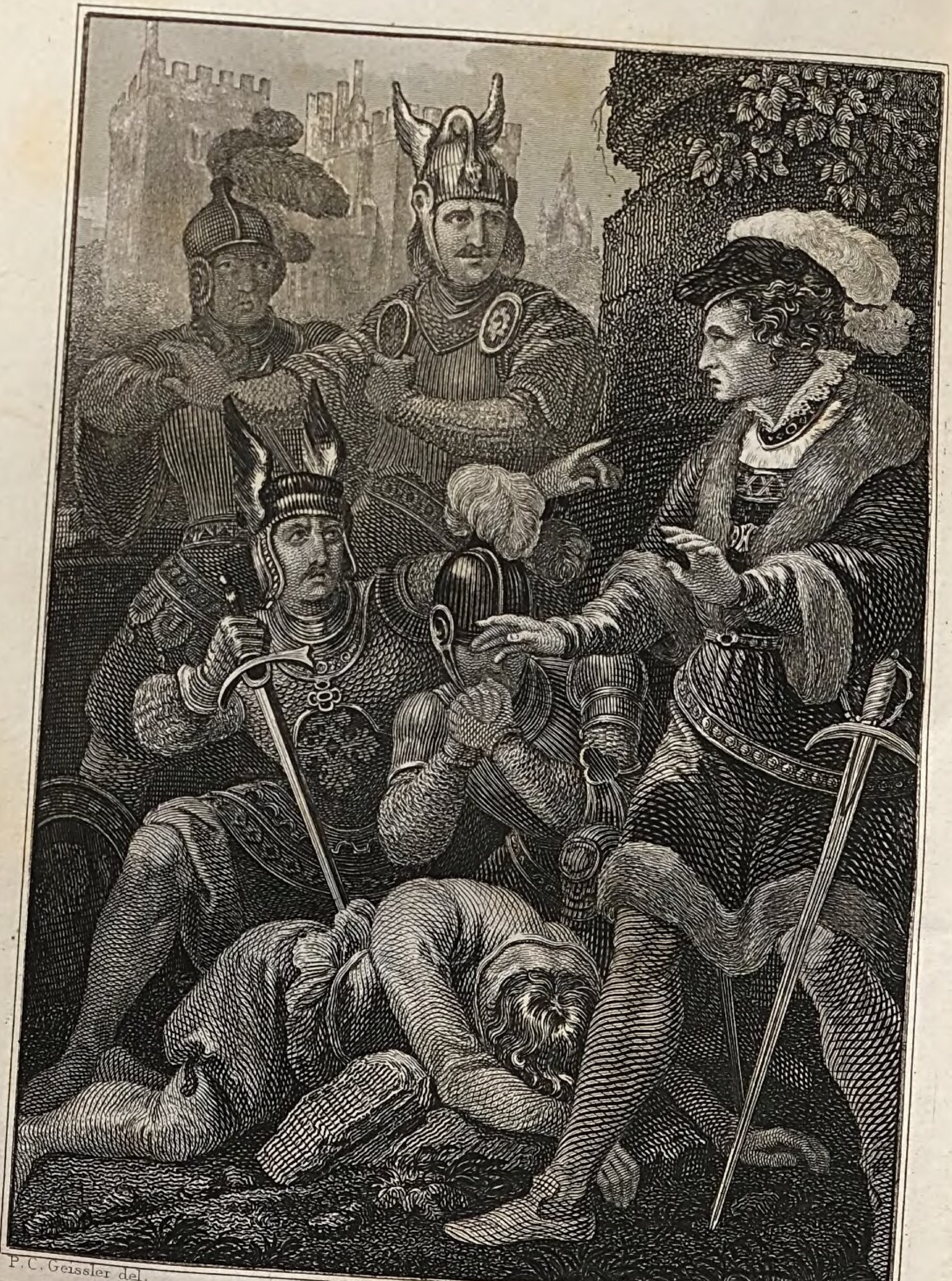
sämmtliche Werke.

IX.

Shakspeare's

sämmtliche Werke.

IX.



P. C. Geissler del.

KÖNIG JOHANN.

1

W. Shakspeare's

dramatische Werke.

Uebersetzt

von

Ernst Ortlepp

Neue, durchaus verbesserte Auflage in sechzehn Theilen mit sechzehn Stahlstichen.

Neunter Theil.

BIBLIOTHECA CIVITATIS BABENBERGENSIS.

Stuttgart:
Scheible, Rieger & Sattler.
1842.

Inhalt:

König Johann . . . . Seite 1
König Richard der Zweite . . . . „ 89

König Johann.

Motto:

„Dies England lag noch nie und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es selbst sich seine Wunden schlägt.“

Personen.

König Johann.
Prinz Heinrich, sein Sohn.
Arthur, Herzog von Bretagne, Neffe Johanns.
William Mareschall, Graf von Pembroke.
Geffrey Fitz-Peter, Graf von Essex, Oberrichter von England.
William Longsword, Graf von Salisbury.
Robert Bigot, Graf von Norfolk.
Hubert de Burgh, Kämmerer des Königs.
Robert Faulconbridge, Sohn des Sir Robert Faulconbridge.
Philipp Faulconbridge, sein Halbbruder, Bastard König Richards des Ersten.
James Gurney, Diener der Lady Faulconbridge.
Peter vom Pomfret, ein Prophet.
Philipp, König von Frankreich.
Louis, der Dauphin.
Der Erzherzog von Oesterreich.
Cardinal Pandulpho, päpstlicher Legat.
Melun, ein französischer Edelmann.
Chatillon, Gesandter von Frankreich an König Johann.
Eleonore, Wittwe König Heinrichs II. und Mutter König Johanns.
Constanze, Arthur's Mutter.
Blanka, Tochter Alfonso's, Königs von Castilien und Nichte König Johanns.
Lady Faulconbridge, Mutter des Bastards und Roberts Faulconbridge.

Herren und Damen, Bürger von Angers, ein Sheriff, Herolde, Beamte, Soldaten, Boten und anderes Gefolge.

Der Schauplatz ist bald in England, bald in Frankreich.

Erster Akt.

Erste Scene.

Northampton. Ein Staatszimmer im Schloß.

König Johann, Königin Eleonore, Pembroke, Esser, Salisbury und Gefolge, nebst Chatillon, treten auf.

K. Joh. Nun, Chatillon, was bringt Ihr uns von Frankreich?

Chat. So redet, nach dem Gruße, Frankreichs König
Durch meine Sendung zu der Majestät,
Erborgten Majestät von England hier.

Eleon. Erborgten Majestät? — Seltsamer Anfang!

K. Joh. Still, gute Mutter! Hört die Botschaft an.

Chat. Philipp von Frankreich, kraft und laut des Namens
Von deines weiland Bruder Gottfried Sohn,
Arthur Plantagenet, spricht rechtlich an
Dies schöne Eiland sammt den Territorien,
Als Irland, Poitiers, Anjou, Touraine, Maine;
Begehrend, daß du legst das Schwert bei Seite;
Das dieses Reichsgebiet sich angemaßt,
Damit aus deiner Hand Arthur, dein Neffe
Und königlicher Herr, es mög' empfangen.

K. Joh. Und was erfolgt, sofern wir dieß verweigern?

Chat. Des blut'gen Kriegs gebieterischer Zwang,
Zu dringen auf das abgedrung'ne Recht.

K. Joh. Wir haben Krieg für Krieg und Blut für Blut,
Zwang wider Zwang. Bring Frankreich diese Antwort.

Chat. So nimm die Kriegserklärung meines Königs,
Die meines Auftrags letzte Grenze war.

K. Joh. Bring' ihm die mein', und scheide so im
Frieden!
Sei du in Frankreichs Augen wie der Blitz;
Denn, eh' du kannst berichten, daß ich komme,
Soll mein Kanonendonner dort erklingen.
Hinweg denn! Sei du unsres Zorns Trompete
Und dumpfe Vorbedeutung Eures Falls. —
Laßt ihn ein ehrenvoll Geleite haben!
Pembroke, besorgt es. — Chatillon, leb' wohl.

(Chatillon und Pembroke ab.)

Eleon. Wie nun, mein Sohn? Hab' ich nicht stets
gesagt,
Constanzens Ehrgeiz würde niemals rasten,
Bis daß sie Frankreich und die ganze Welt
Für ihres Sohns Partei und Recht entflammt?
Dies Alles hätte man verhüten, und
In Lieb und Güte leichtlich schlichten können,
Was die Regierung zweier Reiche nun
Durch schrecklich blut'gen Ausgang muß entscheiden.

K. Joh. Für uns ist der Besitz und unser Recht.

Eleon. O nein; mehr der Besitz, als Euer Recht;
Sonst müßt' es übel gehn mit Euch und mir.
Das raunt Euch mein Gewissen leis' ins Ohr,
Doch Gott nur, Euch und mir sagt laut es vor!

Der Sheriff von Northamptonshire tritt auf und spricht heimlich mit Essex.

Essex. Mein Fürst, hier ist der wunderlichste Handel
Vom Land vor Euern Richterstuhl gebracht,
Von dem man jemals hörte. Die Parteien —

K. Joh. Ich will sie selber sprechen. Führt sie vor!

(Sheriff ab.)

Die Klöster und Abteien sollen zahlen
Die Kosten dieses Zugs.

(Der Sheriff kommt zurück mit Robert Faulconbridge und Philipp, seinem Bastardbruder.)

Wer seid ihr Beide?

Bast. Ich Euer treuer Knecht, ein Edelmann,
Hier aus Northamptonshire, und wie ich denke,
Der ält'ste Sohn von Robert Faulconbridge,
Ein Krieger, den selbst Richard Löwenherz
Ruhm leih'nde Hand im Feld zum Ritter schlug!

K. Joh. Und wer bist du?

Rob. Der Erb' und Sohn desselben Faulconbridge!

K. Joh. Ist dieß der Aelt're, und du bist der Erbe?
Ihr seid, so scheint es, nicht von einer Mutter?

Bast. Gewiß von einer Mutter, hoher König,
Und, wie ich glaube, auch von einem Vater.
Doch wegen der Gewißheit dieses Punktes
Weis' ich Euch an den Himmel und die Mutter;
Ich zweifle dran, wie jeder Sohn es darf.

Eleon. Pfui, roher Mensch! Du schändest deine Mutter,
Indem du ihre Ehre so verwundest.

Bast. Ich, gnäd'ge Frau? ich habe keinen Grund;
Das schützt mein Bruder vor, ich keinesweges;
Denn wenn er es beweist, so bringt er mich
Um wenigstens fünfhundert Pfund des Jahrs.
Der Himmel schütze meiner Mutter Ehre
Mir und mein Erbgut!

K. Joh. Ein gerader Bursch!
Doch warum macht er Anspruch an dein Erbgut,
Wenn er der Jüngste ist?

Bast. Das weiß ich nicht.
Wahrscheinlich möcht' er meine Güter haben,
Da er mit meiner Bastardschaft mich foppte.
Ob ich im ächten Ehebett geboren?
Die Frage fall' auf meiner Mutter Haupt;
Ob ich gemacht bin ehlich, ob unehlich?

Ich weiß es nicht; doch das weiß ich gewiß,
(Ruh' dem Gebein, das sich für mich bemüht!)
Daß ich so gut gemacht bin, als wie er.
Vergleicht nur unsere Gesichter, richtet selbst!
Wenn uns der alte Herr, Sir Robert, beide
Erzeugt, und dieser Sohn dem Vater gleicht, —
O alter Robert! Vater! siehe mich
Gott knieend dankend, daß ich dir nicht glich!

K. Joh. Nun, welch ein Tollkopf ward uns da bescheert?

Eleon. Er hat etwas von Richard Löwenherz
In seinen Zügen und in seiner Sprache.
Sagt, findet Ihr nicht manche Aehnlichkeiten
In dieses Jünglings mächt'gem Körperbau?

K. Joh. Ich prüfte längst ihn schon mit scharfem Auge,
Und finde ganz den Richard in ihm wieder. —
(Zu Robert) Was treibt Euch, Eures Bruders Land zu fordern?

Bast. Weil er ein Halbgesicht hat, wie mein Vater.
Dies Halbgesicht will gern mein ganzes Erbe,
Solch Groschen-Halbgesicht fünfhundert jährlich.

Rob. Mein gnäd'ger Lehnsherr, als mein Vater lebte,
Da braucht' Eu'r Bruder meinen Vater oft, —

Bast. Das hilft Euch nicht zu meinen Ländereien;
Sagt lieber, wie er meine Mutter brauchte.

Rob. Und sandt' ihn einst auf eine Botschaft aus
Ins deutsche Reich, um mit dem deutschen Kaiser
Die Fragen jener Zeiten zu verhandeln.
Der König nun benutzte die Entfernung,
Und wohnt' indeß in meines Vaters Haus.
Wie's kam, daß er, — ich schäme mich's zu sagen —
Doch wahr bleibt wahr! Es trennten Land und Meer,
Wie ich von meinem Vater selbst vernahm,
Ihn von dem Weibe, die ich Mutter nenne,
Als dieser munt're Herr da ward erzeugt.
Auf seinem Todbett ließ er mir sein Land

Im Testament, und nahm's auf seinen Tod:
Der, meiner Mutter Sohn, sei seiner nicht;
Und wenn er's war, so kam er in die Welt
An vierzehn Wochen vor der rechten Zeit.
Drum, hoher Lehnsherr sprecht mir zu, was mein,
Des Vaters Land nach meines Vaters Willen.

K. Joh. Still! Euer Bruder ist ein ächtes Kind;
Des Vaters Weib gebar ihn in der Ehe,
Und wenn sie ihn betrog, ist's ihre Schuld,
Worauf es alle Männer wagen müssen,
Die Weiber nehmen. Sprecht doch, wenn mein Bruder,
Der, wie Ihr sagt, den Sohn mit Müh' gezeugt,
Von Eurem Vater ihn gefordert hätte;
Dein Vater hätt' ein Kalb von seiner Kuh
Behauptet gegen eine ganze Welt.
Wahrhaftig Freund, das hätt' er wohl gekonnt';
Gesetzt also, er wär' mein Brudersohn,
So hätte doch mein Bruder keinen Anspruch
An ihn, noch hätt' ihn darum Euer Vater,
Weil er der seine nicht, verläugnen können.
Kurz, meiner Mutter Sohn zeugt' Eures Vaters Erben;
Dem Erben kommt das Land des Vaters zu.

Rob. Hat meines Vaters Testament nicht Kraft,
Das Kind, das nicht das seine, zu enterben?

Bast. Nicht größre Kraft, o Herr, mich zu enterben,
Als wohl zu zeugen mich sein Wille war.

Eleon. Was willst du lieber sein? Ein Faulconbridge,
Der, wie dein Bruder seines Lands sich freute,
Oder, ein Sohn von Richard Löwenherz,
Prinz von Geblüt, jedoch kein Land dabei?

Bast. Ja, Fürstin, säh mein Bruder aus wie ich,
Und ich wie er, Sir Roberts Ebenbild;
Wenn meine Beine solche Spindeln wären,
Der Arm gestopfte Aalhaut, schmal Gesicht,

Daß keine Ros' ins Ohr ich dürfte stecken,*
So schrie die Welt, seht dort drei Heller gehn!
Und erbt' ich alles Land zu diesem Aussehn,
So möcht' ich doch von hier entweichen nicht,
Gäb' ich nicht Fuß für Fuß für dies Gesicht;
In keinem Falle würd' ich solch ein Wicht.

Eleon. Du bist mir werth. Willst du dem Erb' entsagen,
Das Land ihm übermachen, und mir folgen?
Ich bin Soldat und geh auf Frankreich los.

Bast. Nehmt, Bruder, hin mein Land! Nehm' ich mein Loos.
Fünfhundert Pfund im Jahr trägt Eu'r Gesicht,
Doch für fünf Heller auch erkauft' ich's nicht.
Ich folg' Euch, gnäd'ge Frau, bis in den Tod.

Eleon. Ich will voran Euch lieber gehen lassen.

Bast. Der Brauch des Landes gibt den Höhern Vortritt.

K. Joh. Wie ist dein Name?

Bast. Philipp, mein Lehnfürst, muß ich heißen schon,
Philipp, des alten Robert ältster Sohn.

K. Joh. So führe künftig
Den Namen dessen, deß Gestalt du trägst.
Knie du als Philipp, doch steh' auf erhöht:

(Er schlägt ihn zum Ritter.)

Steh auf, Sir Richard und Plantagenet!

Bast. Reicht, mütterlicher Bruder, mir die Hand;
Mein Vater gab mir Ehre, Eurer Land.
Gesegnet schienen Sonne oder Sterne,
Als ich gezeugt ward in Sir Roberts Ferne.

Eleon. Das ächte Feuer der Plantagenets!
Richard, nennt mich Großmutter, denn ich bin's.

Bast. Von Ungefähr, nicht förmlich; doch was thut's,

* Die Königin Elisabeth war die Erste und Letzte, die Scheidemünze schlagen ließ, worauf sich ihr Bild bald mit, bald ohne Rose befand.

Ob man durch Fenster oder Thüre kommt?
Dem frommt vielleicht die Nacht, dem Tag nicht frommt.
Und wie man's trifft, Gewinn ist doch Gewinn,
Und ich bin ich, wie ich erzeugt auch bin.

K. Joh. Geh, Faulconbridge! Du hast, was du begehrt;
Ein armer Ritter hat dir Gut bescheert.
Kommt, Mutter! Richard, kommt! Wir müssen eilen
Nach Frankreich, Frankreich! denn hier gilt kein Weilen.

Bast. Leb', Bruder, wohl! Das Glück sei dein Geleit!
Du wardst erzeugt in aller Ehrbarkeit.

(Alle ab außer dem Bastard.)

Um einen Fuß breit Ehre bin ich reicher,
Doch ärmer um viel tausend Schritte Landes.
Ich kann ein Gretchen nun zur Lady machen.
„Guten Tag, Sir Richard!“ „Schönen Dank, mein Freund!“
Und wenn er Jörge heißt, nenn' ich ihn Peter;
Denn neugebacк'ner Rang vergißt die Namen.
Ha, man vergäb' sich viel,
Beachtete man solche Kleinigkeiten,
Und solche Leute sind nicht fein genug
Für eure Kreise. Nun, mein Reisender,
Er und Zahnstocher an Eu'r Gnaden Tafel —
Und wenn mein Rittermagen hat genug,
Dann putz' ich mir den Zahn, examinire
Um seine Reisen den geputzten Mann.
„Mein theurer Herr,“ auf meinen Ellenbogen
Gelehnt, beginn' ich, „o ich möcht' Euch bitten“ —
In diesen Worten liegt zugleich die Frage;
Dann kommt die Antwort wie ein ABC-Buch.
„Herr, sagt die Antwort, völlig zu Befehl!
Zu Eurem Dienst, Herr! Ganz für Euch, mein Herr!“
„Nein, Herr,“ sagt Frag', „ich, lieber Herr, für Euch.“
Und so, eh' Antwort weiß, was Frage will,
Nur Compliment im Zwiesprach ausgenommen —

Und Schwatzen von den Alpen, Apenninen,
Den Pyrenäen und dem Flusse Po,
Zieht sich es bis zur Abendmahlzeit hin.
Das ist nun die hochadlige Gesellschaft,
Die paßt für Feuergeister, so wie ich.
Denn der ist nur ein Bastardsohn der Zeit,
Der keinen Anstrich hat von feiner Bildung,
Und nicht nur in der äußeren Gestalt,
In Tracht und Art dem Wink der Mode huldigt;
Nein, auch aus einer innerlichen Quelle
Das süße, süße Gift zu geben weiß,
Das jeden Gaum unwiderstehlich kitzelt.
Will ich dieß schon nicht üben zum Betrug,
So will ich's doch, Betrug zu meiden, lernen,
Es bahne mir die Stufen der Erhöhung. —
Doch wer kommt hier so rasch im Reitgewand?
Welch eine Postfrau? Hat sie keinen Mann,
Der sich bemüht, ein Horn von ihr zu blasen?

(Lady Faulconbridge und James Gurney treten auf.)

O weh, 's ist meine Mutter! — Liebe Lady
Was führt Euch hier so eilig an den Hof?

L. Faulc. Wo ist der Schelm, dein Bruder? Sag' mir, wo?
Der meine Ehre außer Athem hetzt?

Bast. Mein Bruder Robert, des alten Robert Sohn?
Colbrand, * der Riese, der gewalt'ge Mann?
Ist es Sir Roberts Sohn, den Ihr so sucht?

L. Faulc. Sir Roberts Sohn! Ja, unverschämter Bube,
Sir Roberts Sohn. Was spottest du Sir Roberts?
Er ist Sir Roberts Sohn, wie du es bist.

Bast. James Gurney, laß ein Weilchen uns allein.

Gurn. Gern, guter Philipp.

* Ein berühmter dänischer Riese, den Guy von Warwick in Gegenwart des Königs Adelstan erlegte.

Bast. Philipp? Sperling,* Hans!
Hier geht was vor; bald sollst du Weitres hören.
(Gurney ab.)
Niemals war ich des alten Robert Sohn;
Sir Robert konnte seinen Theil an mir
Charfreitags essen ohne Bruch der Fasten.
Sir Robert konnte was; doch, grad heraus!
Konnt' er mich zeugen? Nein, das konnt' er nicht.
Wir kennen ja sein Machwerk. — Gute Mutter,
Sagt also, wem verdank' ich diese Glieder?
Sir Robert half niemals an diesem Bein.

L. Faulc. Verschworest du dich auch mit deinem Bruder,
Der meinen Ruf aus Klugheit schützen sollte?
Was soll dein Spotten, ungeschliffner Knecht?

Bast. Kein Knecht, ein Ritter, meine gute Mutter:
Ich hab' den Ritterschlag hier auf der Schulter.
Doch, Mutter, ich bin nicht Sir Roberts Sohn,
Ich gab Sir Robert auf, so wie sein Land,
Nam', ehrliche Geburt und Alles hin!
Drum, gute Mutter, nennt mir meinen Vater;
Ein wackrer Mann, ich hoff's. Wer war es, Mutter?

L. Faulc. Hast du dem Namen Faulconbridge entsagt?

Bast. Entsagt, und so von Herzen wie dem Teufel.

L. Faulc. Dein Vater war Fürst Richard Löwenherz.
Durch lang und heftig Flehn ward ich bethört,
Und gab ihm Raum in meines Gatten Bett.
Der Himmel mag die Sünde mir verzeihn!
Du bist die Frucht von sträflichem Vergehn;
Dem ich, bedrängt, nicht konnte widerstehn.

Bast. Beim Sonnenlicht, sollt' neu gezeugt ich werden,
Würd' ich mir keinen bessern Vater wünschen!
Es gibt auf Erden losgesprochne Sünden,
Wie's Eure war. Ihr fehltet nicht aus Thorheit.

* Weil die Stimme des Sperlings dem Namen Philipp ähnlich klingt.

Ihr mußtet jenem Euer Herz ergeben,
Als den Tribut gebieterischer Liebe,
Vor dessen Wuth und unbezwung'ner Stärke
Der unerschrock'ne Löwe selbst erlag,
Sein fürstlich Herz dem Helden überlassend.
Wer einem Leu das Herz reißt aus dem Leibe,
Leicht raubt er's einem Weib. Ach, meine Mutter,
Von Herzen dank' ich dir für meinen Vater,
Wer sagen darf, daß Uebles sei geschehn,
Als ich erzeugt ward, soll zur Hölle gehn.
Komm, Lady, die Verwandten sollst du kennen,
Und Jeder sagt, wenn du Held Richards Frein
Verweigert hättest, das wär' Sünd' zu nennen.
Wer sagt, dieß war's, der lügt; ich sage „Nein."
(Sie gehen ab.)

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Vor den Mauern von Angers.

Es kommen von der einen Seite der **Erzherzog von Oesterreich** mit Truppen, von der andern **Philipp**, König von Frankreich, mit Truppen, **Louis**, der Dauphin, **Constanze**, **Arthur** und Gefolge.

Louis. Sei mir gegrüßt vor Angers, tapfrer Oestreich! —
Arthur, der große Vorfahr deines Stamms,
Richard, der einst dem Leu'n sein Herz geraubt,
Und heil'ge Kriege focht in Palästina,
Sank früh ins Grab durch diesen tapfern Herzog,
Und zur Entschädigung für sein Geschlecht
Ist er auf unser Bitten hergekommen,
Und schwingt die Fahnen, Knabe, für dein Recht,

Um deines unnatürlich schnöden Oheims,
Johanns von England, Anmaßung zu dämpfen;
Umarm' ihn, lieb' ihn, heiß' ihn hier willkommen!

Arth. Den Tod des Löwenherz verzeih' Euch Gott
So mehr, als Leben seinem Stamm Ihr gebt,
Sein Recht mit Euren Krieges-Flügeln schattend!
Willkommen biet' ich Euch mit schwacher Hand,
Jedoch mit einem Herzen voller Liebe,
Willkommen, Herzog, hier vor Angers Mauern!

Louis. Ein edles Kind! Wer wollt' ihm Hülfe weigern?

Oest. Den heißen Kuß drück' ich auf deine Wange,
Als Siegel meines heiligen Versprechens,
Daß ich nicht eher wieder heim mich wende,
Bis Angers und dein sonstig Recht in Frankreich
Sammt jenem blassen weißgefärbten Strand,
Deß Fuß des Meeres Welle rückwärts stößt,
Und trennt von andrer Welt dies Inselvolk,
Bis dieses von der See umzäunte England,
Dies mächt'ge Bollwerk mit den Wassermauern,
Das nie vor fremdem Uebermuth gezagt,
Bis dieser westlich letzte Winkel dich
Als König grüßt. Bis dahin, holder Knabe,
Denk' ich der Heimath nicht, und kämpfe fort.

Const. O nehmt der Mutter, nehmt der Wittwe Dank,
Bis Eure starke Hand ihm Stärke leiht,
Zu besserer Vergeltung Eurer Liebe.

Oest. Den lohnt des Himmels Friede, der sein Schwert
In so gerechtem, frommem Kriege zieht.

K. Phil. Nun gut, ans Werk! Wir richten das Geschütz
Dort auf die Stirn der widerspenst'gen Stadt!
Ruft unsre Häupter in der Kriegskunst her,
Um einen Plan zum Angriff zu entwerfen.
Entweder strecken wir vor dieser Stadt
Hier nieder unser königlich Gebein,

Wo nicht, und müßten wir in Feindesblut
Bis auf den Marktplatz waten, machten wir
Dies Angers diesem Prinzen unterwürfig.

Const. Erwartet auf die Botschaft erst Bescheid,
Um nicht zu rasch das Schwert mit Blut zu färben;
Vielleicht bringt Chatillon das Recht in Frieden
Von England, welches wir mit Blut erzwingen;
Dann wird uns jeder Tropfe Bluts gereu'n,
Den man vergoß in unbedachter Hitze.

Chatillon tritt auf.

K. Phil. Ein Wunder, Fürstin! Seht auf Euern Wunsch
Kommt unser Bote Chatillon zurück. —
Nun meldet uns in Kürze Englands Antwort;
Wir harrten Eurer! Redet, Chatillon!

Chat. O hebt die ärmliche Belag'rung auf;
Begeistert Euch zu größerm Unternehmen!
Denn England, zornig über Eure Ford'rung,
Hat sich bewaffnet; widerwärt'ge Winde,
Die mich verzögert, gaben ihm die Zeit,
So bald, als ich, mit ganzem Heer zu landen.
In Eilmarsch rückt er an auf diese Stadt;
Die Macht ist stark, die Krieger sind voll Muth.
Mit ihm kommt seine Mutter Königin,
Als Ate, die zu Kampf und Blut ihn spornt;
Dann ihre Nichte, Blanka von Castilien,
Und auch ein Bastard vom verstorb'nen König;
Und mit ihm all des Landes wilde Köpfe,
Verwegne, rasche, wilde Abenteurer,
Mit Mädchenantlitz und voll Drachengrimm;
Sie haben all daheim ihr Gut verkauft,
Stolz ihr Geburtsrecht auf dem Rücken tragend,
Um hier ein neues Glück sich zu erobern.
Kurz, eine kühn're Auswahl tapfrer Geister,
Als jetzt aus Englands Gaun herüberschiffte,

Hat nie gewogt auf der geschwellten Flut,
Zu Kränkung und Verderb der Christenheit.

(Man hört Trommeln.)

Das zürnende Getös von ihren Trommeln
Hemmt weiteren Bericht. Schon sind sie nah
Zu Ansprach' oder Kampf; drum seid gefaßt!

K. Phil. Wie unerwartet kommt uns dieses Heer!

Oest. Je unerwarteter, um desto mehr
Muß es des Widerstandes Eifer wecken;
Der Muth steigt ja mit der Gelegenheit;
Laßt sie willkommen sein; wir sind gefaßt.

König Johann, Eleonore, Blanka, der Bastard und Pembroke, mit Truppen, treten auf.

K. Joh. Mit Frankreich Friede, wenn es uns vergönnt
Mit Frieden einzuziehn in unser Erbe!
Sonst blute, Frankreich! Fleuch zum Himmel, Friede!
Dann zücht'gen wir als Gottes Zornbeamter
Den Trotz, der seinen Frieden hier vertreibt.

K. Phil. Mit England Friede, wenn der Krieg zurück
Nach England kehrt, und dort in Frieden lebt.
Wir lieben England, und nur Englands halb
Sind wir vom Druck der Rüstung hier im Schweiß.
Dies unser Werk kam deiner Sorge zu,
Doch dir liegt Englands Wohl so schlecht am Herzen,
Daß du den ächten König hast gestürzt,
Abschnittst die Folge der Nachkommenschaft,
Hohn sprachst der Staatskindheit, und schändetest
Der Herrscherkron' ehrwürd'ges Mädchenthum.
Schau deines Bruders Gottfried Angesicht!
Die Stirn, die Augen sind nach ihm geformt,
Der kleine Auszug hier enthält das Ganze,
Das starb in Gottfried, und die Hand der Zeit
Wird es zu gleichem Riesenbuch entfalten.
Dein Bruder Gottfried war vor dir geboren,

Und dieß sein Sohn. England war Gottfrieds Recht,
Und er ist Gottfrieds. Nun, um Gottes willen,
Wie kommt es denn, daß man dich König nennt,
Wenn lebend Blut in diesen Schläfen klopft,
Der Krone würdig, die du dir geraubt?

K. Joh. Von wem hast du die große Vollmacht, Frankreich,
Zur Antwort mich zu fordern auf Artikel?

K. Phil. Vom höchsten Richter, der die Herrscherbrust
Der Majestät erfüllt mit Edelsinn,
Die Makelung des Rechts zu untersuchen.
Der machte mich zum Schützer dieses Knaben;
Aus seiner Vollmacht schuld' ich dich des Frevels,
Mit seinem Beistand hoff' ich ihn zu strafen.

K. Joh. Ha, solches Ansehns maßest du dich an?

K. Phil. Verzeiht, so drück' ich Anmaßung herab.

Eleon. Wem, Frankreich, wirfst du Anmaßung denn vor?

Const. Dem, der den Thron sich angemaßt — dein Sohn.

Eleon. Schamlose, soll dein Bastard König sein,
Damit du Kön'gin seist, die Welt zu plagen?

Const. Mein Bett war immer deinem Sohn so treu,
Als deines dem Gemahl, und dieser Knabe
Gleicht mehr an Zügen seinem Vater Gottfried,
Als dir Johann an Art; ihr gleicht euch beide,
Wie Ei dem Ei, wie Satan seiner Mutter.
Mein Sohn ein Bastard! Traun, ich schwöre drauf,
Sein Vater war so ehrlich nicht erzeugt;
Es kann nicht sein, da du die Mutter warst!

Eleon. Sieh, Kind, die gute Mutter schmäht den Vater!

Const. Eine gute Großmama, die dich will schmähn!

Oest. Still!

Bast. Hört den Rufer!

Oest. Wer zum Teufel bist du?

Bast. Ein Mensch, der gern den Teufel mit Euch spielte,
Erwischt' er Euch und Euer Fell allein.

Ihr seid der Hase, wie's im Sprüchwort heißt,
Der keck den todten Leun am Barte zupft.
Erwisch' ich Euch, will ich den Pelz Euch waschen;
Seht Euch nur vor; ich thu' es ganz gewiß!

Blanka. O trefflich kleidet den dies Leugewand,
Der selbst entwand dem Leuen dies Gewand!

Bast. Es hängt so prächtig ihm um seinen Rücken,
Wie Herkuls Löwenhaut um einen Esel.
Bald, Esel, wird die Last Euch abgepackt;
Dann lad' ich auf, daß Euch die Schwarte knackt.

Oest. Wer spricht uns da von Knacken, Packen vor,
Daß uns von dem Geschwätze gellt das Ohr?

K. Phil. Entscheidet, Louis, was wir sollen thun!

Louis. Ihr Narrn und Kinder brecht die Reden ab!
König Johann, dieß ist der Endbescheid:
England und Irland, Anjou, Touraine, Maine
Sprech' ich von dir in Arthurs Namen an;
Gibst du das her und legst die Waffen nieder?

K. Joh. Mein Leben eh! — Trotz biet' ich dir, o Frankreich!
Komm, Arthur von Bretagne, in meinen Schutz!
Ich will dir mehr aus treuer Liebe geben,
Als Frankreichs feige Hand erfechten kann.
Ergib dich mir!

Eleon. Komm, Kind, zur Großmama!

Const. O thu's doch, Kind! Kind, geh' zur Großmama!
Gib doch der Großmama ein Königreich!
Sie gibt dafür dir Mandeln und Rosinen,
Die gute Großmama!

Arth. Still, gute Mutter!
Ich wollt', ich läge tief in meinem Grab;
Ich bin ja dieses Lärms um mich nicht werth.

Eleon. Die Mutter schmäht ihn so. Der Arme weint!

Const. Schmach über Euch, sie thu' es, oder nicht;
Unrecht der Großmama, nicht mein Beschämen,

Preßt diese Perlen ihm aus seinen Augen
Als Opfer für das himmlische Gericht;
Ja, der krystall'ne Schmuck besticht den Himmel,
Sein Recht und Rach' an Euch ihm zu verschaffen.

Eleon. Schandbare Lästerin an Erd' und Himmel!

Const. Schandbare Frevlerin an Erd' und Himmel!
Schilt mich nicht Lästerin! Du und dein Troß
Entzogt das Reich, Hoheit und Herrscherrecht
Dem armen Kind. Er ist vom ältsten Sohn,
Vom Glück in nichts verlassen, als in dir;
An ihm wird heimgesucht, was du verbrochen,
Der Ausspruch des Gesetzes trifft sein Haupt,
Denn er ist nur im zweiten Glied entfernt
Von diesem deinem sündenschwangern Leib.

K. Joh. Tollhäuslerin, hört auf!

Const. Nur dieses noch:
Nicht bloß um ihre Sünd' ist er geplagt;
Gott machte ihre Sünd' und sie zur Plage
Für diesen Nachkömmling, geplagt um sie;
Mit ihr plagt ihn ihr Sohn, ihr Unrecht ist
Sein Unrecht, er der Büttel ihrer Sünden.
Das Alles wird in diesem Kind gestraft,
Um sie allein. Ha, Gottes Plag' auf sie!

Eleon. Du fahrlos zänkisch Weib! Ein Testament
Schließt deinen Sohn von jedem Anspruch aus.

Const. Wer zweifelt dran? Ein Weibertestament!
Ein tückisches Großmuttertestament!

K. Phil. Schweigt, oder mäßigt Eure Reden, Fürstin!
Nicht paßt für diesen Kreis ein Bravorufen
Bei solchem übelklingenden Getön.
Beruf' auf ihre Mauern ein Trompeter
Die Männer Angers! Hören wir, weß Recht
Man anerkennt, ob Arthur's, ob Johann's.

Trompetenstoß. **Bürger** erscheinen auf den Mauern.

Erst. Bürg. Wer ist es, der uns auf die Mauern ruft?

K. Phil. Frankreich, für England.

K. Joh. England, für sich selbst.
Ihr Männer Angers, mein getreues Volk —

K. Phil. Getreue Männer Angers, Arthurs Volk,
Wir laden euch zu freundlichem Gespräch.

K. Joh. Für unsern Vortheil, — drum hört uns zuerst!
Die Fahnen Frankreichs, die sich hier genaht,
Bis vor das Aug' und Antlitz eurer Burg,
Sie rückten an zu euerem Verderben.
Voll Zorn ist der Kanonen Eingeweide,
Und schon sind sie gerichtet, ihren Grimm
Auf diese eure Mauern zu entladen.
Die Anstalt einer blutigen Belag'rung,
Und der Franzosen feindlich Thun bedroht
Die Thore, eurer Stadt geschloss'ne Augen.
Und wenn wir nicht genaht, so wären jetzt
Die ruh'nden Steine, die euch rings umgürten,
Durch des Geschützes stürmende Gewalt
Aus ihrem festen Bett von Leim gerissen,
Und stürzten, rings Verwüstung um sich breitend,
Mit blutiger Gewalt auf euern Frieden. —
Doch bei dem Anblick eures ächten Königs,
Der mühevoll mit manchem schnellen Marsch
Ein Gegenheer vor eure Thore brachte,
Daß unzerkratzt blieb' eurer Stadt Gesicht,
Da will auch der Franzose Unterhandlung,
Und nun, statt Kugeln, graß umzuckt von Feuer,
Um eure Mauern fieberhaft zu schütteln,
Schießt man nur Worte, sanft umwallt von Dampf,
Zum Treubruch eure Ohren zu verleiten.
Habt, werthe Bürger, dem gemäß Vertraun;
Empfangt mich, euern König, dessen Geist

Ermattet durch die Eile dieses Zuges
Herberge sucht in eurer Stadt Bezirk.

K. Phil. Hört nun auch mich, und dann antwortet uns.
Seht, an der rechten Hand hier, die zum Schutz
Sich feierlich gewidmet hat dem Recht
Deß, der sie hält, steht Prinz Plantagenet,
Ein Sohn vom ältern Bruder dieses Manns,
Und König über ihn und all das Seine.
Für dies zertret'ne Recht betreten wir
Mit Heeresmacht das Feld vor eurer Stadt,
Nicht weiter feindlich euch gesinnet, als
Die Nöthigung gastfreundschaftlichen Eifers
Zur Hülfe dieses unterdrückten Kindes
Uns im Gewissen treibt. Gefall' euch denn,
Die Pflicht zu leisten, die ihr schuldig seid,
Dem sie gebührt, dem jungen Prinzen hier.
Denn wie ein Bär im Maulkorb sind die Waffen
Nur Schreinwerk und versiegelt zum Gebrauch;
Mit eitelm Schuß trifft der Kanonen Groll
Des Himmels unverwundbares Gewölk;
Mit frohem, freiem Rückzug wollen wir,
Die Helm' und Schwerter ohne Beul' und Scharte,
Das muntre Blut nach Hause wieder tragen,
Das wir an eure Stadt zu spritzen kamen,
Und euch mit Weib und Kind in Frieden lassen.
Jedoch verschmäht ihr thöricht mein Erbieten,
Nicht schirmt euch dann der Mauern alter Ring
Vor diesen feuerglüh'nden Kriegesboten,
Und wären alle diese Engelländer
In ihren rauhen Umkreis eingepfercht.
So sagt, erkennt uns eure Stadt als Herrn
Zu dessen Gunst, für dessen Recht wir streiten?
Wie, oder geben wir das Schlachtsignal,
Und ziehn durch Blut in unser Eigenthum?

Erst. Bürg. Wir sind dem König Englands unterthan,
Und seinem Rechte schützen wir die Stadt.

K. Joh. Erkennt den König denn, und laßt mich ein!

Erst. Bürg. Wir können's nicht; doch wer sich König zeigt,
Dem zeigen wir Gehorsam; bis dahin
Verrammen wir die Thore aller Welt.

K. Joh. Bewährt die Krone Englands nicht den König?
Und gnügt das nicht, so will ich Zeugen bringen
An zweimal fünfzehntausend britt'sche Herzen —

Bast. Bastarde, und so weiter.

K. Joh. Die mit dem Leben darthun unser Recht.

K. Phil. Die gleiche Zahl, und von so edlem Blut —

Bast. Bastarde auch darunter.

K. Phil. Stehn hier entgegen, ihm zu widersprechen.

Erst. Bürg. Bis ihr entschieden, wessen Anspruch gilt,
Bewahren wir dem Würdigsten das Recht.

K. Joh. Vergebe Gott denn aller Seelen Sünden,
Die zu der Wohnung für die Ewigkeit,
Noch eh' der Abend thaut, hinübergehn,
Im furchtbar'n Kampfe für des Reiches König!

K. Phil. Amen! Zu Pferd! Ihr Ritter, auf zum Streit!

Bast. Georg, der den Drachen würgte, und seitdem
Vor unsrer Wirthin Thür zu Pferde sitzt,
Mag uns nun helfen!
(Zu Oesterreich.) Ha, wär' ich zu Haus
In Eurer Höhle, Herr, bei Eurer Löwin,
Ich setzt' ein Stierhaupt auf Eu'r Löwenfell,
Und macht' aus Euch ein Unthier.

Oest. Still, nichts mehr!

Bast. O zittre, denn du hörst den Löwen brüllen.

K. Joh. Hinauf zur Ebne, wo in Reih' und Glied
Wir besser unsre Truppen stellen können!

Bast. O eilt, des günst'gen Orts euch zu bemeistern!

K. Phil. (zu Louis) So sei's; und an dem andern Hügel laßt
Den Rest sich stellen! — Gott und unser Recht!
(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

Getümmel und Angriffe; dann Rückzug. Ein französischer Herold mit Trompetern erscheint vor dem Stadtthor.

Franz. Her. Ihr Männer Angers, öffnet weit die Thore,
Und laßt Prinz Arthur von Bretagne hinein,
Der diesen Tag durch Frankreichs Hand vollbracht
Manch Thränenwerk für manche britt'sche Mütter;
Denn ihre Söhne liegen rings im Staube;
Und mancher Wittwe Mann zuckt an dem Boden,
Mit kaltem Arm die blut'ge Erde fassend,
Indeß der Sieg, bei wenigem Verlust,
Froh um die Banner der Franzosen spielt,
Die schon zu festlichem Triumph geordnet
Sich nahen, um als Sieger auszurufen
Prinz Arthur, Englands König, euern Herrn.

Ein englischer Herold mit Trompetern.

Engl. Her. Frohlockt, ihr Männer Angers! Zieht die Glocken!
Es naht Johann sich, eu'r und Englands König,
Als Meister dieses blutig heißen Tags.
Die ausgerückt mit silberheller Wehr,
Sie kehren heim, von Frankenblut geröthet;
Kein Helmbusch, der ein englisch Haupt geschmückt,
Ist von den Franken abgeschlagen worden;
Die Fahnen kehren in den Händen wieder,
Die bei dem Auszug sie entfaltet haben.
Gleich einem frohen Jägerzuge kommen
Die Englischen zurück mit Purpurhänden,
Gefärbt vom Lebensblute ihrer Feinde.
Thut auf die Thor', und laßt die Sieger ein!

Bürg. Herolde, von den Thürmen sahen wir
Den Angriff und den Rückzug beider Heere
Vom Anfang bis zu Ende; ihre Gleichheit
Scheint unserm schärfsten Blicke tadellos.
Blut floß für Blut, und Streichen folgten Streiche,
Zahl glich der Zahl, und Macht hielt gegen Macht.
Sie sind sich gleich, und beiden gleich gesinnt;
Bis Einer überwiegt, bewahren wir
Für Keinen unsre Stadt und doch für Beide.

Von der einen Seite **König Johann** mit seinem Heer, **Eleonore**, **Blanka** und der **Bastard**; von der andern **König Philipp**, **Louis**, **Oesterreich** und Truppen.

K. Joh. Frankreich, hast du mehr Blut noch zu vergeuden?
Hat unsres Rechtes Strom nun freien Lauf?
Er wird, von deinem Widerstand gehemmt,
Sein Bett verlassen, und in wilder Flut
Selbst deiner Ufer Dämme überschwellen,
Wofern du seiner Silberflut nicht gönnst,
In Frieden nach dem Meere hinzugleiten.

K. Phil. England, du spartest keinen Tropfen Blut
In dieser heißen Prüfung mehr als Frankreich.
Eh' mehr verlorst du. Traun, bei dieser Hand,
Die herrscht, so weit der Himmel hier sich wölbt,
Eh' wir gerechte Waffen strecken werden,
Sollst nieder du, um den wir sie ergriffen;
Sonst mehr' die Todten eine Königsleiche,
Und im Register von des Kriegs Verlust
Prang' als Erschlagner auch ein Königsname.

Bast. Ha, Majestät, wie steigt dein Stolz empor,
Wenn sich das edle Königsblut entzündet!
Nun stärkt der Tod sein morsch Gebiß mit Stahl,
Der Krieger Schwerter sind ihm Klau' und Zahn;
Nun schmaußt er fort, das Fleisch der Menschen fressend,

Indeß die Fürsten unentschieden hadern.
Was stehn so starr die Königsheere da?
Ruft Mord, ihr Kön'ge! ins befleckte Feld,
Ihr gleichen Mächte, glutentflammte Geister!
Durch eines Theiles Hinsturz werde Friede
Dem andern Theil! Bis dahin Blut und Tod!

K. Joh. Weß Anhang nehmen jetzt die Städter auf?

K. Phil. Wen, sprecht, erkennt ihr nun für euern König?

Bürg. Den König Englands, wenn wir erst ihn kennen.

K. Phil. Kennt ihn in uns, die wir sein Recht verfochten.

K. Joh. In uns, die wir selbsteigne Vollmacht führen,
Und hier in eigener Person erscheinen,
Herr von uns selbst, von Angers und von euch.

Erst. Bürg. Wir stehn in höh'rer Macht, die dieß verwehrt;
Und bis zu der Entscheidung schließen wir
Den frühern Zweifel in gesperrte Thore,
Selbst Kön'ge unsrer Furcht, bis diese Furcht
Uns von dem sichern König wird verbannt.

Bast. Beim Himmel, dieses Lumpenvolk von Angers
Verspottet euch in seinen sichern Mauern.
Wie im Theater gaffen sie, und zeigen
Auf eu'r geschäftig Trauerspiel voll Tod.
Laßt jetzt, ihr Fürsten, Rath von mir euch geben!
Wie die Empörer von Jerusalem
Vereint euch freundlich, eure Wuth im Bunde
In aller Strenge wendend auf die Stadt.
Frankreich von Osten, England von dem Westen
Bedrohe sie mit schmetterndem Geschütz,
Bis niederwirft sein markerschütternd Brüllen
Die Kieselrippen dieser trotz'gen Stadt.
Ich wollte rastlos auf die Lumpe zielen,
Bis unvertheidigte Verheerung sie
So nackend ließ wie die gemeine Luft.
Ist dieß gethan, dann trennet eure Macht,

Und sondert wieder die gemischten Banner;
Kehrt Stirn auf Stirn, und Lanze gegen Lanze;
Dann wird Fortuna sich im Augenblick
Auf einer Seite wohl den Liebling wählen,
Wird ihm des Tages Lorbeer zuerkennen,
Und mit dem schönsten Siegesruhm ihn küssen.
Was meint ihr zu dem Rath, ihr beiden Mächte?
Nicht wahr? er schmeckt etwas nach Politik?

K. Joh. Beim Himmel, der sich wölbt ob unsern Häuptern,
Mir scheint er gut. — Sprich, Frankreich, sollen wir
Die Macht verbünden und dies Angers schleifen
Und fechten dann, wer Herr davon soll sein?

Bast. Wofern dich königlicher Sinn beseelt,
Da dich wie uns die schnöde Stadt beleidigt;
So wende rasch die Mündung des Geschützes
Mit uns vereint dahin auf jene Mauern,
Und wenn wir sie geschmettert in den Grund,
Dann fordert euch, und schafft euch auf der Stelle,
Wie's kommen mag, zu Himmel oder Hölle.

K. Phil. So sei's. — Von wo bestürmt ihr nun die Stadt?

K. Joh. Von Westen wollen wir Zerstörung senden
In ihren Busen.

Oest. Ich von Norden her.

K. Phil. Und unser Donner soll von Süden her
Auf diese Stadt den Kugelregen senden.

Bast. (für sich) Von Nord nach Süden — herrlich ausgedacht! —
Schießt Oestreich sich und Frankreich in den Mund.
Ich will sie dazu hetzen. (Laut.) Kommt von dannen!

Bürg. O weilt noch, hört ein Wort noch, hohe Fürsten,
Ich zeig' euch Frieden und willkommnen Bund.
Gewinnt ohn' einen Schwertstreich diese Stadt,
Und spart die Leben für den Tod im Bette,

Die auf dem Feld als Opfer fallen würden.
Beharrt nicht, mächt'ge Fürsten, gebt mir nach!
K. Joh. So sprecht! Es ist vergönnt; wir hören euch.
Erst. Bürg. Spaniens Infantin dort, Sennora Blanka,
Ist England nah verwandt. Schaut nun die Jahre
Des Dauphin Louis und der holden Maid.
Wenn kecke Liebe nach der Schönheit strebt,
Wo findet sie sie holder, als in Blanka?
Fragt ehrerbiet'ge Liebe nach Geburt,
Wo fände sie sie reiner, als in Blanka?
Wie sie an Tugend, Schönheit und Geburt,
So ist der junge Dauphin auch vollkommen;
Wofern nicht ganz, so sagt: Er ist nicht sie.
Und ihr dagegen mangelt wieder nichts,
Wenn es nicht Mangel, daß nicht er sie ist.
Er ist die sel'ge Hälfte eines Manns,
Den eine solche Sie vollenden muß,
Und sie getheilte holde Trefflichkeit,
Von der in ihm Vollendungsfülle liegt.
O wenn zwei Silberströme, so vereint,
Verherrlichen die Ufer, die sie fassen,
Wie schön!
Und solche Ufer so vereinter Ströme,
Zwei Grenzgestade, Kön'ge, mögt ihr sein
Den beiden Prinzen, wenn ihr sie vermählt;
Der Bund wird an den festverschloss'nen Thoren
Mehr thun, als Stürmen; denn auf diese Heirath
Thut plötzlicher, als Pulver sprengen kann,
Des Durchgangs Mündung angelweit sich auf,
Und läßt euch ein; doch ohne diese Heirath
Ist das empörte Meer nicht halb so taub,
Kein Leu so unverzagt, kein Berg und Fels
So unerschüttert, ja, sogar der Tod

In grauser Wuth nicht halb so fest entschieden,
Als wir, die Stadt zu halten!

Bast. Welch ein Trumpf!
Der schüttelt euch des alten Tods Geripp
Aus seinen Lumpen! Traun, ein großes Maul,
Das Tod und Meer und Fels um sich verspeit,
Und so vertraut vom grimmen Löwen schwatzt,
Wie von Schooshündchen dreizehnjähr'ge Mädchen.
Erzeugt' ein Kanonier dies muntre Blut?
Er spricht Kanonen, Feuer, Dampf und Knall,
Er gibt uns mit der Zunge Bastonaden;
Das Ohr wird ausgeprügelt; jedes Wort
Pufft derber, als die derbste Franzenfaust.
Blitz! so ward ich noch nie gewalkt von Worten,
Seit ich des Bruders Vater Tatte nannte.

Eleon. (zu König Johann leise.)
Sohn, nimm den Vorschlag an, und schließ den Bund,
Gib eine würd'ge Mitgift unsrer Nichte;
Denn durch den Knoten wirst du sicher knüpfen
An dich der Krone ungesichert Band,
Daß dort dem Kindlein Sonne wird gebrechen,
An der die Blüthe reife zu der Flucht.
Nachgiebigkeit seh ich in Frankreichs Blicken;
Horch, wie sie flüstern da! Setz' ihnen zu,
Weil noch ihr Herz der Ehrsucht fähig ist;
Daß nicht der Eifer, den der Hauch geschmelzt
Des sanften Bittens und des Mitgefühls,
Zur vor'gen Eiseskälte neu erstarre.

Zwei. Bürg. Warum antworten nicht die beiden Fürsten
Dem Friedensvorschlag der bedrohten Stadt?

K. Phil. Red' England erst, das erst sich vorgedrängt,
Zu dieser Stadt zu sprechen. — Eure Meinung?

K. Joh. Kann hier der Dauphin, dein erlauchter Sohn,
„Ich lieb'," in diesem Buch der Schönheit lesen,

So wägt die Mitgift Königinnen auf;
Denn Anjou, Touraine, Maine und Poitiers
Sammt Allem, was nur diesseits wir des Meeres,
(Bis auf die Stadt hier, die wir jetzt belagern)
Treu unsrer Obermacht und Krone finden,
Vergold' ihr Brautbett, und bereich're sie
Mit Titeln und Erhöhungen und Ehren,
Wie sie's an Reiz, Erziehung und Geburt
Aufnimmt mit jeder Fürstin in der Welt.

K. Phil. Was sagst du, Sohn? Schau ihr ins Angesicht!

Louis. Ich thu' es, Herr, und find' in ihrem Auge
Ein Wunder, das mich in Erstaunen setzt;
Mein eignes Schattenbild in ihrem Auge,
Das, ob's auch nur der Schatten Eures Sohns,
Zur Sonne wird, und mich zum Schatten macht.
Ich schwöre, niemals liebt' ich noch mich selbst,
Als da ich hier verschönert mich erblickte
Auf ihres Auges Tafel abgespiegelt. (Er spricht leise mit Blanka.)

Bast. Auf ihres Auges Tafel abgespiegelt? —
Gehängt in ihrer Augenbraunen Falte!
Im Herzen eingeviertelt — Liebestücke
Und Hochverrath. Wie Jammer ist's, zu schaun,
Daß aufgehängt, gefaßt, geviertelt nun
In solcher Huld dies Jammerbild soll ruhn!

Blanka. Des Oheims Will' ist hierin auch der meine;
Wenn er was sieht an Euch, das ihm gefällt,
Kann ich dies Etwas, das er gerne sieht,
Gar leicht in meinen Willen übertragen.
Doch um noch deutlicher mich auszudrücken,
Ich will es meiner Liebe gern empfehlen.
Mein Prinz, ich will Euch hier nicht weiter schmeicheln,
Daß, was ich an Euch seh', der Liebe werth,
Und sage nur, daß ich an Euch nichts sehe,

Das, wenn die Unart selbst auch richten wollte,
Nur des geringsten Hasses würdig wäre.

K. Joh. Was sagt das junge Paar? Was sagt Ihr,
Nichte?

Blanka. Ihr sei es Ehrenpflicht, stets das zu thun,
Was Eure Weisheit ihr geruht zu sagen.

K. Phil. Sprecht also, Prinz! Könnt Ihr das Fräulein lieben?

Louis. Nein, fragt, ob ich die Liebe zügeln kann,
Weil ich sie ohne alle Grenzen liebe.

K. Joh. So geb' ich denn Volquessen, Touraine, Maine,
Poitiers und Anjou, diese fünf Provinzen,
Dir sammt ihr selbst, und dazu obendrein
Voll dreißigtausend Mark engländisch Gold.
Philipp von Frankreich, wenn es dir gefällt,
Laß Sohn und Tochter nun die Hand sich geben.

K. Phil. Mir ist es recht. Gebt euch die Hände, Prinzen.

Oesterr. Und auch die Lippen; denn, auf meine Treu,
Ich macht' es so, als ich mich einst verlobte.

K. Phil. Nun, Bürger Angers, öffnet eure Thore,
Und laßt die Freundschaft ein, die ihr geknüpft.
Denn dort in Sankt Marien Kapelle sei
Alsbald die Trauung feierlich vollzogen. —
Ist Frau Constanze nicht in dieser Schaar?
Doch nein; sonst hätte ihre Gegenwart
Den hier geschloss'nen Bund gewiß gestört.
Wo ist sie und ihr Sohn? Wer sagt es mir?

Louis. Sie weilt voll Gram in Eurer Hoheit Zelt.

K. Phil. Und wahrlich, dieser Bund, den wir geknüpft,
Wird ihrem Grame wenig Balsam geben.
Bruder von England, wie befried'gen wir
Die Fürstin Wittwe? Ihrem Recht zu lieb
Sind wir gekommen, welches wir, Gott weiß,
Auf anderm Weg gelenkt zu unserm Vortheil.

K. Joh. Wir machen Alles gut; den jungen Arthur
Ernennen wir zum Herzog von Bretagne
Und Graf von Richmond, machen ihn zugleich
Zum Herrn der schönen Stadt. — Ruft Frau Constanze;
Ein eil'ger Bote heiße sie erscheinen
Bei unsrer Festlichkeit. — Wir werden, hoff' ich,
Wo nicht erfüllen ihres Willens Maas,
Doch in gewissem Maas ihr so genugthun,
Daß wir in ihr des Schreiens Ausbruch hemmen.
Gehn wir, so gut es uns die Hast erlaubt,
Zum unverseh'nen, anstaltlosen Feste!
(Alle, außer dem Bastard, gehen ab. — Die Bürger entfernen sich von den Mauern.)

Bast. Toll Alles! Toll die Fürsten! Toll der Bund!
Johann, zu hemmen Arthurs Recht aufs Ganze,
Hat willig eines Theiles sich entäußert;
Und Frankreich, vom Gewissen selbst gepanzert,
Den fromme Menschlichkeit ins Feld geführt,
Als Gottes Krieger, läßt ins Ohr sich raunen
Vom Vorsatz-Aendrer, jenem stillen Teufel,
Der täglich Worte bricht, die Jeden trügen;
Den König, Bettler, Alt und Jung und Mädchen,
Die er, wenn sie nichts Aeuß'res zu verlieren,
Als das Wort Jungfrau, auch um dies betrügt. —
Der glatte Herr, der Schmeichler Eigennutz,
Ja, Eigennutz, der schiefe Hang der Welt,
Der an sich selbst wohl abgewognen Welt,
Zu halten ebnen Gang auf ebner Bahn,
Bis der Gewinnst, der niederträcht'ge Hang,
Der Lenker der Bewegung, Eigennutz,
Sie abwärts rückt aus allem Gleichgewicht,
Aus aller Richtung, Vorsatz, Lauf und Ziel;
Und dieser Hang nun, dieser Eigennutz,
Dies allverwandelnde Vermittlerwort,
Aufs Aug' gelegt dem wankelmüth'gen Frankreich,

Zieht ihn zurück von selbsterbot'ner Hülfe,
Vom selbstbeschloss'nen, ehrenhaften Krieg,
Zu einem schlechten, schnöden Friedensschluß. —
Und warum schimpf' ich auf den Eigennutz?
Doch nur, weil er noch nicht um mich gebuhlt;
Nicht, daß die Hand zu schwach wär', zuzugreifen,
Wenn seine holden Engel sie begrüßten,
Nein, sondern weil die Hand, noch unversucht,
Als armer Bettler auf den Reichen schimpft.
Gut, weil ich Bettler bin, so will ich schimpfen,
Und sagen, Reichthum sei die größte Sünde.
Doch werd' ich reich, mein Tugendausruf sei:
Kein ärgres Laster gibt's, als Bettelei!
Bricht selbst ein Fürst sein Wort aus Eigennutz,
Gewinn, mein Gott, nimm mich in deinen Schutz!

(Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Das Zelt des Königs von Frankreich.

Constanze, Arthur und Salisbury treten auf.

Const. Hin zur Vermählung? Hin zum Friedensschwur?
Falsch Blut zu falschem Blut? Und Freunde nun?
Nimmt Louis Blanka? Blanka nimmt dies Land?
Nicht so, versprochen hast du dich, verhört!
Besinne dich; erzähl' es noch einmal.
Es kann nicht sein; du sagst nur, daß es sei.
Ich traue drauf, daß dir nicht ist zu traun,
Dein Wort ist nur ein Hauch des Alltagsmenschen.
Ja, glaube mir, ich glaube dir nicht, Mann,

Mir bürgt ein Königsschwur für's Gegentheil.
Du wirst gestraft, daß du mich so erschrecktest,
Denn ich bin krank, empfänglich für die Furcht,
Von Leid bedrängt, und darum voller Furcht,
Bin Wittwe, gattenlos, ein Raub der Furcht,
Bin schwaches Weib, geboren zu der Furcht.
Mögst du auch jetzt gestehn, du scherztest nur,
Kommt doch kein Frieden in die Lebensgeister,
Die beben werden durch den ganzen Tag.
Was meinst du doch? Was schüttelst du das Haupt?
Warum blickst du so ernst auf meinen Sohn?
Warum legst du die Hand auf deine Brust?
Was will der Trauerfluß in deinem Auge,
Der Strom, der seine Ufer überschwillt?
Bestät'gen diese Zeichen deine Worte?
Dann sprich nochmals, nicht deine vor'ge Botschaft,
Das eine Wort nur, ob die Botschaft wahr.

Sal. So wahr, wie die gewiß Ihr falsch erachtet,
Durch die Ihr zweifelt, ob mein Wort sei wahr.

Const. O, lehrst du mich, an dieses Leid zu glauben,
So lehr' auch dieses Leid, wie es mich morde;
Und Leben laß und Glauben so sich treffen,
Wie sich begegnet zweier Männer Wuth,
In deren Ansturz Fall schon ist und Tod.
Louis nimmt Blanka! Kind, wo bleibst denn du?
Frankreich mit England Freund! Was wird aus mir? —
Geh, Mann, dein Anblick ist mir unerträglich;
Die Nachricht macht dich meinem Auge häßlich.

Sal. Was hab' ich Euch zu Leid gethan, o Fürstin,
Als daß ich sprach von Leid, das Andre thun?

Const. Das Leid ist so gehässig in sich selbst,
Daß es unleidlich macht den, der es meldet.

Arth. Ich bitte, gute Mutter, seid doch ruhig.

Const. Wärst du, der mich beruhigt wünscht, abscheulich,

Ein Unhold, Schmach für deiner Mutter Leib,
Voll ekelhafter Flecke, garst'ger Finnen,
Lahm, albern, bucklicht, mißgeboren, schwarz,
Mit Krätze und mit Beulen überdeckt,
Dann fragt' ich nicht darnach, dann wär' ich ruhig;
Dann würd' ich dich nicht lieben, ha, und du
Wärst nicht des großen Stamms der Krone werth.
Doch du bist schön; Natur mit Glück vereint,
Schuf, holdes Kind, bei der Geburt dich groß.
Durch die Natur prangst du mit Lilien
Und jungen Rosen; doch Fortuna ward
Dir untreu, sie ist von dir abgefallen;
Bestochen und verändert buhlt sie stündlich
Mit deinem Ohm Johann; mit goldner Hand
Hat sie den König Frankreichs angetrieben,
Der Herrschaft hohes Recht in Grund zu treten,
Und sich zu ihrem Kuppler herzugeben.
Er ist Fortuna's Kuppler und Johanns,
Die mit ihm buhlt, dem frechen Kronenräuber.
O sage, Mann, ist Frankreich nicht meineidig?
Vergift' ihn mir mit Worten, oder geh',
Und laß den Gram allein, den ich allein
Hier tragen muß.

Sal. Verzeiht mir, gnäd'ge Frau;
Ich darf ohn' Euch den Königen nicht nahn.

Const. Du darfst, du sollst! Ich gehe nicht mit dir!
Ich will mein Leiden lehren stolz zu sein;
Denn Leid ist stolz und macht den Eigner stark.
Zu mir und meines großen Grames Staat
Laßt Kön'ge sich versammeln! Denn so groß
Ist er, daß nur die weite, feste Erde
Ihn tragen kann. Hier thron' ich und mein Schmerz;
Hier, Könige, hier bückt euch niederwärts!
(Sie wirft sich zu Boden.)

König Johann, König Philipp, Louis, Blanka, Eleonore, der Bastard, Oesterreich und Gefolge treten auf.

K. Phil. Wahr, schöne Tochter, und der Segenstag,
Er soll ein Festtag ewig sein in Frankreich.
Um diesen Tag zu feiern, hemmt die Sonne
Den Strahlenlauf und spielt den Alchymisten,
Verwandelnd durch des Flammenauges Glanz
Den magern Erdenklos in schimmernd Gold.
So oft im Jahre dieser Tag erscheint,
So oft auch leuchtet hier ein heil'ger Tag.

Const. (aufstehend) Ein Tag des Fluchs und nicht ein heil'ger Tag!
Was hat der Tag verdient und was gethan,
Daß er mit goldnen Lettern im Kalender
Als eins der hohen Feste prangen sollte?
Nein, lieber stoßt ihn aus der Woch' hinaus,
Den Tag der Unterdrückung und des Meineids,
Und bleibt er stehn, so laßt die Schwangern beten,
Daß ihre Frucht an diesem Tag nicht falle,
Auf daß nicht Mißgeburt ihr Hoffen täusche;
Der Schiffer fürcht' an ihm nur Untergang,
Kein Handel scheitr', als den an ihm man schloß!
Was dieser Tag beginnt, mag übel enden,
Und selbst die Treue werd' an ihm zu Falschheit!

K. Phil. Beim Himmel, Fürstin, Ihr habt keinen Grund,
Dem schönen Vorgang dieses Tags zu fluchen.
Setzt' ich Euch nicht die Majestät zum Pfand?

Const. Ihr trogt mich durch ein nachgefälschtes Bild
Von Majestät, die auf dem Probstein sich
Zeigt ohne Werth. Ihr bracht den Schwur, den Schwur.
Ihr kamt, um meiner Feinde Blut zu tilgen,
Und nun vermischt Ihr Eures mit dem ihren.
Die Lust des Kampfs, des Krieges Zornesblick
Ward kühl in Freundschaft und geschminktem Frieden,

Und Eure Unterdrückung schloß den Bund.
O Himmel, straf' die eidvergessnen Fürsten;
Die Wittwe ruft: Sei, Himmel, mein Gemahl!
Laß nicht die Stunden dieses Unheiltags
In Frieden ausgehn; eh' die Sonne sinkt
Entzweie die gewissenlosen Fürsten!
O hör' mich! hör' mich!

Oesterr. Friede, gute Frau!

Const. Krieg! Keinen Frieden! Fried' ist Krieg für mich.
O Oestreich, o Limoges, du entehrst
Den blut'gen Raub, du Knecht, du Ding, du Memme!
Du klein am Muth und groß, an Schurkerei!
Du stark nur stets, wenn du bei Schurken stehst!
Fortuna's Ritter, der sonst nimmer ficht,
Als wenn die laun'sche Dame bei ihm steht,
Und ihn beschützt! Auch du bist eidvergessen,
Und dienst der Größe. Welch ein Narr bist du,
Gespreizter Narr, zu prahlen, stampfen, schwören
Für meine Sache! Du kaltblüt'ger Sklave,
Sprachst du mir nicht als Donnerer zu Seite?
Schworst mir den Kriegseid? hießest mich vertraun
Auf deinen Stern, dein Glück und deine Kraft?
Und, ha, nun fällst du ab zu meinen Feinden?
Du mit der Löwenhaut? Pfui, weg damit,
Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

Oesterr. O spräch' ein Mann die Worte doch zu mir!

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

Oesterr. Ha, untersteh' dich, das zu sagen, Schuft!

Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!

K. Joh. Das hör' ich ungern; du vergaßest dich.

Pandulpho tritt auf.

K. Phil. Hier kommt der heilige Legat des Papstes.

Pand. Heil euch, gesalbte Stellvertreter Gottes!
König Johann, dir gilt die heil'ge Botschaft.

Ich, Pandulph, Cardinal des schönen Mailand,
Und hier Legat des Papstes Innocenz,
Frag' aufs Gewissen dich in seinem Namen,
Warum der heil'gen Mutter Kirche du
So störrig widerstrebst, und Stephan Langton,
Erwählten Erzbischof von Canterbury,
Abhälst gewaltsam von dem heil'gen Sitz?
In des genannten heil'gen Vaters Namen,
Papst Innocenz, befrag' ich dich hierum.

K. Joh. Welch ird'scher Name kann zur Antwort zwingen
Den freien Athem des geweihten Königs?
Nicht kannst du einen Namen dir erdenken,
So leer, unwürdig und so lächerlich,
Zur Rede mich zu stellen, als — „der Papst."
Sag' den Bericht ihm und aus Englands Munde
Füg' das noch bei, daß hier in unserm Reiche
Kein welscher Priester zehnten soll und zinsen.
Wie nächst dem Himmel wir das höchste Haupt,
So wollen wir auch diese Oberhoheit
Nächst ihm allein verwalten, wo wir herrschen,
Ohn' einer ird'schen Hand uns zu bedienen.
Sagt das dem Papste, sonder Scheu vor ihm
Und seiner angemaßten Scheingewalt.

K. Phil. Bruder von England, das ist Lästerung.

K. Joh. Ob Euch und alle Christenkönige,
Der schlaue Pfaff so gröblich irre führt,
Daß Ihr den Fluch, den Geld kann lösen, scheut,
Und um den Preis von schnödem Gold und Staub
Verfälschten Ablaß kauft von einem Mann,
Der mit dem Handel ihn für sich verscherzt;
Ob Ihr und Alle sonst so grob bethört,
Die heil'ge Gaunerei mit Pfründen hegt,
Will ich allein, allein den Papst nicht kennen,
Und seine Freunde meine Feinde nennen.

Pand. Dann kraft der mir geeigneten Gewalt,
Bist du verflucht und in den Bann gethan.
Gesegnet sei, wer diesem Ketzer bricht
Die Unterthanentreu und sich empört,
Und hochverdienstlich sei die Hand genannt,
Canonisirt und heilig stets geehrt,
Die durch geheime Mittel aus dem Wege
Dein ruchlos Leben räumt!
Const. Sei's denn gestattet,
Daß ich mit Rom darf eine Weile fluchen.
Ruf' Amen, guter Vater Cardinal,
Zu meinem harten Fluch; denn außer mir
Hat keine Zunge Kraft, ihm recht zu fluchen.
Pand. Mein Fluch gilt durch Gesetz und Vollmacht, Fürstin.
Const. Und meiner auch. Gibt das Gesetz kein Recht,
So sei es Recht, dem Unrecht nicht zu wehren.
Mein Kind erlangt sein Reich nicht vom Gesetz,
Denn, der sein Reich hat, bindet das Gesetz.
Weil das Gesetz denn höchstes Unrecht ist,
Wie hemmt Gesetz wohl meinen Mund vom Fluch?
Pand. Philipp von Frankreich, auf Gefahr des Fluchs,
Zieh' deine Hand von diesem Ketzer ab,
Und Frankreichs ganze Macht wend' auf sein Haupt,
Wenn er nicht Rom sich selber unterwirft!
Eleon. Erbleichst du, Frankreich? Zieh die Hand nicht weg!
Const. Satan, gib Acht! laß Frankreich nicht bereun!
Der Hände Trennung raubt dir eine Seele.
Oesterr. Hör', König Philipp, hör' den Cardinal.
Bast. Und häng' ein Kalbfell um die schnöden Glieder!
Oesterr. Gut, Schurk', ich muß dieß in die Tasche stecken,
Weil —
Bast. Eure Hosen weit genug dazu.

K. Joh. Philipp, was sagst du zu dem Cardinal?

Const. Wie spräch' er anders, als der Cardinal?

Louis. Bedenkt Euch, Vater; denn hier ist die Frage,
Ob Ihr Gewinn des schweren Fluchs von Rom
Vorziehn wollt dem Verlust von Englands Freundschaft.
Das Klein're wagt!

Blanka. Das ist der Fluch von Rom.

Const. Halt' fest, o Louis; dich versucht der Teufel
In der Gestalt von einer holden Braut.

Blanka. Constanze spricht nicht so nach Treu' und Glauben,
Nein, nur aus Noth.

Const. O räumst du ein die Noth,
Die einzig lebt darum, weil Glaube starb;
So führt die Noth nothwendig zu dem Schluß,
Der Glaube lebt, aufs Neue stirbt die Noth.
Tritt nieder meine Noth, so steigt mein Glaube;
Halt' aufrecht sie, so sinkt der Glaube nieder.

K. Joh. Der König ganz bewegt, antwortet nicht.

Const. Entfernt von ihm Euch und antwortet recht.

Oesterr. Thu's, König Philipp; häng' nicht so den Kopf.

Bast. Häng' nur ein Kalbfell um, herztrauter Tropf!

K. Phil. Ich weiß verwirrt nicht, was ich sagen soll.

Pand. Was du nur sagst, wird dich noch mehr verwirren,
Wenn du verflucht wirst und in Bann gethan.

K. Phil. Ehrwürd'ger Vater, denkt mein Loos wär' Eures,
Und sagt mir, was Ihr selbst dann würdet thun.
Die Königshand ist meiner neu verbunden,
Und unsrer Herzen innigster Verein
Durch Heirathsbund geschlossen und verkettet
Mit heil'ger Gelübd' und Eide Kraft.
Der letzte Hauch, der Ton den Worten gab,

War Treue, Friede, festgeschwor'ne Treue
Für unsre beiden Reich' und für uns selbst.
Kurz vor dem Stillstand noch, nur kaum vorher,
Nicht länger, als wir unsre Hände wuschen,
Um auf den Friedenshandel einzuschlagen,
Gott weiß, da waren sie noch ganz besudelt
Mit Blut der Schlacht, wo Rache roth gefärbt
Den furchtbarn Streit entbrannter Könige!
Und diese Hände, kaum von Blut gereinigt,
Erst neu vereint in beiderseit'ger Liebe,
Sie sollen Gruß und Druck der Freundschaft lösen?
Die Treu verspielen? mit dem Himmel scherzen?
So wankelmüth'ge Kinder aus uns machen,
Nun wieder Hand zu reißen aus der Hand,
Uns von geschwor'ner Treue loszuschwören,
Und auf des holden Friedens Ehebette
Mit blut'gem Heer zu treten, einen Aufruhr
Zu stiften auf der Unschuld edler Stirn?
O heil'ger Herr, verehrungswürd'ger Vater,
Laßt's nicht so sein; erdenkt in Eurer Frommheit
Gelindere Verfügung, und wir wollen
Willfahren Euch, wenn Freundschaft kann besthen.

Pand. Formlos ist jede Form, Irrweg der Weg,
Der nicht von Englands Freundschaft ab sich windet.
Drum zu den Waffen! Sei der Kirche Streiter!
Sonst schleudre ihren Fluch die Mutter Kirche,
Den Mutterfluch auf den empörten Sohn.
Frankreich, du hältst die Schlang' eh bei der Zunge,
Den Leun im Käfig bei den Mörderklaue,
Den hohlgebauchten Tiger eh im Zahn,
Als friedsam diese Hand, die du gefaßt.

K. Phil. Ich kann die Hand, doch nicht die Treue lösen.

Pand. So machst du deine Treu' zum Feind der Treue,
Und stellst, wie Bürgerkrieg, Eid gegen Eid,

Und deine Zunge deiner Zung' entgegen.
O daß dein Schwur, dem Himmel erst gethan,
Dem Himmel auch zuerst geleistet werde!
Er lautet: Unsrer Kirche Streiter sein.
Was du seitdem beschworst, ist gegen dich,
Und kann niemals von dir gehalten werden.
Wenn du verkehrt zu handeln hast beschworen,
Ist's nicht verkehrt, wenn du das Rechte thust,
Und wo das Thun zum Uebel zielt, da wird
Durch Nichtthun Recht am besten ausgeübt.
Das beste Mittel bei verfehltem Vorsatz
Ist, ihn verfehlen; ist das Ungerade,
So wird dadurch doch Ungerades grade,
Und Falschheit heilet Falschheit, wie das Feuer
In den versengten Adern Feuer kühlt.
Religion macht, daß man Eide hält;
Doch du schworst gegen die Religion.
Wobei du schwörst, dagegen schwörest du,
Und stellst Eid wider Eid zur Sicherung
Für deine Treu'. Wo Treu' unsicher du
Beschwörst, schwör' bloß, meineidig nicht zu sein.
Sonst welch Gespött wär' aller Eid und Schwur!
Du aber schwörst, meineidig nur zu sein,
Meineidig, wenn du hältst, was du beschworen.
Dein letzter Schwur denn, trotz dem ersten, ist
Empörung, wo dein Selbst anrennt dein Selbst;
Und keinen bessern Sieg erkämpfst du je,
Als wenn du dein standhaftes edles Theil
Bewaffnest wider diese lose Lockung;
Für welches Bess're wir Gebete thun,
Wenn du sie würdigst; doch wenn nicht, vernimm,
Dann treffen unsre Flüche dich so schwer,
Daß du sie nie abschüttelst, daß verzweifelnd
Du unter ihrer schwarzen Last erliegst.

Oestr r. Ha, Aufruhr, klarer Aufruhr!

Bast. Wird's nicht bald?

Wird denn kein Kalbfell dir das Maul verstopfen?

Louis. Krieg, Vater, Krieg!

Blanka. An deinem Hochzeitstag?

Und gegen Blut, mit dem du dich vermählt?
Wie, sollen unser Fest Erschlagne feiern?
Soll die Trompete und der Trommelschall
Als Lärm der Hölle unsern Zug begleiten?
Ach, Gatte, höre mich — wie neu ist Gatte
In meinem Munde! — bei des Namens Laut,
Der nie bis heut von meiner Zunge kam,
Beschwör ich dich auf meinen Knieen, ficht
Nicht gegen meinen Ohm!

Const. O auf den Knien,

Vom Knieen abgehärtet bitt' ich dich,
Du tugendhafter Dauphin, ändre nicht
Das Urtheil, das der Himmel hat beschlossen!

Blanka. Nun werd' ich sehn, ob du mich liebst. Was kann
Dich stärker anziehn, als der Name Weib?

Const. Was seine Stütze stützet, seine Ehre.
O deine Ehre, Louis, deine Ehre!

Louis. Daß Eure Majestät so kühl erscheint,
Wo Euch zum Thun so tiefe Rücksicht treibt!

Pand. Ich will ein Fluchwort donnern auf sein Haupt.

K. Phil. Du brauchst's nicht. England, ich verlasse dich.

Const. O edle Wiederkehr verbannter Hoheit!

Eleon. O schnöder Abfall fränk'schen Unbestandes!

K. Joh. (zu Philipp) Frankreich, dich reut die Stund', eh sie entflohn.

Bast. Der alte Glöckner Zeit, der kahle Küster,
Beliebt es ihm? Gut denn, so reut es Frankreich.

Blanka. Die Sonn' ist blutig. Schöner Tag, fahr wohl!

Mit welcher der Parteien soll ich's halten?
Mit beiden? — Jedes Heer hat eine Hand,
Und ihre Wuth, da ich sie beide halte,
Reißt mich in Stücke.
Gemahl, ich kann nicht flehn, daß du gewinnst,
Ich muß wohl flehen, Ohm, daß du verlierst;
Vater, ich kann nicht wünschen für dein Glück,
Großmutter, deine Wünsche wünsch' ich nicht;
Wer auch gewinnt, ich bin doch stets verloren,
Verloren ehe nur das Spiel beginnt.

Louis. Auf meiner Seite, Fürstin, ist dein Glück.

Blanka. Wo dein Glück lebt, da muß mein Leben sterben.

K. Joh. Eilt, Vetter, zieht zusammen unsre Macht!
(Bastard ab.)
Frankreich, ich bin durchglüht von einem Zorn,
Und dieses Zornes Wuth ist solcher Art,
Daß ihre Hitze Blut allein kann löschen,
Nur Blut, das theuerste von Frankreichs Blut.

K. Phil. So mag dich Wuth verbrennen, und du selbst
Zur Asche werden eh, als unser Blut
Das Feuer löscht. Hab' Acht! Du wagst zu viel!

K. Joh. Wer hier das Meiste wagt, zeigt sich am Ziel.
(Alle ab.)

Zweite Scene.

Ebene bei Angers.

Getümmel. Angriffe. Der Bastard tritt auf mit Oesterreichs Kopf.

Bast. Bei meinem Leben, dieser Tag wird heiß.
Ein arger Luftgeist schwebt am Firmamente,
Und schüttet Unheil nieder auf die Erde.
Haupt Oesterreichs, liege hier! Noch athmet Philipp!

König Johann, Arthur und Hubert treten auf.

K. Joh. Hubert, bewahr den Knaben! — Philipp, auf!
Denn meine Mutter wird im Zelt bestürmt.

Bast. Sie ist von mir befreit schon! fürchtet nichts!
Doch immer zu, mein Fürst; nur kleine Mühe
Führt glücklich dieses Werk zu seinem Ende.

(Alle ab.)

Dritte Scene.

Getümmel, Angriffe, Rückzug. König Johann, Eleonore, Arthur, der Bastard, Hubert und Edelleute.

K. Joh. (zu Eleonore) So sei es; Eure Hoheit bleibt zurück
In starker Obhut.

(Zu Arthur.)

Nicht so traurig, Vetter!
Großmutter liebt dich, und dein Oheim wird
Dir noch so theuer, wie dein Vater war.

Arth. Dieß macht, daß meine Mutter stirbt vor Schmerz.

K. Joh. (zu dem Bastard) Jetzt fort nach England, Vetter! Eilt voran,
Und eh wir kommen schüttelt brav die Säcke
Aufhäufender Prälaten, setzt in Freiheit
Gefang'ne Engel; denn die fetten Rippen
Des Friedens müssen jetzt den Hunger speisen;
Hierzu geb' ich Euch unbeschränkte Vollmacht.

Bast. Buch, Glock und Kerze sollen mich nicht schrecken,
Wo Gold und Silber mich zu kommen laden.
Ich lasse Eure Hoheit; ich will beten,
Großmutter, wenn's mir einfällt, fromm zu sein,
Für Euer Heil; so küss' ich Euch die Hand.

Eleon. Lebt wohl, mein lieber Vetter.

K. Joh. Lebe wohl!

(Bastard ab.)

Eleon. Komm, kleiner Enkel! Höre nur ein Wort!

(Sie nimmt Arthur auf die Seite.)

K. Joh. Komm zu mir, Hubert, o mein bester Hubert!
Wir stehn in deiner Schuld, jedoch es lebt
In diesem Haus von Fleische eine Seele,
Die Gläubiger dich nennt, und deine Liebe
Mit reichen Zinsen zu bezahlen denkt.
Und du, mein Guter, dein freiwill'ger Eid
Lebt in der Brust mir als ein werther Pflegling. —
Gib mir die Hand! — Ich wollte dir was sagen;
Doch lieber spar' ich's auf für bess're Zeit.
Beim Himmel, Hubert, fast verwehrt mir Scham,
Zu sagen, welchen Werth auf dich ich lege.

Hub. Mein Herz ist Eurer Majestät verpflichtet.

K. Joh. Freund, so zu reden hast du noch nicht Grund;
Jedoch du sollst ihn finden. Wenn auch langsam,
Es kommt die Zeit, da ich dir wohlthun kann.
Ich hätte was zu sagen; — doch es sei;
Die Sonn' ist noch am Himmel, und der Tag,
Umringt von den Ergötzungen der Welt,
Ist allzu wild, zu rauschend, mich zu hören;
Ja, wenn die mitternächt'ge Glocke jetzt
Mit ihrer Eisenzung' aus ehrnem Munde
„Eins" tönte dem schlaftrunknen Zug der Nacht;
Wenn dieß ein Kirchhof wäre, wo wir weilen,
Und du beengt von tausend Kränkungen;
Ja, wenn der düstre Geist Melancholie
Dein Blut gedörrt, es dick und schwer gemacht,
Das sonst mit Kitzeln durch die Adern läuft,
Daß jener Geck, Gelächter, haust im Auge
Und spannt in eitle Lustigkeit die Wange —
(Ein Trachten, das verhaßt ist meinem Zweck)
Ja, wenn du mich ohn' Auge könntest sehn,
Ohn' Ohr mich hören und ohn' eine Zunge

Antworten durch des Denkens Kraft allein,
Ohn' Aug' und Ohr und läst'gen Schall der Worte;
Dann trotz dem Tag, der wachsam brütend lauscht,
Wollt ich mein Herz in deinen Busen schütten.
Doch ach, ich will nicht. Nun, ich hab' dich lieb,
Und glaub' auf Ehr' auch, daß du mich hast lieb.

Hub. So lieb, daß ich, ich schwör' es bei dem Himmel,
Will unternehmen, was Ihr mir gebietet,
Wär' auch der Tod mit meiner That verunden.

K. Joh. Weiß ich es nicht, daß du es würdest thun? —
O Hubert, guter Hubert, wirf dein Auge
Auf jenen Knaben dort. Hör' an, mein Freund;
Er liegt als eine Schlange mir im Wege,
Die allenthalb, wohin mein Fuß nur tritt,
Die Bahn mir hemmt. Ha, du verstehst mich doch?
Du bist sein Hüter.

Hub. Und will so ihn hüten,
Daß er Euch keinen Schaden thut, mein König.

K. Joh. (leise) Tod!

Hub. Majestät?

K. Joh. Ein Grab!

Hub. Er soll nicht leben!

K. Joh. Genug.
Nun könnt' ich fröhlich sein. Ich lieb' dich, Hubert;
Ich will nicht sagen, was ich dir bestimme.
Vergiß es nicht! — Lebt wohl denn, gnäd'ge Frau;
Die Mannschaft send' ich Eurer Majestät.

Eleon. Mein Segen geht mit Euch.

K. Joh. Nach England, Vetter!
Hubert soll dich geleiten, jeden Dienst
Nach Treu und Pflicht besorgend. — Fort, nach Calais!

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Zelt des Königs von Frankreich.

König Philipp, Louis, Pandulpho und Gefolge treten auf.

K. Phil. So wird durch einen wilden Meerorkan
Ein ganz Geschwader von zerfetzten Segeln
Zerstreut und abgetrennt von den Genossen.

Pand. Getrost und muthig! Alles geht noch gut.

K. Phil. Was geht noch gut, da wir so schlecht gefahren?
Sind wir besiegt nicht? Ist nicht Angers hin?
Arthur gefangen? Werthe Freunde todt?
Das blut'ge England heimgekehrt in's Reich,
Durch allen Widerstand, Frankreich zum Trotz?

Louis. Was er gewann, dem schuf er Festigkeit.
So rascher Gang mit solchem Vorbedacht,
So weise Ordnung bei so kühnem Lauf
Ist beispiellos. — Ha, wer vernahm und las
Von einer Schlacht, die dieser zu vergleichen?

K. Phil. Wohl könnt' ich England diesen Ruhm vergönnen,
Kennt' ich ein Beispiel nur für unsre Schande.

(Constanze kommt.)

Seht, wer da kommt! Ein Grab für eine Seele,
Das wider Willen hält den ew'gen Geist
Im schnöden Kerker des bedrängten Odems.
Ich bitt' Euch, Fürstin, kommt hinweg mit mir.

Const. Da sehet nun den Ausgang Eures Friedens!

K. Phil. Geduld, o Fürstin! Tröstet Euch, Constanze!

Const. Nein, weg mit allem Zuspruch, allem Trost!
Bis auf des Zuspruchs Ziel, den wahren Trost!
Tod! Tod! O freundlicher, liebreicher Tod!
Balsamischer Gestank! Gesunde Fäulniß!
Steig auf aus deinem Lager ew'ger Nacht,

Du Abscheu und du Schreck des Glücks, und ich
Will deine ekelhaften Knochen küssen,
In deiner Augen Höhlung meine stecken,
Umziehn mit deinen Würmern meine Finger,
Mit diesem Staub des Athems Pforte stopfen,
Und so wie du ein ekler Leichnam sein.
Komm, grinse nur! Für Lächeln will ich's nehmen,
Und dich als Weib umarmen. Freund des Elends,
O komm zu mir!

K. Phil. Still, holde Dulderin!

Const. Nie werd' ich still, so lang ich Athem habe.
O wäre meine Zunge doch ein Donner!
Mit Weh' erschüttern wollt' ich dann die Welt
Und aus dem Schlaf erwecken das Skelet,
Das taub ist für des Weibes schwachen Ton.

Pand. Nicht Gram, der Wahnsinn spricht aus Euern Reden.

Const. Du bist nicht heilig, daß du mir so lügst!
Ich bin nicht toll; dies Haar, rauf' ich als meins.
Constanze heiß ich, und war Gottfrieds Weib.
Mein Sohn ist Arthur und er ist dahin.
Ich bin nicht toll; o daß ich es doch wäre!
Dann würd' ich meiner selbst vielleicht vergessen,
Und könnt' ich's, welchen Schmerz vergäß' ich nicht!
Lehr nur Philosophie, mich toll zu machen,
Und heilig sollst du heißen, Cardinal.
Da ich nicht toll bin, und mein Leid wohl fühle,
So gibt mir mein vernünftig Theil den Rath,
Wie ich von diesem Schmerz mich kann befrein,
Und redet mir von Dolchstoß oder Strang.
Ja, wär' ich toll, vergäß' ich meinen Sohn,
Hielt ihn wohl gar für eine Vogelscheuche.
Ich bin nicht toll; zu gut fühl' ich, zu gut,
Von jedem Drangsal die besondre Plage.

K. Phil. Knüpft Euch die Locken fest! — O welche Liebe
Seh ich in dieses Haares schöner Fülle!
Wohin ein Silbertropfe nur gefallen,
Da hängen tausend freundschaftliche Fäden
Sich an den Tropfen in gesell'gem Gram,
Wie treue unzertrennliche Gemüther,
Die in dem Unglück fest zusammenhalten.

Const. Nach England, wenn Ihr wollt.

K. Phil. Knüpft fest das Haar!

Const. Ja, ja, ich will. Und warum will ich's thun?
Ich riß aus ihren Banden sie und rief:
„O lösten diese Hände mir den Sohn,
Wie sie in Freiheit mir das Haar gesetzt!
Doch jetzt beneid' ich es um seine Freiheit,
Und will's in seine Bande wieder schlagen,
Derweil mein armes Kind gefangen ist.
Ihr sagtet, hört' ich, Vater Cardinal,
Wir sehn und kennen unsre Freund' im Himmel;
Ist's so, dann seh ich meinen Knaben wieder;
Denn seit des Erstgebornen Kain Zeit,
Bis auf das Kind, das erst seit gestern athmet,
Kam kein so liebliches Geschöpf zur Welt.
Doch Gram, der Wurm, nagt jetzt an meiner Knospe
Und scheucht den frischen Reiz von ihren Wangen;
Und bald sieht er so hohl aus, wie ein Geist,
So bleich und mager wie ein Fieberschauer,
Und wird so sterben, und so auferstanden,
Wenn ich ihm in des Himmes Saal begegne,
Erkenn' ich ihn nicht mehr; drum werd ich niemals,
Nie meinen holden Arthur wiedersehn."

Pand. Ihr überlaßt Euch Euerm Schmerz zu sehr.

Const. Der spricht zu mir, der keinen Sohn gehabt.

K. Phil. Ihr liebt den Gram zu sehr, als Euer Kind.

Const. Gram füllt die Stelle mir des fernen Kindes,

Legt in sein Bett sich, geht mit mir umher,
Nimmt seine Blicke, seine Worte an,
Erinnert mich an seinen ganzen Liebreiz,
Und gibt der leeren Kleidung seine Form.
So lieb ich denn den Gram mit Fug und Recht. —
Lebt wohl; wenn Ihr so viel wie ich verloren,
So würdet Ihr mich leichter trösten können.
Ich will ihn nicht, den Prunk auf meinem Haupt,
(Sie reißt ihren Kopfputz ab.)
Da mein Gemüth so tief zerrüttet ist.
O Gott! mein Kind! mein holder Sohn! mein Arthur!
Mein Leben! meine Lust! O du mein Alles!
Mein Wittwentrost und Lindrung meines Weh's! (Ab.)

K. Phil. Ich fürcht' ein Aeußerstes, und will ihr folgen. (Ab.)

Louis. Nichts in der ganzen Welt behagt mir mehr;
Das Leben langweilt mich wie ein zweimal
Erzähltes Mährchen, in das müde Ohr
Des Schläfrigen geleiert. Bittre Schmach
Hat mir so sehr den Wohlgeschmack der Welt
Verderbt, daß Alles schmachvoll mir und bitter.

Pand. Kurz vor der Heilung einer schweren Krankheit,
Wo die Gesundheit schon will wiederkehren,
Gibt's oft den stärksten Rückfall. Jedes Uebel
Ist doppelt Uebel, wo es Abschied nimmt.
Was habt Ihr durch des Tags Verlust verloren?

Louis. O alle schönen Tage meines Lebens!

Pand. Das hättet Ihr durch dieses Tags Gewinn.
Nein, wenn's das Glück am besten mit uns meint,
So blickt es uns mit drohn'den Augen an.
Unglaublich ist's, wie viel Johann verliert
Durch das, was er für rein gewonnen achtet.
Betrübt's Euch nicht, daß Arthur sein Gefangner?

Louis. So innig, als er froh ist, ihn zu haben.

Pand. Eu'r Witz ist noch so jung als Euer Blut.
Nun hör' mich aus prophet'schem Geiste reden;
Der Athem selbst der Worte, die ich spreche,
Soll jeden Strohhalm aus dem Wege weh'n,
Der dir die Bahn zu Englands Thron versperrt.
Johann hat Arthurn jetzt in seiner Hand,
Und nimmer kann, so lange warmes Leben
Noch spielt in seinen jugendlichen Adern,
Johann, der seine Herrschaft usurpirt,
Nur eine einz'ge Stunde und Minute,
Ja, einen Augenblick nur ruhig athmen.
Der Scepter, den Gewalt sich angemaßt,
Kann durch Gewalt auch nur behauptet werden,
Und wer auf einem glatten Pfade wandelt,
Verschmäht den schnödsten Halt zur Stütze nicht.
Zum Stehn Johanns ist nöthig Arthurs Fall;
So sei es; denn es kann nicht anders sein.

Louis. Doch was kann ich durch Arthur's Fall gewinnen?

Pand. Ihr, kraft des Rechtes Eurer Gattin Blanka,
Habt jeden Anspruch dann, den Arthur machte.

Louis. Um gleichwie Arthur Alles zu verlieren.

Pand. Wie grün seid Ihr, wie neu in alter Welt!
Johann legt Schlingen; doch die Zeit ist günstig;
Denn wer sein Heil in treues Blut getaucht,
Der findet nur ein blutig unächt Heil.
Solch eine Gräu'lthat schauert seinem Volk
So tief ins Herz, durchfriert den Eifer so,
Daß, wenn der kleinste Vortheil nur sich zeigt,
Sein Reich zu stürzen, man ihn froh ergreift.
Und kein natürlich Wolkenbild am Himmel,
Kein Spielwerk der Natur, kein trüber Tag,
Kein blut'ger Vorfall, kein gemeiner Wind,
Die sie nicht ihrem wahren Grund entreißen,
Und nennen werden Wunder, Meteore,

Vorzeichen, Mißgeburten, Himmelsstimmen,
Die den Johann mit Rache laut bedrohn.

Louis. Vielleicht berührt er Arthurs Leben nicht,
Und hält sich sicher, da er ihn gefangen.

Pand. O Herr, so bald er hört von Eurem Nahn,
Ist dann Prinz Arthur nicht bereits dahin?
Der Botschaft folgt sein Tod. Dann wenden sich
Die Herzen seines Volks empört von ihm;
Man grüßt mit Kuß den unbekannten Wechsel,
Und starker Antrieb zu Empörungswuth
Wird die mit Blut getränkte Faust Johanns.
Mich dünkt, ich seh den Lärmen schon im Gang.
Und o, was brütet besser noch für Euch,
Als ich genannt! — Der Bastard Faulconbridge
Ist jetzt in England, plündert die Altäre,
Und höhnt die Frömmigkeit. Wär' nur ein Dutzend
Von Euch in Waffen dort, es wäre wie
Ein Aufgebot zehntausend Engelländern,
Ja, wie ein Schneeball, der umhergerollt
Sogleich zum Berge schwillt. O edler Dauphin,
Kommt mit zum König. Es ist wunderbar,
Was sich aus ihrem Unmuth schaffen läßt.
Jetzt, wo ihr Herz von Ingrimm überströmt,
Nach England auf! Den König sporn' ich an.

Louis. Ein strenger Grund wirkt strenge That. Hinein!
Sagt Ihr nur „ja," der König sagt nicht „nein."

(Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

Northampton. Ein Zimmer in der Burg.

Hubert und zwei Aufwärter treten auf.

Hub. Glüht mir die Eisen heiß, und du dort stelle
Dich hinter die Tapete: — Wenn ich dann
So auf den Boden stampfe, stürzt hervor,
Und schnürt den Knaben, den ihr bei mir findet,
Fest an den Stuhl! Hinweg von hier! Gebt Acht!
Erst. Aufw. Ihr steht doch aber ein für diese That?
Hub. Nur keine Zweifel! Fürchtet nichts! Ans Werk!
(Die Aufwärter gehn.)
Komm, junger Freund! Ich hab' Euch was zu sagen!

Arthur tritt auf.

Arth. Guten Morgen, Hubert.
Hub. Guten Morgen, kleiner Prinz!
Arth. So kleiner Prinz mit solchem großen Anspruch,
Noch mehr als Prinz zu sein. — Ihr seid betrübt?
Hub. Ich war schon heiterer, als jetzt.
Arth. O Gott!
Mich dünkt kein Mensch soll ernst sein, außer mir;
Doch sah ich, als ich noch in Frankreich war,
Wohl junge Herrn so ernsthaft wie die Nacht,
Aus Schäkerei. Bei meinem Christenthum!
Wär' ich nur frei, und hütete die Schafe,
So lustig wollt' ich sein, als lang der Tag.
Das wär' ich hier auch, wenn ich nicht besorgte,
Daß Arges gegen mich mein Oheim spinnt.

Er fürchtet sich vor mir, ich mich vor ihm;
Bin ich durch meine Schuld denn Gottfrieds Sohn?
O nein, gewiß nicht. Wollte Gott, o Hubert,
Ich wär' Eu'r Sohn, wenn Ihr mich lieben wolltet!

Hub. (beiseit) Red' ich mit ihm, so wird sein harmlos Plaudern
Mein Mitleid aus dem Todesschlafe wecken.
Drum rasch an mein Geschäft und — abgethan!

Arth. Ha, seid Ihr krank? Ihr seht so bleich mir aus;
Fürwahr, ich wollt', Ihr wär't ein wenig krank,
Daß ich die Nacht bei Euch durchwachen könnte,
Gewiß, ich lieb' Euch mehr, als Ihr mich liebt.

Hub. O seine Rede dringt mir tief zu Herzen —
(Er zeigt ihm ein Papier.)
Lies, junger Arthur! (Beiseit) Nun, du thöricht Wasser,
Thaust du mein hartgefrornes Mitleid auf?
Kurz muß ich sein, denn sonst vertröpfelt sich
Mein eiserner Entschluß in Weiberthränen.
Kannst du's nicht lesen? Ist die Schrift nicht gut?

Arth. Zu schön zu solchem häßlich argen Plan. —
So müßt Ihr denn mir meine beiden Augen
Ausglühn mit heißem Stahl.

Hub. Das muß ich thun.

Arth. Und wollt Ihr?

Hub. Ja, ich will.

Arth. Habt Ihr das Herz?
In Stunden oft, wo Ihr am Kopfweh littet,
Da band ich Euch mein Schnupftuch um die Stirne,
Mein bestes, eine Fürstin stickt' es mir,
Und nie nahm ich's aus Eurer Hand zurück;
Ich hielt Euch Nachts mit meiner Hand das Haupt,
Und wie der Stunde wachsame Minuten
Ermuntert' ich den trägen Lauf der Zeit;
„Was fehlt Euch?" frug' ich, und wo sitzt das Leiden?"

„Was wünschet Ihr? Was kann ich für Euch thun?“
Manch Armer hätte da wohl still gelegen,
Und nicht ein einzig Wort zu Euch gesprochen;
Doch Euer Krankenwärter war ein Prinz.
Ihr denkt Euch wohl die Lieb' als schlaue Liebe,
Und nennt sie Klugheit? Thut es, wenn Ihr wollt.
Gefällt es Gott, daß Ihr mich kränken sollt,
So müßt Ihr. — Wollt Ihr mir die Augen blenden?
Die Augen, die noch keinen bösen Blick
Euch gaben, und auch nimmer geben werden?

Hub. Es bindet mich ein Eidschwur es zu thun;
Ausbrennen muß ich sie mit glüh'nden Eisen.

Arth. Ach, Niemand thät' es, wär' die Zeit nicht eisern!
Das Eisen selbst, obschon in rother Flamme,
Tränk' meine Thränen, diesen Augen nahend,
Und sein entbrannter Ingrimm würde schnell
Gelöscht in meiner Unschuld wildem Strom,
Ja, es verzehrte sich nachher in Rost,
Weil's Gluth gefaßt zur Kränkung meiner Augen.
Seid Ihr denn härter, als geschmiedet Eisen? —
Und wär' ein Engel zu mir hergekommen,
Und hätte mir gesagt: der Hubert will dich blenden,
Ich hätt's aus Huberts Munde nur geglaubt.

Hub. (mit dem Fuße stampfend). Herbei!
(Die Aufwärter kommen mit glühenden Eisen und Stricken.)
Thut, wie ich euch befohlen!

Arth. Helft, Hubert, helft! Die Augen sind mir aus
Schon von der blut'gen Männer Schreckensblick.

Hub. Gebt mir die Eisen her, und schnürt ihn fest!

Arth. Wozu bedürft Ihr dieser wilden Strenge?
Ich sträube ja mich nicht; ich halte still.
Ums Himmels willen bindet mich nur nicht!
Nein, Hubert, hört, entfernt nur diese Männer,
Und ich will ruhig sitzen wie ein Lamm;

Kein Glied beweg' ich, spreche nicht ein Wort,
Auch nicht das Eisen blick' ich zornig an.
Entfernt die Männer nur, und ich vergebe
Euch jede Qual, die Ihr mir auferlegt.

Hub. So geht hinaus! Laßt mich mit ihm allein!

Erst. Aufw. Am liebsten blieb' ich fern von solcher That.

(Beide Aufwärter ab.)

Arth. O Gott, so schalt ich meinen Freund hinweg;
Sein Blick ist grausig, aber sanft sein Herz.
Ruft ihn zurück, damit sein Mitleid Eures
Beleben mag.

Hub. Nun, Kind, setz' dich zurecht!

Arth. Ist keine Rettung?

Hub. Nein; die Augen her!

Arth. O säß' Euch doch nur etwas in dem Auge,
Ein Korn, ein Stäubchen, eine kleine Mücke,
Ein Etwas, das den edlen Sinn verwirrte,
Dann fühltet Ihr, wie dort das Kleinste tobt,
Und schaudertet zurück vor Eurem Frevel.

Hub. Verspracht Ihr das? O schweigt und rührt Euch nicht!

Arth. Der Vortrag, Hubert, mehr als Eines Mundes
Kann nicht genugsam für zwei Augen sprechen.
Heißt mich nicht schweigen, Hubert, heißt mich's nicht,
Ja, wollt Ihr, schneidet mir die Zunge aus,
Wenn ich die Augen nur behalten darf.
Die Augen nur, die Augen gönnt mir nur,
Wenn auch zu nichts, als um Euch anzuschaun.
Seht, meiner Treu', das Werkzeug ist schon kalt,
Und thät' mir nichts.

Hub. Ich kann es glühen, Knabe.

Arth. Nein, wahrlich nicht, das Feuer starb vor Gram,
Daß es, bestimmt zum Wohlthun, fröhnen soll
Bei unverdientem Wehthun. Seht nur selbst,

Hier diese glühnde Kohle starb dahin;
Des Himmels Athem hat sie ausgelöscht,
Ihr Haupt mit reu'ger Asche überstreuend.

Hub. Mein Odem kann sie neu beleben, Knabe.

Arth. Wenn Ihr das thut, macht Ihr sie nur erröthen,
Und über Eure That vor Scham erglühn.
Vielleicht, daß sie Euch in die Augen sprängen,
Gleich einem Hund, den man zum Angriff hetzt,
Und dessen Zahn den eignen Herrn erfaßt.
Was Ihr gebrauchen wollt, mir Schmerz zu machen,
Versagt den Dienst.
Nur Ihr habt nicht einmal so viel Erbarmen
Mit mir, als Stahl und Eisen, als die Dinge,
Die zu erbarmungslosen Zwecken dienen.

Hub. So lebe wohl! So geh'! Um alle Schätze
Des Ohms will ich dein Auge nicht berühren,
Obgleich ich einen Schwur darauf gethan,
Die Augen mit dem Stahl dir auszubrennen.

Arth. Jetzt seid Ihr doch der alte Hubert wieder!
Vorher war't Ihr verlarvt.

Hub. Nichts mehr! Lebt wohl!
Eu'r Oheim darf nicht wissen, daß Ihr lebt;
Spürhunde speis' ich ab mit falscher Nachricht;
Und du sollst ruhig schlafen, holder Knabe,
Denn Hubert fügt um einer Welt Besitz
Kein Leid dir zu.

Arth. Gott Dank! Und Dank Euch, Hubert!

Hub. Nichts weiter! Still hinein begleite mich!
In viel Gefahr begeb' ich mich für dich. (Beide ab.)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Ein Prachtsaal im Palast.

König Johann, gekrönt; Pembroke, Salisbury und andere Herren treten auf. Der König setzt sich auf den Thron.

K. Joh. Hier sitzen wir zum zweitenmal gekrönt,
Und, hoff' ich, angeschaut mit frohen Blicken.

Pembr. Dies zweitemal, vergönnt, war überflüssig,
Und Eins zu viel. Ihr wart zuvor gekrönt,
Und Eure Würde ward Euch nie geraubt,
Noch störte Aufruhr die beschwor'ne Treue;
Kein Unterthan bestrebte sich, sein Glück
Durch irgend eine Neuerung zu bessern.

Sal. Deßhalb, umprangt sein von zwiefachem Prunk,
Den Titel zu befest'gen, der schon fest,
Vergolden feines Gold, die Lilie malen,
Auf die Viole Wohlgerüche streun,
Eis glätten, neue Farben aufzuzwingen
Dem Regenbogen, und mit Fackellicht
Dem Tagslicht höhern Schimmer geben wollen,
Ist lächerlich-verschwendrisch Uebermaaß.

Pembr. Müßt' Euer hoher Wille nicht geschehn,
So säh' dies Fest aus wie ein altes Mährchen,
Das Langeweile macht, zweimal erzählt,
Zumal wenn man's zur Unzeit wiederkäut.

Sal. Hierdurch wird das bekannte, würd'ge Ansehn
Der schlichten alten Weise sehr entstellt,
Und wie der umgekehrte Wind ein Segel,
So kehrt es der Gedanken Richtung um,
Macht die Erwägung stutzig und bestürzt,
Gesunde Meinung krank, Wahrheit verdächtig,
Weil sie in ungewohntem Kleid erscheint.

Pembr. Wenn Handwerksleut' es besser machen wollen,
Als gut, so schaffen sie nur Mißgeburten.

Entschuldigung verschlimmert oft den Fehler
Weil die Entschuldigung, ein neuer Fehler,
Wie Lappen, einem Kleide angeflickt,
Noch mehr durch die Verbergung eines Risses
Entstellen, als der nicht geflickte Riß.

Sal. Auf dieses Ziel, bevor Ihr neu gekrönt,
Ging unser Plan; doch Ihr geruhtet nicht,
Ihn zu beachten, und wir sind zufrieden,
Weil all' und jedes Theil von unserm Willen
Vor Eurer Hoheit Willen stille steht.

K. Joh. Verschiedne Gründe dieser zweiten Krönung,
Die mir gewichtig schienen, trug ich vor,
Und halte sie für stark; noch stärkere
Werd' ich euch schon zu seiner Zeit entdecken,
Und bin in diesem Punkt ganz außer Sorge.
Sprecht mir nur aus, was ihr gebessert wünscht,
Dann sollt ihr meinen guten Willen sehn.

Pembr. Nun also ich, als Zunge dieser Männer,
Den allgemeinen Wunsch Euch auszusprechen,
Für mich sowohl als sie, doch insbesondre
Für Euer Heil, wofür ich selbst und sie
Sich eifrig mühen — herzlich bitt' ich Euch
Um die Befreiung Arthur's, dessen Haft
Des Mißvergnügens murr'nde Lippen reizt,
In diesen Schluß bedenklich aufzubrechen:
Habt Ihr mit Recht, was ruhig Ihr besitzt,
Warum dann Eure Furcht, die, wie sie sagen,
Des Unrechts Schritten folgt, sollt' Euch bewegen,
Den zarten Neffen also einzusperren?
In ungeschliffner Einfalt seine Tage
Zu dämpfen, seiner Jugend zu verweigern
Der guten Uebung köstlichen Gewinn?
Damit dieß nicht der Zeiten Feinde nutzen,
Den Anlaß zu beschön'gen, bitten wir,

Daß Ihr uns seine Freiheit bitten heißt,
Was wir so weit nur thun zu unserm Besten,
Als unser Heil, auf Euerm Heil beruhend,
Für Euer Heil erkennt, ihn frei zu geben.

K. Joh. So sei es; ich vertraue Eurer Leitung
Den Jüngling an.

(Hubert tritt auf.)

Was gibt es Neues, Hubert?

Pembr. Das ist er, der die That vollziehen sollte;
Er wies die Vollmacht einem Freund von mir;
Aus seinem Auge redet das Bewußtsein
Der Schuld hervor. Sein Blick ist so verschlossen,
Und läßt auf eine innre Unruh' schließen.
Und fast befürcht' ich, daß er schon vollzogen
Den Auftrag, den man ihm ans Herz gelegt.

Sal. Der König hält nicht Farbe, denn er kommt
Und geht von einem Plane zu dem andern,
Und von dem Plane wieder zum Gewissen,
Und vom Gewissen wieder zu dem Plan.
So geht ein Herold von dem einen Heer
Zum andern Heere, wo zwei Wetter toben.
Die Leidenschaft ist reif, gleich bricht sie auf.

Pembr. Und wenn sie aufbricht, fürcht' ich, kommt der Eiter
Von eines holden Kindes Tod heraus.

K. Joh. Wer hält des Todes Riesenarm zurück? —
Ihr Herrn, lebt auch in mir ein guter Wille,
So ist doch Eu'r Gesuch dahin und todt.
Er sagt, daß Arthur diese Nacht verschied,

Sal. Wohl glaubten wir unheilbar seine Krankheit.

Pembr. Wir hörten, wie er mit dem Tode rang,
Eh' er als Kind sich selber krank noch fühlte;
Und das will Rechenschaft, hier oder dort.

K. Joh. Was richtet ihr auf mich so ernste Blicke?

Denkt ihr, daß ich des Schicksals Scheere halte?
Hab' ich dem Lebenspulse zu gebieten?

Sal. Ein offenbarer Trug! Und o der Schmach,
Daß Hoheit hier so gröblich sich verräth;
Glück auf zu Euerm Spiel! Gehabt Euch wohl!

Pembr. O warte, Salisbury; ich geh' mit dir,
Des armen Kindes Erbe aufzusuchen,
Sein kleines Reich des aufgezwung'nen Grabes.
Das Blut, dem diese Insel ganz gehört,
Erhält drei Fuß von ihr. O arge Welt!
Dieß ist nicht so zu dulden; was uns kränkt,
Bricht Alles los und schleunig, eh' man's denkt.

(Die Herren ab.)

K. Joh. Sie sind entflammt von Unmuth; mich gereut's;
Es ist kein sichrer Grund mit Blut zu legen,
Und Andrer Tod schützt nicht das eigne Leben.

(Ein Bote kommt.)

Du siehst erschrocken aus; wo ist das Blut,
Das ich sonst sah auf deinen Wangen weilen?
Ein Sturm nur klärt so trüben Himmel auf.
Laß dein Gewitter los! Wie geht's in Frankreich?

Bote. Von Frankreich geht's nach England. Solche Macht
Ward nie, ein fremdes Volk zu überziehen,
Im Umfang eines Königreichs gestellt.
Sie haben Eure Hast Euch abgelernt;
Denn wo man ihre Rüstung hören sollte,
Kommt schon die Nachricht, daß sie angelandet.

K. Joh. O wo war unsre Kundschaft denn berauscht?
Wo schlief sie? Wo blieb meiner Mutter Sorge,
Daß Frankreich solch ein Heer versammeln konnte,
Eh' sie davon gehört?

Bote. Ihr Ohr, o Herr,
Verstopfte Staub; am Ersten des April
Starb Eure edle Mutter, und ich höre,

Daß auch Constanze starb in Raserei
Drei Tage früher. Doch dieß hört' ich flüchtig
Nur vom Gerücht und weiß nicht, ob es wahr.

K. Joh. Hemm', o Verhängniß, deinen Schreckensgang!
Verbinde dich mit mir, bis ich besänftigt
Die mißvergnügten Pairs! — Was? Mutter todt?
Wie wild gehn meine Sachen dann in Frankreich!
Wer führt es an aus Frankreich, jenes Heer,
Das, wie du uns verkündet, hier gelandet?

Bote. Der Dauphin führt es.

Der Bastard und Peter von Pomfret kommen.

K. Joh. Ha, mir dreht das Hirn
Von deiner Kunde. Nun, was sagt die Welt
Zu Euerm Thun? Stopft nicht in meinen Kopf
Mehr üble Neuigkeiten; er ist voll.

Bast. Doch, scheut Ihr Euch, das Aergste anzuhören,
So laßt es ungehört aufs Haupt Euch fallen.

K. Joh. Ertragt mich, Neffe, denn ich war erschreckt
Von jener Flut, jedoch ich athme wieder,
Dem Strom entrückt, und gebe gern Gehör
Jedwedem Laut, er melde, was er will.

Bast. Wie mir's mit unsrer Geistlichkeit gelungen,
Das zeigt die Summe, die ich aufgebracht.
Doch als ich durch das Land zurücke reiste,
Fand ich das Volk gar wunderlich gestimmt,
Voll von Gerüchten und von eiteln Träumen;
Nicht wissend, was sie fürchten, doch voll Furcht.
Auch ist hier ein Prophet, den ich gebracht
Von Pomfrets Gassen; dorten fand ich ihn,
Von Hunderten umgeben, die ihm folgten.
Er sang in rohen Versen ihnen vor,
Daß vor dem nächsten Himmelfahrt um Mittag
Ihr Eure Krone würdet niederlegen.

K. Joh. Du eitler Träumer, warum sprachst du das?

Pet. Vorwissend, daß es also kommen wird.

K. Joh. Hubert, hinweg mit dem; bring' ihn in Haft!
Und an dem Tag zu Mittag, wo er sagt,
Daß ich der Kron' entsage, laßt ihn hängen!
Bring' in Verwahrung ihn, und komm dann wieder,
Weil ich dich brauche. (Hubert mit Peter ab.)
O mein bester Vetter,
Vernahmst du schon die Zeitung, wer gelandet?

Bast. Die Franken, Herr; es geht von Mund zu Munde;
Dann traf ich Lord Bigot und Salisbury,
Mit Augen, roth, wie neugeschürte Glut,
Und Andre mehr, die suchten Arthur's Grab,
Der, sagen sie, getödtet ward die Nacht
Durch Euern Anschlag.

K. Joh. O mein Vetter, geh',
Und dränge dich in die Gesellschaft ein;
Ich werde ihre Liebe neu gewinnen;
Bring' sie nur her!

Bast. Ich gehe, sie zu suchen.

K. Joh. Ja, aber eilt! Ihr könnt zu sehr nicht eilen.
Laßt keine Feinde mich im Innern haben,
Da äußre Gegner Stadt und Land bedrohn
Mit kriegerischem Pomp des kühnen Einfalls!
Sei mein Merkur! Beflügle deinen Fuß,
Und kehre mit Gedankenflug zurück!

Bast. Der Zeiten Geist wird schon mich Eile lehren.
(Ab.)

K. Joh. So spricht ein geistbeseelter Edelmann!
Du, geh' ihm nach; vielleicht bedarf er wen
Zur Botschaft zwischen mir und jenen Pairs,
Und der sei du!

Bote. Gern zu Befehl, mein Fürst. (Ab.)

K. Joh. O meine Mutter todt!

Hubert tritt auf.

Hub. O Herr, es heißt, man sah die Nacht fünf Monde;
Vier standen still; der fünft' umwirbelte
Die andern vier in wunderlichen Kreisen.

K. Joh. Fünf Monde?

Hub. Alte Männer prophezeihn
Darob mit alten Weibern um die Wette.
„Arthur ist todt!“ Das geht von Mund zu Munde;
Spricht man von ihm, so schüttelt man den Kopf
Und flüstert sich einander in das Ohr.
Und er, der spricht, ergreift des Hörers Hand,
Indeß, wer hört, des Schreckens Zeichen gibt,
Die Stirne faltend und die Augen wendend.
Ich schaute einen Schmied mit seinem Hammer,
So, weil das Eisen kalt ward auf dem Ambos,
Mit offnem Mund einschlingen die Erzählung
Von einem Schneider, der mit Maas und Scheere
In Händen, mit Pantoffeln, die in Hast
Er falsch geworfen auf verkehrten Fuß,
Sprach von der Unzahl krieg'rischer Franzosen,
Die schon in Kent zur Schlacht sich aufgestellt.
Ein andrer, dürrer, schmutz'ger Handwerksmann
Fällt ihm ins Wort und spricht von Arthur's Tod.

K. Joh. Was strebst du, diese Furcht mir einzujagen,
Und nennst so oft des jungen Arthur's Tod!
Du bist sein Mörder! Grund hatt' ich genug,
Wünscht' ich ihn todt; du keinen, ihn zu tödten.

Hub. Wie? Habt Ihr nicht dazu mich aufgefordert?

K. Joh. Der Fürsten Fluch ist's, daß so mancher Sklave
Für Vollmacht nimmt, was ihre Laune wünscht,
Und einbricht in des Lebens blut'ges Haus.
Man lauscht auf jeden Wink der Majestät,
Und wenn sie dann in übler Stimmung winkt,

So wird, noch eh' die gute wiederkehrt,
Ihr furchtbar Wort im Augenblick vollzogen.

Hub. Hier sehet Eure Hand und Euer Siegel!

K. Joh. O bei der Rechnung zwischen Erd' und Himmel
Wird Brief und Siegel zur Verdammniß zeugen.
Wie oft geschieht nicht eine böse That,
Weil wir das Werkzeug sehn, sie zu vollbringen!
Wärst du nicht eben vor mir da gestanden,
Den die Natur zu solcher That gestempelt,
Ein solcher Mord kam nie mir in den Sinn.
Doch da ich deine grellen Züge sah,
Da ich dich fand wie ganz zur Schurkerei
Geschaffen, und zu allem Schlechten willig;
Ließ ich ein Wort von Arthur's Tode fallen.
Das griffst du auf; und, dich dem Könige
Beliebt zu machen, mordetest du den Prinzen.

Hub. Mein König —

K. Joh. O hättest du doch nur den Kopf geschüttelt,
Hätt'st du gestutzt, wo ich nur dunkel sprach,
Gewandt ein zweifelnd Aug' auf mein Gesicht,
Und mich gebeten, deutlicher zu reden!
Gewiß, ich wäre dann verstummt vor Scham,
Und deine Scheu hätt' mich auch scheu gemacht.
Doch du verstandest mich aus bloßen Zeichen,
Und gabst auch bloße Zeichen mir zurück;
Ja, ohne einen Augenblick zu stocken,
War Herz und Hand bereit zu einer That,
Die beider Zungen nicht zu nennen wagten.
O komm mir niemals wieder vor die Augen!
Der Adel weicht von mir, die Feindesmacht
Hat sich vor meinen Thoren schon gelagert;
Ja, selbst hier in dem Reiche meiner Seele,
In diesem Grenzbezirk von Blut und Athem,

Erhebt sich Krieg und bürgerlicher Zwist
Mir im Gewissen über Arthurs Tod.

Hub. Seid nur gerüstet gegen andre Feinde;
Und Eurer Seele will ich Friede schaffen.
Prinz Arthur lebt, und diese meine Hand
Ist eine reine, jungfräuliche Hand,
Mit keines Blutes Purpurfleck besudelt.
In diesen Busen drängte sich noch nie
Die grause Regung mörd'rischer Gedanken;
Ihr schmähtet die Natur in meiner Bildung,
Die, wie sie äußerlich auch roh erscheint,
Doch eines edleren Gemüthes Hülle,
Als hinzuschlachten ein unschuldig Kind.

K. Joh. Lebt Arthur noch? So eile zu den Pairs,
Und gieße den Bericht auf ihre Wuth,
Um zur Ergebenheit sie neu zu zähmen.
Vergib, daß deine Bildung ich so schlecht
Erklärt aus Leidenschaft; denn meine Wuth
War blind, und diese Augen, ha, in denen
Die Phantasie mir meine Blutschuld zeigte,
Sie zeigten dich mir greller, als du bist.
Antworte nichts; nein, die erzürnten Lords
Zu mir zu bringen, mach' dich eilig auf!
Ich bitte langsam; schneller sei dein Lauf! (Beide ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Vor der Burg.

Arthur erscheint auf der Mauer.

Arth. Hoch ist die Mauer; doch ich spring' hernieder.
O guter Boden, thu' kein Leid mir an!
Wer kennt mich hier? Und wenn man auch mich kennte,
Verstellt mich doch die Tracht des Schifferbuben.
Ich habe Furcht; und doch ich wag' es drauf.

Brech' ich im Niederfalle nicht den Hals,
Dann weiß ich, wie ich Raum zur Flucht erwerbe;
So gut, ich sterb' und geh', als bleib' und sterbe.

(Er springt hinab.)

Weh mir! Des Oheims Geist ist in dem Stein;
Gott, nimm die Seel', und, England, mein Gebein!

(Er stirbt.)

Pembroke, Salisbury und Bigot treten auf.

Sal. Mylords, ich treff' ihn in Sankt Edmunds-Bury;
Es stellt uns sicher, und man muß ergreifen
Des Freundes Antrag in bedrängter Zeit.

Pemb. Wer brachte diesen Brief vom Cardinal?

Sal. Der Graf Melun, ein fränk'scher Edelmann,
Der im Vertraun mir von des Dauphin's Huld
Weit mehr gemeldet, als dies Blatt besagt.

Big. So laßt uns also morgen früh ihn treffen.

Sal. Nein, auf den Weg uns machen; denn es sind
Zwei starke Tagereisen bis zu ihm.

Der Bastard tritt auf.

Bast. Noch einmal heut gegrüßt, verstimmte Lords!
Der König läßt durch mich euch zu sich laden.

Sal. Der König hat sich unser selbst beraubt.
Wir wollen seinen dünnen, fleck'gen Mantel
Mit unsrer reinen Ehre nicht verbrämen,
Noch folgen jenem Fuß, der, wo er wandelt,
Am Boden blut'ge Spuren läßt zurück;
Geht, sagt es ihm, daß wir das Aergste wissen.

Bast. Was ihr auch denkt, o denkt auf gute Worte!

Sal. Nicht Sitte, Gram ist unsrer Rede Grund.

Bast. Jedoch zu wenig Grund hat euer Gram;
Drum habt ihr Grund, hier Sitte uur zu zeigen.

Pemb. Herr, Herr, ihr Vorrecht hat die Ungeduld.

Bast. Um ihrem Herrn, und Keinem sonst, zu schaden.

Sal. Das ist das Staatsgefängniß. — (Arthur erblickend)
Wer liegt hier?

Pemb. O Tod, sei stolz auf dieses Prinzen Fall! —
Die Erde hat kein Loch, die That zu bergen.

Sal. Der Mord verabscheut, was er selbst gethan,
Und legt's zur Schau, die Rache aufzufordern.

Big. Nein, als so Schönes er zum Grab verdammte,
Fand er's zu reich, zu fürstlich für ein Grab.

Sal. Sir Richard, was denkt Ihr denn? Saht Ihr je,
Last Ihr, vernahmt Ihr, dachtet Ihr Euch nur
Etwas, das diesem Anblick gliche, ja,
Könnt Ihr's begreifen, ob Ihr gleich es seht?
Wär' ohne Schau, wie die, solch Denken denkbar?
Als Haupt des Haupts, als Gipfel noch des Gipfels
Von Meuchelmörderei ragt es empor;
Der Frevel blutigster ist hier geschehn,
Die rohste Barbarei, die man erhört,
Das Allerniederträchtigste, was jemals
Dem Blick des Mitleids sich vor Augen stellte!

Pemb. Kein Mord geschah, den dieser nicht entschuldigt;
Der hier, so einzig, so sich selbst nur gleich,
Wird einen Schein von Heiligkeit verleihn
Den ungebornen Gräueln künft'ger Zeiten.
Grausamer Blutverguß wird nur ein Scherz
Am Beispiel so ruchloser Missethat.

Bast. Es ist ein blutig und verdammlich Werk,
Ein frech Beginnen einer schweren Hand,
Wofern's das Werk von irgend einer Hand.

Sal. Wofern's das Werk von irgend einer Hand?
Wir hatten ja ein Licht von diesem Ausgang;
Er ist das Bubenstück von Huberts Hand,
Die sich des Königs Worten dargeboten,
Von dem ich los mich sage für die Zukunft,
Vor dem Ruin des holden Lebens knieend,

Und athmend seiner athemlosen Tugend
Den Weihrauch eines heiligen Gelübdes:
Niemals die Freuden dieser Welt zu kosten,
Und eher keine einz'ge Lust zu fühlen,
Noch nur an eine Ruhe je zu denken,
Bevor ich diese Mordthat nicht gerächt.

Pembr. u. Big. Wir beide stimmen Euch von Herzen bei

Hubert tritt auf.

Hub. Ich such' euch, edle Herrn, in größter Eile.
Prinz Arthur lebt; der König schickt nach euch.

Sal. Ha, wie so kühn! Der Tod beschämt ihn nicht.
Fort, schnöder Satan! Hebe dich von dannen!

Hub. Ich bin kein Satan!

Sal. Muß ich das Gericht bestehlen?
(Er zieht.)

Bast. Eu'r Schwert ist blank, Herr; steckt es wieder ein!

Sal. Nicht eh' es eines Mörders Haut durchbohrt!

Hub. Zurück, Lord Salisbury, zurück! ich bitte,
Mein Schwert ist wohl so scharf noch als das Eure!
Doch wünsch' ich nicht, daß Ihr Euch selbst vergeßt,
Und die Gefahr der Gegenwehr erprobt.
Ich möchte sonst, nur Eurer Wuth gedenk,
Vergessen Euern Werth und edlen Stamm.

Sal. Koth, willst du einem Edelmanne trotzen?

Hub. Nicht um mein Leben; doch mein schuldlos Leben
Darf ich vertheid'gen gegen einen Kaiser.

Sal. Du bist ein Mörder!

Hub. Laß es mich nicht werden!
Noch bin ich's nicht. Wer falsche Worte spricht,
Spricht auch nicht wahre, uud wer das thut, lügt.

Pembr. Hackt ihn in Stücke!

Bast. Haltet Frieden! sag' ich.

Sal. Bei Seite Faulconbridge, sonst reiz' ich Euch!

Bast. Den Teufel sollst du reizen, Salisbury!

Sieh mich nicht finster an, rühr' deinen Fuß,
Lehr' deinen raschen Zorn, mir Schmach zu thun,
So bist du todt. Steck' ein das Schwert bei Zeiten,
Sonst hämmer' ich dich und deinen Bratspieß so,
Als käm' ein Satan aus der Höll' auf Euch.

Big. Was willst du thun, ruhmvoller Faulconbridge?
Beschützen einen Bösewicht und Mörder?

Hub. Herr, ich bin keiner!

Big. Wer erschlug den Prinzen?

Hub. Gesund verließ ich ihn vor einer Stunde;
Ich ehrte ihn, ich liebt' ihn, und verweine
Mein Leben um des seinigen Verlust.

Sal. Traut nicht dem schlauen Wasser seiner Augen,
Dem Schufte steht solch Naß stets zu Gebot!
Durch lange Uebung gibt er seinen Zähren
Der Unschuld Schein und herzlichen Erbarmens.
Hinweg mit mir, ihr alle, deren Seelen
Den widerlichen Dunst vom Schlachthaus fliehn;
Denn hier erstickt mich der Geruch der Sünde.

Big. Hinweg nach Bury, zu dem Dauphin dort!

Pembr. Der König, sagt's ihm, kann uns dort erfragen.

(Die Lords ab.)

Bast. Schön geht's! Ihr wußtet um dies saub're Werk?
Im weiten, im unendlichen Bereich
Der Gnade, wenn du diese That gethan,
Bist du verdammt, o Hubert!

Hub. Hört mich an!

Bast. Laß dir sagen:
Du bist verdammt, so schwarz — nichts ist so schwarz,
Ha, du bist mehr verdammt, als Lucifer.
So widerwärtig ist kein Höllenscheusal,
Als du, wenn du das holde Kind gemordet.

Hub. Bei meiner Seele —

Bast. Stimmtest du nur ein

Zu dieser Schauderthat, o dann verzweifle!
Und fehlt ein Strick dir, reicht der dünnste Faden,
Den jemals eine Spinne hat gewoben,
Hin, um dich zu erdrosseln, und ein Strohhalm
Wird dir zum Balken, dich daran zu hängen.
Hast du vielleicht mehr Lust, dich zu ertränken,
So thu nur etwas Wasser in den Löffel,
Und es verwandelt sich zum Ocean,
Genug, solch einen Schurken zu ersticken. —
Verdächtig, sehr verdächtig bist du mir.

Hub. Wenn ich durch That, durch Beifall, ja Gedanken
Am Raub des holden Odems schuldig bin,
Der eingehüllt war in so schönen Staub;
Dann fehl's an Qual der Hölle, mich zu martern.
Ich ließ ihn wohl.

Bast. Geh, geh, trag' ihn auf deinen Armen fort!
Ganz wie betäubt verlier' ich meinen Weg
In Dornen und Gefahren dieser Welt. —
Wie leicht nimmst du das ganze England auf!
Von diesem Stückchen todten Königthums
Floh Leben, Recht und Treu des ganzen Reichs
Zum Himmel auf, und nichts für England blieb,
Als Zerren, Balgen, mit den Zähnen packen,
Der Krone herrenloses Eigenthum.
Jetzt um der Hoheit abgenagtes Bein
Sträubt nun der wilde Krieg den Kamm empor,
Und grinst dem Frieden in die milden Augen.
Einheim'scher Mißverstand, ausheim'sche Macht
Rennt an einander, und Verödung harrt,
So wie der Rab' auf ein erkranktes Vieh,
Auf nahen Hinsturz des errung'nen Pomps.
Wohl einem Jeden, dessen Gurt und Mantel
Aushält dies Wetter! — Trag hinweg das Kind!
Und folge mir sogleich; ich will zum König.

Denn tausend Sorgen liegen jetzt zur Hand;
Der Himmel selbst blickt drohend auf das Land. (Ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

Ebendaselbst. Zimmer im Palast.

König Johann, Pandulpho mit der Krone, und Gefolge.

K. Joh. So übergab ich denn in Eure Hand
Den Zirkel meiner Würde.

Pand. Nehmt zurück
Aus meiner Hand hier, als des Papstes Lehn,
Die königliche Hoheit und Gewalt.

K. Joh. So löset Euer Wort nun! Trefft die Franken,
Und durch das Ansehn seiner Heiligkeit
Hemmt ihren Marsch, eh wir im Brande stehn.
Die mißvergnügten Gauen fallen ab,
Das Volk, der angelobten Pflicht vergessend,
Es schwört Ergebenheit und feste Treue
Ausländ'schem Blut und fremdem Königthum.
Durch Euch allein ist diese Ueberschwemmung
Von grundverdorb'nen Säften abzulenken.
Drum nicht gesäumt! So krank sind diese Zeiten,
Daß, wenn nicht die Arznei wird dargereicht,
Unheilbares Verderben muß erfolgen.

Pand. Mein Athem war's, der den Orkan erregt,
Weil Ihr dem Papste Euch so starr bezeigtet;
Jedoch, nachdem Ihr Euch so wohl bekehrt,
Gebeut mein Mund dem Sturm des Krieges Ruhe,
Und bringt dem trüben Lande schönes Wetter.

Bedenket, an dem Tag der Himmelfahrt,
Auf Euern Eid, der Euch dem Papst verpflichtet,
Geh ich, und heiße Frankreichs Waffen ruhn. (Ab.)

K. Joh. Ist Himmelfahrtstag? Sprach nicht der Prophet,
Daß ich am Fest der Himmelfahrt um Mittag
Der Krone mich entäußern würd'? — Ich that es.
Ich fürchtete, daß Zwang mich nöth'gen würde.
Doch Gott sei Dank! ich that's aus freiem Willen!

Der Bastard tritt auf.

Bast. Ganz Kent ergab sich; nichts dort hält sich noch,
Als Dover-Schloß; den Dauphin und sein Heer
Hat London wie ein güt'ger Wirth empfangen;
Eu'r Adel will nichts hören, nein, hinweg
Mit Diensterbietung, eilte man zum Feind;
Das Häuflein Eurer wankelhaften Freunde
Rennt von Bestürzung hin und her getrieben.

K. Joh. Und wollten meine Lords nicht wiederkehren,
Als sie gehört, Prinz Arthur lebe noch?

Bast. Sie fanden todt ihn auf der Straße liegen,
Ein leeres Kästchen, dem des Lebens Kleinod
Von fluchenswerther Hand gestohlen war.

K. Joh. Der Schurke Hubert sagte mir, er lebe.

Bast. Ich schwöre, daß er es nicht anders wußte. —
Doch wie? Ihr senkt das Haupt? Ihr blickt so ernst?
Seid groß im Thun, wie Ihr es war't im Denken!
O laßt die Welt nicht Furcht und Mißmuth sehn,
Erheitert Euern königlichen Blick!
Seid rührig wie die Zeit, Feu'r gegen Feuer,
Bedroht den Droher, übertrotzt die Stirn
Der prahlenden Gefahr, daß niedre Blicke,
Die ihre Haltung von den Großen borgen,
Durch Euer Beispiel sich zum Großen wenden,
Und muthig der Gefahr ins Auge sehn.
Hervor, und schimmert wie der Schlachten Gott,

Wenn er dem stolzen Sieg entgegengeht;
Zeigt Kühnheit und Vertrauen auf Euch selbst!
Was? Sucht man wohl den Leun in seiner Kluft,
Und schreckt ihn da, und macht daselbst ihn zittern?
O das sei nicht gesagt! Auf! Eilt hinaus!
Das Unheil weiter von der Thür zu treffen,
Und ringt mit ihm, eh's Euch zu nahe kommt!

K. Joh. Der päpstliche Legat war erst bei mir,
Mit dem ich glücklich einen Frieden schloß,
Und er versprach Entlassung jener Macht,
Die mit dem Dauphin kommt.

Bast. O schmählich Bündniß! —
So sollen wir auf eignem Grund und Boden
Zu dem Vergleiche gute Worte geben,
Um Unterredung sie und Stillstand bitten
Der Krigeswaffen? Soll ein Ohnebart,
Ein seidner Zärtling trotzen unsern Auen,
Und seinen Muth auf einem Schlachtfeld weiden,
Die Luft mit eitlem Fahnenwehn verhöhnend,
Und ungehemmt sein? Auf, mein Fürst, ins Feld!
Dem Cardinal gelingt wohl nicht der Friede,
Und glückt's ihm auch, so soll man von uns sagen,
Daß man uns sah gefaßt zur Gegenwehr.

K. Joh. Dir sei die Anordnung der Zeit vertraut.

Bast. Auf denn, getrosten Muths! Sind wir vereint,
So widerstehn wir auch dem größten Feind.

Zweite Scene.

Ebene bei Sankt Edmundsbury.

Louis, Salisbury, Melun, Pembroke, Bigot, bewaffnet, und Soldaten treten auf.

Louis. Mylord Melun, laßt dieß in Abschrift nehmen,
Und die bewahret uns zum Angedenken;

Die Urschrift gebt Ihr diesen Herrn zurück,
Damit, wenn unsre Ordnung aufgezeichnet,
Wir, diese Schrift durchlesend, wissen mögen,
Worauf wir jetzt das Sakrament genommen,
Und fest und unverletzt die Treue halten.

Sal. Von unsrer Seite wird sie nicht gebrochen.
Doch, edler Dauphin, schwört auch unser Herz
Freiwill'gen Eifer, ungezwungne Treue
Zu Eurem Fortgang; dennoch glaubt mir, Prinz,
Nicht bin ich froh, daß solch Geschwür der Zeit
Ein Pflaster in schmachwürd'gem Aufruhr sucht,
Und einer Wunde eingefreßnen Wurm
Durch viele heilt. Es schmerzt mich in der Seele,
Daß ich dies Erz soll von der Seite ziehn
Und Wittwen machen; o und eben da,
Wo ehrenvolle Gegenwehr und Rettung
Anruft so laut den Namen Salisbury.
Doch es ist das Verderben dieser Tage,
Daß wir zur Heilung unsers guten Rechts
Zu Werk nicht können gehn als mit der Hand
Des harten Unrechts und verwirrten Uebels.
O Gramgenossen, ist es nicht ein Jammer,
Daß wir, die Söhn' und Kinder dieser Insel,
Geboren wurden, solchen Tag zu schaun,
Wo wir, gesellt zu dem ausländ'schen Heer,
Hinschreiten über ihren schönen Busen,
Der Feinde Reihen füllend, — (ich muß wegsehn
Und weinen über solche Schmach) — wo wir,
Dem Adel eines fremden Landes huld'gend,
Den fremden Farben fremder Fahnen folgen?
Wie? Hier, mein Volk! Daß du von hinnen könntest!
Daß dich Neptun, deß Arme dich umfassen,
Wegtrüge von der Kenntniß deiner selbst,
Nach irgend einem fernen Heidenstrande,

Wo beide Christenheer' ihr grollend Blut
In eine Freundschaftsader einen könnten
Und so unnachbarlich es nicht vergössen!

Louis. Hier spricht sich deine edle Denkart aus:
Es ringen große Triebe dir im Busen,
Die streben an die Luft wie ein Vulkan.
Welch einen Zweikampf hast du nicht gefochten
Von Nothdrang und von Vaterlandsliebe!
Laß mich ihn trocknen, diesen schönen Thau,
Der silbern über deine Wangen rollt!
Mir schmolz das Herz wohl oft bei Weiberthränen,
Doch diese Ueberschwemmung ist gemein.
Ha, weint ein Mann vor mir, dann fühl' ich Schauer,
Der mich bis in das Innerste erschüttert!
Ich seh das Wetter einer großen Seele;
Mein Auge rollt dahin von Pol zu Pol,
Als seh ich rings des Himmels Marmorwölbung
Mit Flammenmeteoren überdeckt.
Erhebe dich, ruhmvoller Salisbury,
Treib durch dein großes Herz den Sturm hinweg!
Laß diese Thränen jenen Säuglingsaugen,
Die nie die Riesenwelt in Wuth gesehn,
Noch anders, als beim Fest, das Glück getroffen,
Von Blute warm, von Lust und Brüderschaft.
Komm, komm! Jetzt sollst du deine Hand so tief
In des Erfolges reiche Börse stecken,
Als Louis selbst! — Das, Edle, sollt ihr alle,
Die ihr mit mir der Sehnen Kraft vereint!

(Pandulpho mit Gefolge tritt auf.)

Und eben war's, als ob ein Engel sprach!
Denn seht, es naht der heilige Legat,
Um Vollmacht von dem Himmel uns zu bringen,
Und unsern Unternehmungen das Siegel
Des Rechtes aufzudrücken.

Pand. Heil dir, Dauphin!
Zunächst dann dieß: Versöhnt hat sich mit Rom
König Johann; sein Sinn ist umgewandelt,
Der so entgegentrat der heil'gen Kirche.
Drum windet diese droh'nden Fahnen auf,
Und zähmt den Höllengeist des wilden Kriegs,
Daß wie ein an der Hand geführter Löwe
Er liege ruhend zu des Friedens Fuß,
Kein Unheil drohend als nur durch sein Aussehn.

Louis. Verzeiht, Ehrwürden, ich will nicht zurück.
Zu hoch bin ich geboren, so zu dienen
Als Helfer auf Befehl, nutzbarer Knecht
Und Werkzeug jedem Staat der ganzen Welt.
Eu'r Odem schürte erst die todten Kohlen
Des Krieges zwischen diesem Reich und mir;
Ihr sorgtet für den Stoff, die Glut zu nähren.
Nun ist sie viel zu stark, sie auszublasen
Mit jenem schwachen Wind, der sie entflammte.
Ihr lehrtet mich des Rechtes Antlitz kennen,
Ihr warft dies Unternehmen mir ins Herz.
Nun kommt Ihr mir, und sagt, den Frieden schloß
Johann mit Rom? Was gilt mir dieser Friede?
Durch der Vermählung Recht, nach Arthurs Tod,
Erheisch' ich als mein Eigenthum das Land;
Soll ich zurück nun, da ich's halb erobert?
Bloß weil Johann den Frieden schloß mit Rom?
Bin ich Roms Sklav? Was gab denn Rom für Geld,
Was denn für Mannschaft, was für Kriegsbedarf,
Dies Werk zu unterstützen? Bin ich's nicht,
Der diese Bürde trägt? Wer sonst, als ich,
Und was sich meinem Anspruch zugesellt,
In diesem Kriege Schweiß und Blut vergießend?
Hört' ich nicht diese Insulaner jauchzen:
„Vive le Roi!" von Stadt dahin zu Stadt?

Hab' ich die besten Karten nicht in Händen
Zum Spiele, wo sich's um die Krone handelt?
Und soll ich nun sie aus den Händen geben?
Das thu' ich nimmermehr, bei meiner Seele!

Pand. Ihr seht die Sache nur von außen an.

Louis. Von außen, oder innen, ich beharre,
Bis mein Versuch in so weit ist gelungen,
Als meiner hohen Hoffnung ward versprochen,
Eh ich dies tapfre Kriegsheer aufgebracht,
Und diese Feuergeister auserkoren,
Den Sieg zu überfliegen, Ruhm zu suchen
Selbst aus dem Schlund des Schreckens und des Todes.
(Trompetenstoß)
O hört, was will die muthige Trompete?

Der Bastard mit Gefolge tritt auf.

Bast. Dem üblichen Gebrauch der Welt gemäß
Gebt mir Gehör; ich bin gesandt, zu reden. —
Vom König komm ich, heil'ger Herr von Mailand,
Zu hören, wie Ihr Euch für ihn verwendet;
Und wie die Antwort lautet, ist die Grenze
Und Vollmacht meiner Zunge schon bestimmt.

Pand. Der Dauphin ist zu starr und widerstrebend,
Und läßt sich nicht auf meinen Vorschlag ein;
Er sagt: er lege nicht die Waffen nieder.

Bast. Bei allem Blut, das Mordlust je geschnoben,
Recht sagt der Jüngling. — Hört nun England auch;
Denn so durch mich spricht seine Majestät;
Er ist gerüstet, wie sich es geziemt;
Denn euer äffisch-ungezognes Kommen,
Die Maskenrüstung, unbedachte Lust,
Unbärt'ge Frechheit, knabenhafte Macht
Verlacht der König, und ist wohl bereit,
Den Zwergeskrieg und die Pygmäenwaffen
Zu peitschen aus dem Umfang seines Reichs.

Die Hand, die Kraft besaß, um euch zu prügeln
Vor eurer Thür, so daß ihr sprangt ins Haus,
Wie Eimer in verborgne Brunnen tauchtet,
Euch in die Streu des Stallverschlages schmiegtet,
Wie Pfänder euch in Kisten schloßt und Kasten,
Zu Schweinen krochet, süße Sicherheit
In Loch und Keller suchtet und erbebtet
Selbst vor dem Schrein von eures Volkes Hahn,
Als wär' die Stimm' ein englischer Soldat;
Will man nun schwächen diese Siegerhand,
Die euch die Ruthe gab in euren Kammern?
Nein, wißt, der tapfre Fürst ist in den Waffen,
Und schwebt als Adler über seiner Brut,
Zu schießen auf den Feind, der naht dem Nest.
Und ihr, abtrünn'ge undankbare Art,
Ihr blut'gen Nero's, die den Leib zerfleischen
Der Mutter England, werdet roth vor Scham,
Denn eure eignen Fraun und blassen Mädchen,
Wie Amazonen, trippeln nach der Trommel,
Aus Fingerhüten Waffenhandschuh machend,
Aus Nadeln Lanzen, und die sanften Herzen
Zu Blutdurst und zu Kriegeslust verkehrend.

Louis. O laß dein Prahlen hier, und geh in Frieden!
Wir geben zu, du kannst uns überschelten.
Leb wohl! Zu theuer ist uns unsre Zeit,
Um sie mit solchem Plaudern zu verschwenden.

Pand. Gebt mir das Wort nun!

Bast. Nein, gebt mir das Wort!

Louis. Wir wollen Keinen hören. Rührt die Trommeln!
Des Krieges Zunge führe nun das Wort
Für unser Recht, um das wir hergekommen.

Bast. Ja, eure Trommeln schrein, wenn man sie schlägt;
Ihr auch, wenn wir euch schlagen. Wecke nur
Ein Echo auf mit deiner Trommel Ton,

Und stracks ist eine Trommel hier bereit,
Die wiederhallen soll so laut wie deine.
Rühr' eine andre, und die andre soll
So laut wie deine zu dem Himmel schmettern,
Des Donners Hall verspottend; denn schon naht,
Nicht trauend hier dem hinkenden Legaten,
Den er aus Spaß viel mehr als Noth gebraucht,
Der kriegerische Johann, und auf der Stirne
Sitzt ihm der nackte Tod, deß Amt es ist
Zu Tausenden dein Volk heut zu verspeisen.

Louis. Rührt unsre Trommeln denn, sucht die Gefahr!

Bast. Du sollst sie finden, Dauphin, ja fürwahr.

(Alle gehen ab.)

Dritte Scene.

Ebendaselbst. Ein Schlachtfeld.

Getümmel. König Johann und Hubert treten auf.

K. Joh. Wie wird der Tag für uns? O Hubert, rede!

Hub. Ich fürchte, schlecht. Wie geht's Eu'r Majestät?

K. Joh. Das Fieber, das so lange schon mich quält,
Liegt schwer auf mir. Tief krank ist meine Seele!

Ein Bote kommt.

Bote. Mein Fürst, Eu'r tapfrer Vetter Faulconbridge
Mahnt Eure Majestät, das Feld zu räumen,
Und bittet Euern Weg ihm anzuzeigen.

K. Joh. Sagt ihm, nach Swinstead, dort in die Abtei.

Bote. O seid doch ganz getrost; die große Macht,
Die von dem Dauphin hier erwartet wurde,
Versank, drei Nächte sind's, auf Godwin-Sand,
So eben ward es Richard angemeldet.
Die Franken fechten kalt und sind im Weichen.

K. Joh. Weh mir! Dies böse Feuer brennt mich auf,
Und läßt mich dieser Botschaft nicht mich freun.

Nach Swinstead fort! Sogleich zu meiner Sänfte!
Denn mich bewältigt grenzenlose Schwachheit.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Anderer Theil des Schlachtfeldes.

Salisbury, Pembroke, Bigot und Andere treten auf.

Sal. Mehr Freunde hat der König, als ich dachte.

Pemb. Noch einmal drauf! Entflammt der Franken Muth.
Mißlingt es ihnen, sind wir auch verloren.

Sal. Der mißgeborne Teufel Faulconbridge,
Troß allem Troß, er lenkt die Schlacht allein.

Pemb. Man sagt, der König ließ sehr krank das Feld.

Melun kommt, verwundet und von Soldaten geführt.

Mel. Führt mich zu den Rebellen Englands hier!

Sal. Man nannt' uns anders, als das Glück uns hob.

Pem. Es ist der Graf Melun.

Sal. Zum Tod verwundet.

Mel. Flieht, Englands Söhn', ihr seid verkauft, verschachert!
Zieht aus des Aufruhrs rohem Oehr den Faden,
Und führet heim die weggeworf'ne Treue!
Sucht euern König, werft euch vor ihm nieder;
Denn wird der Franke dieses Tages Meister,
So wird er eure Mühe damit lohnen,
Daß er die Häupter euch vom Rumpfe trennt.
Den Schwur hat er gethan, und ich mit ihm,
Und viele Andre noch,
Vor dem Altar zu Sankt Edmundsbury,
Wo wir euch Lieb' und Treue zugeschworen.

Sal. O kann das möglich, kann das wirklich sein?

Mel. Hab' ich nicht meinen grausen Tod vor Augen,
Und nur noch einen kleinen Rest von Leben,
Das weg mir blutet, wie ein Bild von Wachs,
Hinschmelzend sich entstaltet an dem Feuer?

Was könnte zu Betrug mich noch verleiden,
Wo alles Trugs Gewinn für mich entschwand?
Was sollt' ich falsch sein, seit es ausgemacht,
Daß ich hier sterb' und dort durch Wahrheit lebe?
Ja, noch einmal, siegt Louis diesen Tag,
So wird meineidig er, wenn euer Blick
Noch einmal sieht im Ost den neuen Tag.
In dieser Nacht noch, deren schwarzer Hauch
Schon um den feuerglühnden Kamm der alten,
Der schwachen, lebensmatten Sonne dampft —
Noch diese böse Nacht sollt ihr verscheiden,
Und zahlen den bedungenen Verrath,
Verrätherisch gebüßt um euer Leben,
Wenn Louis unter eurem Beistand siegt.
Empfehlt mich einem Hubert, dort beim König;
Freundschaft für ihn, und außerdem die Rücksicht,
Daß mein Großvater selbst Engländer war,
Dringt meinem Herzen dies Bekenntniß ab.
Dafür, ich bitte, tragt mich nun von hinnen
Aus dem Getös und wilden Lärm der Schlacht,
Wo ungestört ich der Gedanken Rest
Ausdenken kann, und Leib und Seele trennen
In stiller Andacht mit Gebet und Flehn.
Sal. Wir traun dir völlig — und so wahr mir Gott!
Ich sehe mit Vergnügen die Gestalt
Von dieser freundlichen Gelegenheit,
Wodurch den Weg zur Flucht zurück wir messen;
Und gleich der Flut, die sich zurückgezogen,
Verlassen wir des irren Treibens Lauf,
Und eingeschmiegt dem überströmten Damm,
Sanft und gehorsam, wallen wir hinab
Zu unserm Oceane, unserm König. —
Es soll mein Arm von hier dich fortgeleiten,
Ich sehe schon des Todes harten Kampf

In deinem Blick. — Fort, Freunde, flieht auf's Neue;
Dies Neue frommt; es strebt zur alten Treue.
(Sie gehen, Melun wegführend, ab.)

Fünfte Scene.

Das französische Lager.

Louis mit seinem Zuge tritt auf.

Louis. Die Sonne wollte schier nicht untergehn,
Sie weilt, und machte rings den West erröthen,
Als Englands Heer zurück den eignen Grund
Mit mattem Schritte maß. O wir beschlossen
Den Tag auf eine rühmenswerthe Weise,
Da wir mit überflüss'ger Schüsse Ladung
Nach blut'gem Tagwerk gute Nacht geboten,
Und die zerrißnen Fahnen aufgerollt,
Zuletzt im Feld, beinahe Herrn des Feldes.

Ein Bote tritt auf.

Bote. Wo ist mein Prinz, der Dauphin?
Louis. Hier; was gibt's?
Bote. Graf Melun fiel; die englische Barone
Sind auf sein Wort zum Abfall umgewandt;
Und die Verstärkung, die ihr längst ersehnt,
An Goodwin-Sand gescheitert und ertrunken!
Louis. O üble Botschaft! Sei dafür verwünscht!
Ich dachte diesen Abend nicht so traurig
Zu werden, als mich diese Zeitung macht! —
Wer sagte mir, der König sei entflohn,
Nur ein paar Stunde eher, als die Nacht
Herstolpernd unsre müden Heere schied?
Bote. Wer's Euch auch sagte, Herr, es ist die Wahrheit.
Louis. Wohl; haltet gut Quartier und gute Wacht.
Der Tag soll nicht so früh aufstehn, wie ich,
Um unser Glück auf morgen zu versuchen.

Sechste Scene.

Freier Platz bei der Abtei zu Swinstead.

Der Bastard und Hubert begegnen sich.

Hub. Wer da? He! Sprecht! Ich schieße sonst!
Bast. Ein Freund! —
Und wer bist du?
Hub. Ich steh auf Englands Seite.
Bast. Wo willst du hin?
Hub. Hast du darnach zu fragen?
Hab ich nach deinem Plane denn geforscht,
Daß du dich nach dem meinigen erkundigst?
Bast. Ich denke, Hubert.
Hub. Dein Gedank' ist richtig.
Auf jegliche Gefahr will ich es glauben,
Mein Freund seist du, der meinen Ton so kennt.
Wer bist du?
Bast. Wer du willst. Doch wenn's gefällt,
So kannst du dir es wohl aus Freundschaft denken,
Ich sei ein Stück von den Plantagenets.
Hub. O kränkend Wort! — Du und die blinde Nacht
Habt mich beschämt; verzeih' mir, tapfrer Krieger,
Daß nur ein Laut, der deinem Mund entklang,
Als unbekannt mein Ohr so täuschen konnte.
Bast. Nun, ohne Compliment, was gibt es Neues?
Hub. Ich wandle durch das dunkle Graun der Nacht,
Euch aufzusuchen.
Bast. Nun, was ist die Zeitung?
Hub. Sie ist, mein theurer Herr, schwarz wie die Nacht,
Furchtbar und trostlos, schrecklich, grauenvoll.
Bast. O zeigt mir nur der Botschaft wundsten Fleck,
Ich bin kein Weib, ich falle nicht in Ohnmacht.
Hub. Ein Mönch, besorg' ich, gab dem König Gift.
Ich ließ ihn sprachlos fast, und stürzt hinaus,

Das Uebel Euch zu melden, daß Ihr besser
Euch waffnen möchtet auf den jähen Fall,
Als wenn Ihr's so gelegentlich vernähmt.

Bast. Wie nahm er's denn? Wer kostete vor ihm?

Hub. Ein Mönch, ich sag' Euch, ein entschloss'ner Schuft,
Deß Eingeweide plötzlich barst; der König
Spricht noch, und kann vielleicht davon genesen.

Bast. Wer blieb zur Pflege seiner Majestät?

Hub. Ei, wißt Ihr's nicht? Die Lords sind all zurück,
Und haben auch Prinz Heinrich mitgebracht,
Auf deß Gesuch der König sie begnadigt';
Sie sind jetzt alle bei der Majestät.

Bast. O hemme deinen Zorn, allmächt'ger Gott!
Versuche nicht uns über unsre Kraft! —
Hör' an, mein halbes Heer ist diese Nacht,
Die Furt durchwatend, von der Flut ereilt,
In Lincolns argen Sümpfen umgekommen;
Kaum konnt' ich mich mit meinem Pferde retten.
Fort! Geht voran! Führt mich zum König hin!
Ich fürcht', er stirbt mir, eh ich ihn gesehn. (Beide ab.)

Siebente Scene.

Der Garten der Abtei Swinstead.

Prinz Heinrich, Salisbury, Bigot und Andere.

Heinr. Es ist zu spät; sein Lebensblut ist ganz
Schon in Verwesung; und sein klar Gehirn,
Der Seele morsches Wohnhaus, wie man lehrt,
Sagt uns durch seine eiteln Träumereien,
Daß seines Lebens Traum zu Ende geht.

Pembroke tritt auf.

Pembr. Der König hat die Sprache noch, und glaubt,
Daß, wenn man an die freie Luft ihn brächte,

Die dämpfte wohl die brennende Natur
Des scharfen Gifts, das mördrisch ihn durchwühlt.

Heinr. So laßt heraus ihn in den Garten bringen!
(Bigot geht.)
Ras't er noch immer?

Pembr. Er ist ruhiger,
Als da Ihr weggingt; eben sang er gar.

Heinr. O Wahn der Krankheit! Auf dem höchsten Grade
Des Schmerzes fühlt das Weh sich selbst nicht mehr.
Der Tod, hat er die äußern Theil' erhascht,
Verläßt sie, unsichtbar ist nur sein Sturm
Auf das Gemüth los, das er quält und sticht
Mit Legionen seltner Phantasien,
Die dichtgedrängt um jenen letzten Halt
Sich wirren. Seltsam, daß der Tod noch singt! —
Ich bin das Schwänlein dieses bleichen Schwans,
Der Trauertön' anstimmt dem eignen Tod,
Und aus der Orgel der Gebrechlichkeit
Ihm Leib und Seele hinsingt zur ew'gen Ruh.

Sal. Seid guten Muthes, Prinz, Ihr seid geboren,
Um dieser rohen Masse Form zu geben,
Die er verworren ließ und ungestaltet.

Bigot und Gefolge bringen den König Johann auf einem Sessel herein.

K. Joh. Ah, nun hat meine Seele freien Raum!
Sie wollte nicht hinaus durch Thür und Fenster.
So heißer Sommer ist in meinem Busen,
Daß all mein Eingeweid' in Staub sich krümelt.
Ich bin ein Bild, gekritzelt von der Feder
Auf Pergament, und an der Feuerglut
Hier schrumpf' ich ein.

Heinr. Wie geht's Eu'r Majestät?

K. Joh. Gift — übel — todt, verlassen, ausgestoßen,
Und Keiner von euch ruft den Winter her,

Die eis'ge Hand mir in den Schlund zu stecken,
Noch lenkt den Strömen meines Reichs den Lauf
In meines Busens Brand; noch fleht den Nord,
Daß Frosthauch küsse die versengten Lippen,
Und mich erlab'! Ich fordre ja nicht viel,
Nur kühlend Labsal; und ihr seid so streng
Und undankbar, mir dieses zu versagen!

Heinr. O wär' doch eine Kraft in meinen Thränen,
Die euch erquickte!

K. Joh. Das Salz der Thränen brennt. —
In mir ist eine Hölle, und das böse Gift
Gleicht einem in ihr eingesperrten Teufel,
Mein rettungslos verdammtes Blut zu quälen.

Der Bastard kommt.

Bast. Ich glühe von der Heftigkeit des Laufs,
Eilend in Hast zu Eurer Majestät.

K. Joh. O Vetter, komm, die Augen mir zu schließen!
Verbrannt ist meines Herzens Takelwerk,
Und alle Segeltaue meines Lebens
Sind nur ein Faden, nur ein dünnes Haar.
Kaum hängt mein Herz an einer armen Schnur,
Die hält, bis du die Neuigkeit verkündet;
Dann ist, was du hier schaust, nur Erdenklos,
Nur öde Form zerstörten Königthums.

Bast. Der Dauphin rüstet sich, hieher zu kommen;
Gott weiß es, wie wir ihn empfangen sollen,
Denn in der Nacht, da ich den Rückzug nahm
Zu meinem Vortheil, ward der Kern des Heers
In dem Gesümpf ganz unvermuthet mir
Hinweggerafft vom jähen Sturz der Flut.

(Der König stirbt.)

Sal. Ihr haucht die Nachricht in ein todtes Ohr. —
Mein Fürst! — O Herr! — Kaum König noch — nun so!

Heinr. Ja, so muß auch mein Lauf sein, so mein Ziel.

Wo ist denn auf der Welt Verlaß und Glaube,
Wenn, was ein König war, so wird zu Staube?
Bast. So bist du hin? – Ich bleibe nur zurück,
Für dich den Dienst der Rache zu vollziehn;
Dann folgt dir meine Seele in den Himmel,
Wie sie dir immer treu gedient auf Erden. —
Nun, Sterne, die ihr rollt in eignen Sphären,
Wo ist nun eure Kraft? Zeigt eure Treue,
Und unverzüglich kehrt mit mir zurück!
Verjagt Zerstörung und endlose Schmach
Weg aus dem Thore des geschwächten Reichs.
Stracks laßt uns suchen, daß man uns nicht sucht,
Der Dauphin wüthet schon an unsern Fersen.
Sal. So, scheint es, wißt ihr weniger, als wir.
Der Cardinal Pandulpho rastet drinnen;
Er kam vom Dauphin vor 'ner halben Stunde,
Und bringt von ihm Erbietungen zum Frieden,
Die einzugehn uns Ehr' und Wohl erlaubt,
Auch mit dem Vorschlag, gleich den Krieg zu enden.
Bast. Er wird dazu sich noch bereiter finden,
Wenn er uns fertig sieht zur Gegenwehr.
Sal. Auf eine Art hat er das schon gethan;
Denn viele Ladungen entsandt' er schon
Zum Meeresstrand, und überließ den Streit
Hier auszugleichen ganz dem Cardinal;
Mit welchem Ihr, ich selbst und andre Lords,
Sofern es Euch beliebt, den Nachmittag
Zu des Geschäfts Vollendung reisen wollen.
Bast. So laßt es sein. — Und Ihr, mein edler Prinz,
Sammt andern Prinzen, welche dort entbehrlich,
Mögt für des Vaters Leichenfeier sorgen.
Heinr. Zu Worcester muß sein Leib bestattet werden,
Denn so befahl er's.
Bast. Wohl, er soll dahin!

Und glücklich schmücke Euer holdes Selbst
Sich mit der Hoheit des ererbten Landes,
Dem knieend ich, in Unterthänigkeit
Hier huldigend, gelobe treuen Dienst
Und Unterwürfigkeit für alle Zeiten.

Sal. Wir thun ein gleich Erbieten unsrer Liebe;
Sie wird für immer makellos verbleiben.

Heinr. Mein Herz voll Rührung brächt' Euch gerne Dank,
Und weiß nicht, wie zu danken, als durch Thränen.

Bast. Laßt jetzt der Zeit das nöth'ge Weh uns zahlen,
Weil sie vorausgeeilt ist unserm Gram. —
Dies England lag noch nie, und wird auch nie
Zu eines Siegers stolzen Füßen liegen,
Als wenn es selbst sich seine Wunden schlägt.
Nun diese seine Prinzen heimgekehrt,
Laßt jeden Welttheil in die Waffen treten,
Wir bieten Trotz. Nichts bringt uns Noth und Reu',
Wenn England nur sich selber bleibt getreu.

(Alle ab.)

König Richard der Zweite.

Motto:

„Es ist nicht leicht, den Scepter wohl zu führen;
Er bricht, ein schwaches Rohr, da, wo der König
Von Gott sich losgesagt.“

Personen.

König Richard der Zweite.
Edmund von Langley, Herzog von York, } Oheime des Königs.
Johann von Gaunt, Herzog von Lancaster, } Oheime des Königs.
Heinrich, mit dem Zunamen Bolingbroke, Herzog von Hereford, Sohn Johanns von Gaunt, nachmaliger König Heinrich IV.
Herzog von Aumerle, Sohn des Herzogs von York.
Mowbray, Herzog von Norfolk.
Herzog von Surrey.
Graf von Salisbury.
Graf Berkley.
Bushy, } Kreaturen König Richards.
Bagot, } Kreaturen König Richards.
Green, } Kreaturen König Richards.
Graf von Northumberland.
Heinrich Percy, sein Sohn.
Lord Roß.
Lord Willoughby.
Lord Fitzwater.
Bischof von Carlisle.
Abt von Westminster.
Der Lord Marschall und ein anderer Lord.
Sir Pierre von Exton.
Sir Stephan Scroop.
Der Hauptmann einer Schaar von Wallisern.
Die Königin, König Richards Gemahlin.
Herzogin von Gloster.
Herzogin von York.
Hofdamen der Königin.
Lords, Herolde, Offiziere, Soldaten, zwei Gärtner, Gefangenwärter, Bote, Stallknecht, und anderes Gefolge.

Der Schauplatz ist an verschiedenen Orten in England und in Wales.

Erster Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer im Palast.

König Richard mit Gefolge; Johann von Gaunt und andere Edelleute.

Rich. Johann von Gaunt, ehrwürd'ger Lancaster,
Hast du nach Eid und Pflicht hieher gebracht
Den Heinrich Hereford, deinen kühnen Sohn,
Um jene heft'ge Klage zu behaupten,
Die traf den Herzog Norfolks, Thomas Mowbray,
Die jüngst zu hören uns die Zeit verbot?

Gaunt. Ja, gnäd'ger Herr.

Rich. Dann sage mir: Hast du von ihm erforscht,
Ob er aus Groll den Herzog angeklagt,
Ob ehrenhaft, als redlicher Vasall,
Auf sichre Kunde seines Hochverraths?

Gaunt. So weit ich ihn darin erforschen konnte,
That er's ob augenscheinlicher Gefahr,
Die Euch bedrohte, nicht aus altem Groll.

Rich. So ruft sie vor; denn Auge gegen Auge
Und Stirne gegen Stirne wollen wir
Den Kläger und Beklagten reden hören.

(Einige aus dem Gefolge ab.)

Sie beide sind von feurigem Gemüth,
Taub wie die See, und heiß wie Flamme glüht.

Gefolge mit Bolingbroke und Norfolk.

Bol. Mag eine lange Reihe froher Jahre
Beglücken meinen gnäd'gen Herrn und König!

Norf. Von Tag zu Tag mag Euer Heil sich steigern,
Bis einst der Himmel, neidisch auf die Erde,
Unsterblich Vorrecht fügt zu Eurer Krone.

Rich. Habt Beide Dank; doch Einer schmeichelt uns;
Wie sich durch Eures Kommens Grund verräth,
Da ihr des Hochverraths einander zeiht.
Was hast du, Vetter Hereford, vorzuwerfen
Dem Herzog hier von Norfolk, Thomas Mowbray?

Bol. Zuerst — der Himmel mag mein Wort vernehmen! —
Als liebender, getreuer Unterthan,
Besorgt für meines Herrn unschätzbar Heil,
Und frei von anderm mißerzeugtem Haß,
Komm ich als Kläger vor dies fürstlich Haupt. —
Nun Thomas Mowbray, wend' ich mich zu dir;
Wohl merk' auf meinen Gruß; denn was er sagt,
Das soll mein Leib auf Erden hier bewähren,
Sonst mag die Seel' im Himmel Rede stehn.
Du bist ein Abgefall'ner und Verräther,
Zu gut, um es zu sein, zu schlecht zu leben;
Denn traun, je schöner die krystallnen Höh'n,
Je häßlicher die Wolken, die dort wehn.
Noch einmal, um die Schmach mehr einzuprägen,
Werf ich das Wort Verräther dir entgegen.
Erlaubt's mein Fürst, so soll in meiner Rechten
Dies Schwert, was meine Zunge sprach, verfechten.

Norf. Laßt meine kalten Worte meinen Eifer
Hier nicht verklagen! Nicht ein Weiberkrieg,
Kein bittres Aufschrein zwei erboster Zungen
Kann schlichten diesen Streit hier zwischen uns;
Das Blut ist heiß, das drum erkalten muß.
Doch rühm' ich mich so zarter Duldung nicht,
Daß ich beschwichtigt völlig schweigen sollte.
Zuerst hemmt mich die Scheu vor Eurer Hoheit,
Der freien Rede Zaum und Sporn zu geben,

Die sonst wohl eilte, bis sie den Verrath
Ihm zwiefach in den Hals zurückgeschleudert.
Denn, abgesehn von seinem Königsblut,
Und wär' er nicht der Vetter meines Lehnsherrn,
Ich biete keck ihm Trotz, und spei' ihn an,
Nenn' ihn Verleumder, feige Memm' und Schurke.
Dieß zu beweisen, gäb' ich ihm den Vorsprung,
Und träf' ihn, müßt' ich auch zu Fuße laufen
Bis auf der Alpen eingefrorne Zacken,
Und jeden andern unwohnbaren Raum,
Wohin ein Britte nie den Fuß gesetzt.
Indeß zur Rettung meiner Treu genügt:
Bei meinem Seelenheil, der Bube lügt!

Bol. Da, bleiche Memme, werf' ich hin mein Pfand,
Entsagend der Verwandtschaft eines Königs,
Entäußernd mich die Hoheit meines Bluts,
Die deine Furcht, nicht Ehrfurcht, nimmt zum Vorwand.
Läßt dir die Angst der Schuld so viele Stärke,
Mein Ehrenpfand zu nehmen, bücke dich;
Bei dem, und jedem Brauch der Ritterschaft
Will ich erhärten Arm dir gegen Arm,
Was ich gesagt, und du noch Schlimm'res denkst.

Norf. Ich nehm' es auf, und schwöre bei dem Schwert,
Deß sanfter Schlag mir gab mein Ritterthum,
Dir halt ich Stand in Allem, was sich ziemt,
Und jeder Weise ritterlicher Prüfung;
Und nicht vom Roß will ich lebendig steigen,
Kämpf' ich nicht recht und ist Verrath mir eigen.

Rich. Was gibt denn Mowbray unser Vetter schuld?
Groß muß es sein, um uns zu dem Gedanken
Von Uebel in ihm irgend Raum zu geben.

Bol. Was ich gesagt, verbürg' ich mit dem Leben,
Daß Mowbray, als ein Anlehn für das Heer,
Von Eurer Majestät achttausend Nobel

Empfangen hat, die er zu schnödem Zweck
Behalten, wie ein fälschlicher Verräther
Und ungerechter Schurke. Ueberdieß
Behaupt' ich und beweis' es im Gefecht,
Hier oder sonstwo, bis zur fernsten Grenze,
Die je ein englisch Auge hat geschaut:
Daß jeglicher Verrath seit achtzehn Jahren,
Geschmiedet und in diesem Land ersonnen,
Entsprungen ist aus Mowbrays falschem Haupt.
Ich sage ferner, und will ferner noch
Dieß Alles darthun auf sein schnödes Leben,
Daß er des Herzogs Gloster Tod betrieb,
Verhetzend seine allzugläub'gen Gegner,
Und feig verrätherisch die schuldlose Seele
Dadurch ihm ausgeschwemmt in Strömen Bluts;
Dies Blut, wie Abels, der am Opfer sank,
Schreit aus der Erde stummen Klüften auf
Zu mir, um Recht und strenge Züchtigung.
Und bei dem mir vererbten Ruhm der Ahnen
Mit diesem meinem Arme werd' ich's ahnen!

Rich. Zu welcher Höhe schwingt sich sein Entschluß! —
Thomas von Norfolk, was sagst du darauf?

Norf. O möchte doch mein Herr sein Antlitz wenden,
Und seinem Ohr gebieten, taub zu sein,
Bis ich dem Schandfleck seines Bluts gesagt,
Wie Gott und Biedre solchen Lügner hassen.

Rich. Mowbray, parteilos ist uns Aug' und Ohr;
Wär' er mein Bruder und des Thrones Erbe,
Wie er nur meines Vaters Brudersohn;
So schwör' ich doch hier bei des Scepters Hoheit,
Nicht die Verwandtschaft unsres heil'gen Bluts
Sollt' ihm ein Vorrecht geben, noch parteiisch
Der festen Seele festen Willen machen.

Mowbray, er ist mein Unterthan, wie du;
Drum rede frei zu mir und gradezu.

Norf. Dann, Bolingbroke, durch deinen falschen Hals
Bis tief hinunter in dein Herz: du lügst!
Drei Theile jenes Darlehns für Calais
Zahlt' ich zu seiner Hoheit Kriegsbedarf.
Den Rest behielt ich mit Verwilligung,
Weil mein durchlauchter Herr mir schuldig war
Den Rest der Summe, die ich ausgelegt,
Als ich aus Frankreich sein Gemahl geholt.
Nun schluck' die Lüg' hinab. Was Glosters Tod
Betrifft, ich schlug ihn nicht, doch mir zur Schande
Versäumt ich damals die beschwor'ne Pflicht.
Was Euch angeht, mein edler Lancaster,
Den ehrenwerthen Vater meines Feindes,
Einst legt' ich heimlich Eurem Leben Schlingen,
Ein Fehler, der noch drückt mein gramvoll Herz.
Doch, eh ich jüngst das Sakrament empfing,
Bekannt ich ihn, und bat Eu'r Gnaden auch
Sehr um Verzeihung, die Ihr, hoff' ich, gabt.
Der Ueberrest der Klage fließt allein
Aus der Erbittrung eines Bösewichts,
Abtrünnigen, entarteter Verräthers,
Was durch mich selbst ich kühn verfechten will.
Und gegenseitig schleudr' ich hin mein Pfand
Zu Füßen diesem trotzigen Verräther,
Um mich als ächten Ritter zu bewähren
Im besten Blut, das ihm im Busen wohnt.
Dieß zu beeilen, bitt' ich um die Gnade,
Daß Eu'r Gebot auf einen Tag uns lade.

Rich. Ihr zornerglühten Herrn, folgt meinem Rath:
Entledigt euch ohn' Aderlaß der Galle.
Wir, zwar kein Arzt, verordnen das hiermit:
Zu tiefer Ingrimm macht zu tiefen Schnitt.

Vergebt, vergeßt, seid einig, statt zu hassen;
Der Doktor sagt: nicht Zeit ist's Blut zu lassen.
Oheim, wie dieß begonnen, end' es hier;
Den Sohn besänft'ge ich, den Herzog Ihr.

Gaunt. Das Friedestiften ziemt des Greises Hand:
Mein Sohn, wirf hin des Herzogs Norfolk Pfand!

Rich. Und, Norfolk, seines Ihr!

Gaunt. Nun, Heinrich, nun?
Gehorsam will, du sollst es eiligst thun.

Rich. Norfolk, werft hin! Ich will es, und sogleich!

Norf. Mich selbst, mein Fürst, werf' ich zu Füßen Euch.
Gebeut mein Leben, nur nicht meine Scham;
Das bin ich schuldig; doch mein reiner Nam',
Der trotz dem Tode lebt auf meinem Grabe
Soll dein nicht sein, der finstern Schmach zur Habe.
Entehrt, verklagt, steh ich hier voll Beschwer;
Durchbohrt hat mich der Lästrung gift'ger Speer;
Kein Balsam, als sein Herzblut mag das dämpfen,
Aus dem das Gift kam.

Rich. Wuth muß man bekämpfen.
Gib mir sein Pfand. Der Leu macht Panther zahm.

Norf. Ja, doch nicht fleckenlos. Nehmt mir die Scham,
Und willig geb' ich dann mein Pfand auch auf.
Der reinste Schatz in diesem Erdenlauf,
Mein theurer Fürst, ist fleckenlose Ehre,
Ohn die bemalter Leim der Mensch nur wäre.
Ein Kleinod in zehnfach verschloss'nem Erz
Ist in getreuer Brust ein tapfres Herz.
Ehr' ist mir Leben; Beides wuchs in Eins;
Nehmt Ehre mir, mein Leben gilt für keins.
Drum, theurer Fürst, laßt mich um Ehre werben;
Ich leb in ihr, und will für sie auch sterben.

Rich. Ihr, Vetter, denn beginnt; werft hin das Pfand!

Bol. O Gott, sei solche Schmach von mir gewandt!

Soll ich erniedrigt vor dem Vater stehn?
Bleich wie ein Bettler eignen Hochsinn schmähn
Vor dem erbangten Knecht? Eh ich so schnöde
Mit meiner Zunge meine Ehre tödte
Durch feigen Antrag, eh zerreißt mein Zahn
Das Werkzeug bangen Widerrufs fortan,
Und speit es blutend, als ehrlosen Wicht,
Wo Schande wohnt, in Mowbrays Angesicht! (Gaunt ab.)

Rich. Uns ziemt es, statt zu bitten, zu befehlen.
Und da's uns nicht gelingt, euch zu versöhnen,
So stellt euch bei Verlust des Lebens ein
Zu Coventry auf Sankt Lambertustag.
Dort sollen Schwert und Lanze zwischen beiden
Des Hasses Zwist, des wachsenden, entscheiden.
Da wir euch nicht versöhnt, entscheide Recht
Und Brauch des Ritterthumes im Gefecht.
Lord Marschall, laßt die Herolde bedeuten,
Den innern Zwist zu führen und zu leiten. (Alle ab)

Zweite Scene.

Ebendaselbst. Zimmer im Palast des Herzogs von Lancaster.

Gaunt und die Herzogin von Gloster treten auf.

Gaunt. Ach, mein so naher Theil an Glosters Blut
Bewegt mich mehr als Euer Wehgeschrei
Zur Rache wider seines Lebens Mörder.
Doch weil Bestrafung in den Händen liegt,
Die das verübt, was wir nicht ändern können,
Vertraun wir die Beschwerde Gott dem Herrn,
Der, wenn er reif die Stund' auf Erden sieht,
Aufs Haupt der Frevler heiße Rache regnet.

H. v. Glost. Ist Brüderschaft dir nicht ein schärfrer Sporn?
Hat Lieb' im alten Blut kein Lebensfeuer?
Die sieben Söhne Eduards — sie waren

Wie sieben Flaschen seines heil'gen Bluts,
Wie sieben Zweig', aus einer Wurzel sprossend.
Nun ist ein Theil vertrocknet durch Natur,
Der andre durch des Schicksals Hand gefällt;
Doch Thomas, mein Gemahl, mein Heil, mein Gloster,
Von Eduards heil'gem Blute eine Flasche,
Ein Blüthenzweig der königlichen Wurzel,
Er ist zerschellt, sein theurer Saft verschüttet,
Er ist gefällt, sein Sommerlaub verdorrt,
Durch Neides Hand und Mordes blut'ge Art.
Ach Gaunt! sein Blut war deins; das Bett, der Schoos,
Der Stoff, die Form, die dich gebildet hatte,
Macht' ihn zum Mann; und lebst du schon und athmest,
Bist du in ihm getödtet. Denn du willigst
In reichem Maas in deines Vaters Tod,
Da du den armen Bruder sterben siehst,
Der Abbild war von deines Vaters Leben.
Nenn' es Geduld nicht, Gaunt, es ist Verzagtheit;
Erträgst du, daß dein Bruder wird geschlachtet,
Zeigst du den Pfad zu deinem eigenen Leben,
Und lehrst dem grausen Morde, dich zu schlachten.
Was wir bei Niedern achten als Geduld,
Ist blasse Feigheit in der edeln Brust.
Was red' ich noch? Du schirmst dein eignes Leben
Am Besten, rächst du meines Glosters Tod.

Gaunt. Der Streit ist Gottes Streit, sein Stellvertreter,
Sein Bote selbst, gesalbt vor seinem Antlitz,
War Ursach seines Todes; wenn mit Unrecht,
Mag Gott es rächen; ich erhebe nie
Den Arm im Zorne gegen seine Diener.

H. v. Glost. Wohin, ach, soll ich meine Klage wenden?

Gaunt. Zum Himmel, der der Wittwen Hort und Schild.

H. v. Glost. Nun denn, ich will. Leb' wohl, mein alter Gaunt.

Du gehst nach Coventry, fechten dort zu sehn
Den Vetter Hereford mit dem grimmen Mowbray?
O säß' des Gatten Schmach auf Herefords Speer,
Daß er des Mörders Mowbray Brust durchdränge!
Sollt' er im ersten Rennen ihn verfehlen,
Sei Mowbray's Sünd' im Busen ihm so schwer,
Daß sein beschäumtes Roß den Nacken bricht
Und stürzt den Reiter häuptlings in die Schranken,
Unwürd'ge Beute meinem Vetter Hereford.
Leb wohl, o Gaunt! Mir, deines Bruders Weib,
Ist Gram gesellt, und zehrt an Seel' und Leib.

Gaunt. Schwester, leb wohl! Nach Coventry muß ich;
Glück bleibe bei dir und begleite mich.

H. v. Glost. Nur noch ein Wort! Der Gram prallt auf vom Fall,
Nicht weil er hohl und leer ist, nein, weil schwer.
Ich nehme Abschied, eh ich noch begann;
Leid endet nicht, scheint es auch abgethan.
Empfiehl mich meinem Bruder Edmund York.
Sieh, das war Alles. — Ja, doch magst du weilen;
Ist dieß auch Alles, mußt du nicht so eilen.
Mir fällt wohl noch was ein. Sag' ihm, — o was?
Er soll in Eil zu mir nach Plashy gehn.
Doch, was wird dort der gute Alte sehn,
Als nackte Wänd' und leere Wohnungen,
Gemächer kahl mit unbetret'nen Steinen?
Was zum Willkommen hören, als mein Weinen?
Empfiehl mich nur; dort laß in keinem Fall
Das Leid ihn suchen; wohnt's doch überall.
Trostlos geh ich hinweg — Tod mein Geschick —
Den letzten Abschied nimmt mein nasser Blick.

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Gosford-Green, nahe bei Coventry.

Die Schranken und ein Thron; Herolde und Gefolge. Der **Lord Marschall** und **Aumerle** treten auf.

Marsch. Mylord Aumerle, ist Hereford jetzt gerüstet?

Aum. Von Kopf zu Fuß, er sehnet sich hinein.

Marsch. Der Herzog Norfolks, frischen Muths und kühn,
Harrt nur auf den Trompetenruf des Gegners.

Aum. Wohl denn, die Kämpfer sind bereit und warten
Auf nichts als seiner Majestät Erscheinen.

Trompetenstoß. **König Richard** tritt auf und setzt sich auf den Thron; **Gaunt** und mehrere **Edelleute** nehmen Platz. Eine Trompete tönt, und eine andere antwortet hinter der Scene. Darauf erscheint **Norfolk** in Rüstung; ihm voran geht ein Herold.

Rich. Erkundet, Marschall, von dem Kämpfer dort
Doch Beides, wer er ist, warum er kommt,
So angethan mit voller Ritterwehr;
Und förmlich, wie es das Gesetz verlangt,
Vernehmt ihn auf das Recht in seiner Sache.

Marsch. In Gottes und des Königs Namen, sprich,
Wer und warum du kommst in Waffenrüstung,
Auf wen du kommst, und was den Streit betrifft.
So Gott dich schütze, thu die Wahrheit kund!

Norf. Mein Nam' ist Thomas Mowbray, Norfolks Herzog.
Ich komme her, weil mich ein Eid verbindet,
(Den, wend' es Gott, kein Ritter brechen darf!)
Theils zu verfechten meine Pflicht und Treu
Für Gott, den König und des Königs Stamm,
Trotz Herefords Herzog, der mich angeklagt;
Theils auch durch Gottes Gnad' und meinen Arm
Mich wehrend, ihn zu zeigen als Verräther
An Gott, an König Richard und an mir.
So schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte.

(Er nimmt seinen Sitz ein.)

(Eine Trompete tönt.) Bolingbroke tritt gerüstet auf; vor ihm her ein Herold.

Rich. Marschall, erfraget von dem Kämpfer da
Die Ursach seiner Ankunft hier in Waffen;
Und in der Form, die das Gesetz bestimmt,
Laßt schwören ihn auf seiner Sache Recht.

Marsch. Wie ist dein Nam', und warum kommst du her
Vor König Richards königliche Schranken?
Wem feindlich kommst du? und was ist dein Streit?
So schütz' dich Gott, sprich als wahrhafter Ritter!

Bol. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Bin ich, der hier bereit in Waffen steht,
Mit Gottes Gnad' und meiner Kraft zu zeigen
Im Kampf, daß Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Ein schändlicher, gefährlicher Verräther
An Gott, an König Richard und an mir;
Und schütze Gott mich, wie ich wahrhaft fechte.

Marsch. Bei Todesstrafe, Keiner sei so kühn
So waghaft keck, die Schranken zu berühren,
Als nur der Marschall, oder die Beamten,
Die angestellt sind, um den Kampf zu ordnen.

Bol. Lord Marschall, laßt des Königs Hand mich küssen,
Und vor der Majestät die Kniee beugen;
Denn ich und Mowbray gleichen schier zwei Männern,
Die eine weite Pilgerfahrt gelobt.
Laß uns den feierlichen Abschied nehmen,
Und Lebewohl von jedem theuren Freund.

Marsch. Der Kläger grüßt in Demuth Eure Hoheit,
Und fleht, zum Abschied Eure Hand zu küssen.

Rich. Wir steigen nieder und umarmen ihn.
Vetter von Hereford, steht dir bei das Recht,
So finde Glück im fürstlichen Gefecht!
Leb wohl, mein Blut! — Verströmst du's heut, die Noth
Darf ich beklagen, rächen nicht den Tod.

Bol. Kein edles Aug' soll eine Thrän' entweihn,

Büß' ich durch Mowbray's Speer das Leben ein.
Jedoch getrost, sowie auf Vögel fliegen
Die Falken, will ich auch mit Mowbray kriegen.
(Zum Lord Marschall.)
Mein edler Lord, ich nehme von Euch Abschied; —
Von Euch, mein edler Vetter, Lord Aumerle; —
Nicht krank, obgleich beschäftigt mit dem Tod,
Nein, lustig, munter, fröhlich, lebensroth.
Seht, wie beim Gastmahl, zu dem Besten wende
Ich mich zuletzt, zu würzen mir das Ende.
Du, irdischer Urheber meines Bluts,
Deß Jugendfeuer wieder jung in mir,
Mit doppelter Gewalt empor mich hebt,
Den Sieg zu greifen über meinem Haupt;
Mach meine Rüstung fest durch dein Gebet,
Und stark durch deinen Segen meine Lanze;
Damit sie tief durch Mowbray's Panzer dringe,
Und neu der Nam' erstrahle: „John von Gaunt,"
In seines Sohnes wackerm Heldenmuth!

Gaunt. Gott schenk' in guter Sache dir Gedeihen!
Sei schnell wie Blitz in Führung deines Werks,
Und laß die Streiche doppelt niederfallen,
Wie schwere Donnerschläge auf den Helm
Des grimmen Feindes, der dir Unheil droht;
Reg' auf dein junges Blut, sei brav, und lebe!

Bol. Mein Recht und Sankt Georg mir Beistand gebe!
(Er nimmt seinen Sitz ein.)

York. (aufstehend.) Wie Gott auch oder Schicksal wirft mein Loos,
Hier lebt und stirbt, treu König Richards Thron,
Ein edler, braver, ächter Edelmann.
Nie warf mit freierm Herzen ein Gefangner
Der Knechtschaft Fesseln von sich, und umarmte
Die goldene, die ungehemmte Freiheit,

Als wie mein tanzendes Gemüth dies Fest
Des Kampfes wider meinen Gegner feiert.
Großmächt'ger Fürst und meines Rangs Gefährten,
Empfangt von mir den Wunsch für euer Glück!
Ich geh zum Kampfe fröhlich wie zur Lust;
Denn Ruhe wohnt in einer treuen Brust.

Rich. Lebt wohl, Mylord! Ich sehe voll Vertrauen
Bravheit und Muth aus deinem Auge schaun.
Befehlt den Zweikampf, Marschall, und beginnt!
(Der König und die Lords kehren zu ihren Sitzen zurück.)

Marsch. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Empfang' die Lanz' und schirme Gott das Recht!

Bol. (aufstehend.) Stark, wie ein Thurm, in Hoffnung ruf ich Amen.

Marsch. (zu einem Beamten.) Geh, bring' die Lanz' an Thomas, Norfolks Herzog.

Erst. Herold. Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby,
Steht hier für Gott, den König und sich selbst,
Bei Strafe, falsch und ehrlos zu erscheinen,
Zu zeigen Norfolks Herzog, Thomas Mowbray,
Treulos an Gott, dem König und an ihm,
Und fordert nun ihn zum Gefecht heraus.

Zweit. Herold. Allhier steht Thomas Mowbray, Norfolks Herzog,
Bei Strafe falsch und ehrlos zu erscheinen,
Sich zu vertheidigen und zu beweisen,
Heinrich von Hereford, Lancaster und Derby
Sei untreu Gott, dem König und ihm selbst,
Getrosten Muths, mit freudiger Begier,
Erwartend nur das Zeichen zum Beginn.

Marsch. Trompeten, tönt! Und, Kämpfer, seid bereit!
(Man bläst zum Angriff.)
Doch halt! der König wirft den Stab herab.

Rich. Laßt Beide Helm und Lanze niederlegen,
Und sie zu ihren Sitzen wiederkehren.

(Zu einigen Lords.)

Zurück mit uns! Laßt die Trompeten schallen,
Indeß wir unsern Willen künden.

(Trompeten.)

(Zu den Kämpfern.)

Heran!
Und hört, was wir mit unserm Rath gethan,
Auf daß nicht unsrer theurer Boden werde
Mit theurem Blut befleckt, das er genährt;
Weil unser Blick das Schreckensschauspiel scheut
Von Wunden aufgepflügt durch Nachbarschwerter;
Und weil uns däucht, der stolze Adlerflug
Ehrsücht'ger, sternanstrebender Gedanken,
Und Neid, der jeden Nebenbuhler haßt,
Hab' euch gereizt, zu wecken unsern Frieden,
Der in der Wiege unsres Landes schöpft
Den süßen Kindes-Athem linden Schlafs;
Der aufgerüttelt von den rauhen Trommeln,
Und der Trompeten furchtbarem Geschmetter
Und dem Geklirr der heißergrimmten Schwerter
Aus unsern stillen Grenzen schrecken möchte
Den holden Frieden, und uns waten machen
Im Blute unsrer eignen Anverwandten; —
So weisen wir euch fort aus unsern Landen;
Ihr, Vetter Hereford, sollt bei Todesstrafe,
Bis unsre Au'n zehn Lenze neu belebt,
Nie wieder grüßen unser schön Gebiet,
Und fremde Pfade der Verbannung wandeln.

Bol. Geschehe, was Ihr wollt. Mein Trost muß sein,
Die Sonne, die Euch wärmt, gibt mir auch Schein;
Und jeder goldne Strahl, der auf Euch fiel,
Trifft dort mich auch, vergoldend mein Exil.

Rich. Norfolk, dein wartet noch ein härtrer Spruch,
Den auszusprechen fast mir widerstrebt.
Der Stunden leise Flucht soll nicht bestimmen
Den grenzenlosen Zeitraum deines Banns;
Das hoffnungslose Wort: „Nie wiederkehren!“
Thu' ich dir hier bei Todesstrafe kund.

Norf. Fürwahr, ein schweres Urtheil, Majestät,
Deß ich mich nicht aus Euerm Mund versah.
Willkommnern Lohn, und nicht so tiefe Schmach,
Daß man mich ausstößt in die weite Welt,
Glaubt' ich von Eurer Hoheit zu verdienen.
Die Sprache, die ich sprach seit vierzig Jahren,
Mein mütterliches Englisch, soll ich nun
Vergessen, und mir nützt nun meine Zunge
Nicht mehr, als eine Harfe ohne Saiten;
Ein künstlich Instrument, das, eingeschlossen,
Oder geöffnet, kommt in dessen Hände,
Der keinen Griff weiß, seinen Ton zu stimmen.
Die Zung' im Mund habt Ihr mir eingekerkert,
Und vor ihm Lipp' und Zahn als Doppelgatter;
Und tölpischer, fühlloser Unverstand
Ward Kerkermeister, um mich zu beachten.
Ich bin zu alt, der Amme liebzukosen,
Zu weit an Jahren, Schüler noch zu sein!
Was ist dein Urtheil anders, als der Tod,
Das eignen Hauch zu athmen mir verbot?

Rich. Es hilft dir nicht, in Wehmuth zu verzagen;
Zu spät nach unsrem Spruche kommt das Klagen.

Norf. So wend' ich mich vom lichten Vaterland,
In ernste Schatten ew'ger Nacht gebannt.

(Er entfernt sich.)

Rich. Komm wieder, nimm noch einen Eid mit dir.
Verbannte, legt die Hand aufs Königsschwert;
Schwört bei der Pflicht, die ihr dem Himmel schuldet,

(Was uns davon gebührt, sei mit verbannt)
Den Eid zu halten, den wir auferlegen,
Niemals, so Gott und Redlichkeit euch helfe,
Sollt ihr einander Freund sein in dem Bann,
Niemals einander schaun ins Angesicht;
Noch schreibt, besucht euch, oder stillet je
Das Ungestüm des hier erzeugten Hasses;
Noch sucht auch je durch überlegten Plan
Ein Unheil unserm Staate anzuspinnen.

Bol. Ich schwöre.

Norf. Und auch ich, all dieß zu halten.

Bol. Norfolk, so weit mit dir, als meinem Feind. —
Um diese Zeit, ließ es der König zu,
Wallt' eine unsrer Seelen in der Luft,
Verbannt aus dieser morschen Gruft von Fleisch,
Wie nun dies Fleisch verbannt ist aus dem Land.
Bekenne den Verrath, eh' du entweichst;
Da du so weit zu gehn hast, nimm nicht mit
Die schwere Bürde einer schuld'gen Seele.

Norf. Nein, war ich je Verräther, Bolingbroke,
So sei ich ausgetilgt im Buch des Lebens,
Und von dem Himmel wie von hier verbannt.
Wer du bist, weiß der Himmel, du und ich,
Und bald, ich fürcht' es, wird's den König reun. —
Lebt wohl, mein Fürst; ich kann nicht irre gehn;
Frei, außer England, sind mir Thal und Höhn. (Ab.)

Rich. Mein Ohm, ich seh' im Spiegel deiner Augen
Dein gramerfülltes Herz. Dein ernster Blick
Hat ihm aus der verbannten Jahre Zahl
Vier abgekürzt.

(Zu Bolingbroke.)

Sechs Winter nur, und dann
Kehr' uns willkommen wieder aus dem Bann.

Bol. Wie lange Zeit umfaßt ein kleines Wort!

Vier Winter schauern, und vier Lenze blühn
Im Nu vorbei, heißt sie ein König fliehn.

Gaunt. Dank meinem Fürsten, daß er mir zu Liebe
Vier Jahre kürzt von meines Sohnes Bann.
Doch wenig Vortheil ernt' ich wohl davon.
Denn eh' sechs Jahre, die er ihm bestimmt,
Die Monde wandeln und den Kreislauf enden,
Erlischt in ew'ger Nacht mein schwindend Licht,
Die Lampe, der vor Alter Oel gebricht;
Mein Kerzlein brennt an seinem Ende schon,
Und blinder Tod verhüllt mir meinen Sohn.

Rich. Viel Jahre, Oheim, hast du noch zu leben.

Gaunt. Doch keine Stunde, die du könntest geben;
Die Tage kannst du mir durch Schmerz verkürzen,
Doch keinen Augenblick mit Freude würzen,
Des Alters Furchen kannst du helfen ziehn,
Doch keine Runzeln kannst du heißen fliehn.
Zu meinem Tod ist schon dein Wort genug,
Dein Reich erkauft mir keinen Athemzug.

Rich. Nach weisem Rathschluß ward dein Sohn verbannt,
Zu dem du selbst die Zustimmung gegeben.
Nun scheinst du finster auf das Recht zu schaun?

Gaunt. Was süß schmeckt, wird oft bitter beim Verdau'n.
Ihr rieft mich auf als des Gerichts Berather,
Warum nicht heischtet Ihr ein Wort vom Vater?
Traun, stand zum Spruch ein Fremdling, nicht mein Kind,
Wohl milder war ich seinem Fehl gesinnt.
Den Tadel der Parteilichkeit zu heben,
Zerstörte eignes Urtheil mir mein Leben.
Wie hab' ich umgeschaut, ob Einer sagte,
Ich sei zu streng, daß ich, was mein, verjagte!
Doch der unwill'gen Zung' habt ihr erlaubt,
Daß sie mich wider Willen so beraubt.

Rich. Lebt, Vetter, wohl; und, Oheim, laßt's geschehn!
Wir bannen ihn sechs Jahr', und er soll gehn.

(Trompetenstoß. König Richard und Gefolge ab.)

Aum. Lebt, Vetter, wohl; was jetzt sich nicht läßt fragen,
Mag uns ein Brief aus dem Exile sagen.

Marsch. Mylord, von mir kein Abschied; denn ich reite,
So weit's das Land erlaubt, an Eurer Seite.

Gaunt. Zu welchem Zwecke sparst du doch die Worte,
Daß du dem Fremden keinen Gruß erwiderst?

Bol. Zu wen'ge hab' ich, um von euch zu scheiden,
Da reichlich Dienst die Zunge leisten sollte,
Des Herzens vollen Jammer auszuathmen.

Gaunt. Dein Gram ist Fernsein nur für eine Zeit.

Bol. Die Freud' ist fort, der Gram da für die Zeit.

Gaunt. Was sind sechs Winter! Sie sind schnell vorbei.

Bol. Im Glück, doch Gram macht zehn aus einer Stunde.

Gaunt. Nenn's eine Reise, die du machst zur Lust.

Bol. Mein Herz wird seufzen, wenn ich's so mißnenne,
Und findet es gezwung'ne Pilgerschaft.

Gaunt. Den herben Fortgang deines müden Schritts
Acht' einer Folie gleich, die fassen soll
Das köstliche Juwel der Wiederkehr.

Bol. Nein, eher wird mich jeder saure Tritt
Erinnern, welch ein Stück der Welt ich wand're,
Entfernt von jedem Kleinod meiner Liebe.
Muß ich nicht eine lange Lehrzeit dienen,
Auf fremdem Boden, und am Ende, wann
Ich los bin, kann ich keines Lohns mich rühmen,
Als daß ich ein Gesell des Grams gewesen.

Gaunt. Ein jeder Ort, besucht vom Aug' des Himmels,
Ist für den weisen Mann ein Port des Glücks.
Lehr' deine Noth die Dinge so betrachten;
Denn welche Tugend ist der Noth wohl gleich?

Denk' nicht, der König habe dich verbannt,
Nein, du den König. Leid drückt schwerer da,
Wo es bemerkt, daß man's nur schwächlich trägt.
Geh, sprich, ich sandte dich nach Ehre aus,
Nicht, daß der König dich verwies. Nimm an,
Der Pest Verheerung schwebt' in unsrer Luft,
Und du entfliehst in reinre Himmelsstriche.
Was deine Seele werth hält, stell' dir vor,
Sei, wo du hingehst, nicht, woher du kommst.
Die Singevögel halt' für Musikanten,
Das Gras für ein gedecktes Prunkgemach,
Für schöne Frau'n die Blumen, deine Tritte
Für nichts als einen angenehmen Tanz.
Denn knirschend Leid hat weit gering're Macht,
Wenn der, den es betroffen, es verlacht.

Bol. O wer kann Feuer in den Händen halten,
Weil an den frost'gen Kaukasus er denkt?
Wer dämpft des Hungers heftige Begier
Wenn er sich bloß einbildet leckre Kost?
Wer wälzt sich nackt wohl im Dezemberschnee,
Und trägt's durch Phantasie von Sommerhitze?
O nein, die Vorstellung des Guten gibt
Dem Schlimmern desto stärkeres Gefühl.
Des Kummers grimmer Zahn zeugt nie mehr Gift,
Als wenn er nagt, doch nie die Wunde trifft.

Gaunt. Komm, komm, mein Sohn; ich geb' dir mein Geleit;
So jung wie du, wär' schneller ich bereit.

Bol. So lebe wohl denn, Englands süßer Boden,
Du Amm' und Mutter, die mich jetzt noch trägt!
Mir bleibt, wohin ich wenden mag die Schritte,
Der Ruhm: Verbannt zwar, doch ein ächter Britte.

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Coventry. Zimmer im königlichen Palast.

König Richard, Bagot und Green treten auf; nach ihnen Aumerle.

Rich. Wir haben's wohl bemerkt. — Vetter Aumerle,
Wie weit noch brachtet Ihr den hohen Hereford?

Aum. Dem hohen Hereford, wenn Ihr ihn so nennt,
Folgt' ich zur nächsten Straß', und ließ ihn gehn.

Rich. Und flossen bei dem Abschied viele Thränen?

Aum. Von meiner Seite nicht, nur daß der Nordwind,
Der grade scharf ins Angesicht uns blies,
Was Feuchtes weckte und von ungefähr
Dem hohlen Abschied eine Thräne schenkte.

Rich. Was sprach mein Vetter, als Ihr Abschied nahmt?

Aum. Leb' wohl! —
Doch weil mein Herz verschmähte, daß die Zunge
Entheiligte dies Wort, war ich so schlau,
Zu thun, als preßte mich ein solcher Gram,
Daß jedes Wort begraben schien in Schmerz.
Hätt' ihm das Wort „Lebwohl" verlängt die Stunden,
Und Jahre zugefügt dem kurzen Bann,
Ein Buch voll Lebewohls hätt' er erhalten;
Doch da dieß nicht geschieht, so gab ich keins.

Rich. Er ist mein Vetter, Vetter! — Doch wer weiß,
Wenn ihn die Zeit zurückruft aus dem Bann,
Ob er die Freunde dann zu sehn erscheint.
Wir selbst und Bushy, Bagot hier und Green,
Bemerkten sein Bewerben bei dem Pöbel,
Wie er in ihre Herzen schien zu tauchen
Mit tiefer und vertrauter Höflichkeit;
Wie er Verehrung wegwarf an die Sklaven,
Mit Kunst des Lächelns Handwerksleute warb,
Mit scheinbarer Ergebung in sein Loos,
Als wollt' er ihre Neigung mit verbannen.

Er zog den Hut vor einem Austernweib;
Ein paar Karnschieber riefen: „Grüß' Euch Gott!"
Und ihnen ward des schmeid'gen Knies Tribut
Nebst: „Dank, Landsleute, meine lieben Freunde!"
Als hätt' er Anwartschaft auf unser England.
Und wär' die nächste Hoffnung unsres Volks.

Green. Gut, er ist fort und mit ihm solche Plane.
Nun die Rebellen, die in Irland stehn;
Entschloss'ne Führung braucht es da, mein Fürst,
Eh' längres Zögern weitre Mittel bietet
Für sie zum Vortheil, Euch, mein Fürst, zum Schaden.

Rich. Wir machen selbst den Feldzug in Person.
Und weil die Kisten durch zu großen Hofhalt
Und reichlich Spenden etwas leicht geworden,
So müssen wir das Königreich verpachten;
Von dem Ertrage wird der Krieg geführt.
Reicht das nicht aus, so sollen die Verwalter
Zu Hause leer gelass'ne Briefe haben,
Worein sie dann, wen sie als reich erkannt,
Mit großen Summen Gelds einzeichnen sollen,
Für unsern Bedarf sie nachzusenden,
Denn ohne Säumen wollen wir nach Irland.

(Bushy tritt auf.)

Bushy, was gibt's?

Bushy. Mein Fürst, Johann von Gaunt liegt schwer darnieder,
Plötzlich erkrankt, und sendet schnelle Post,
Um Eurer Majestät Besuch zu bitten.

Rich. Wo liegt er?

Bushy. Zu Ely-House.

Rich. Nun lenk', o Himmel, seines Arztes Sinn,
Ihn unverzüglich in das Grab zu fördern!
Die Fütt'rung seiner Koffer soll zu Röcken
Der Truppen dienen im irländ'schen Krieg.

Kommt, Herrn! Wir alle wollen ihn besuchen;
Will's Gott, kommt unsre Eile schon zu spät.
(Sie gehen ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

London. Zimmer in Ely=House.

Gaunt auf einem Ruhebett; der Herzog von York und Andere um ihn her stehend.

Gaunt. Sagt, kommt der König, daß mein letzter Hauch
Noch heilsam seiner flücht'gen Jugend rathe?

York. Quält Euch nicht selbst, durch Anstrengung des Hauchs,
Denn guter Rath klingt fruchtlos an sein Ohr.

Gaunt. O sagt man doch, daß Zungen Sterbender
Wie tiefe Harmonien Gehör erzwingen.
Wo Worte sparsam, haben sie Gewicht;
Denn Wahrheit athmet, wer schwer athmend spricht,
Nicht der, aus welchem Lust und Jugend schwätzt.
Der wird gehört, der bald nun schweigen muß;
Beachtet wird das Leben mehr zuletzt;
Der Sonne Scheiden, und Musik am Schluß,
Bleibt, wie der letzte Schmack von Süßigkeiten,
Mehr im Gedächtniß, als die frühern Zeiten.
Wenn Richard meines Lebens Rath verlor,
Mein Todeswort erreicht vielleicht sein Ohr.

York. Nein, das verstopfen andre Schmeicheltöne:
Lob seiner Pracht, und schöngemess'ner Fall

Wollüst'ger Lieder, deren gift'gem Klang
Das offne Ohr der Jugend immer lauscht;
Bericht von Moden aus dem stolzen Wälschland,
Dem äffisch und mit ungeschickten Schritten
Stets nachhinkt unser Volk in seinen Sitten.
Wo in der Welt gibt's eine Eitelkeit,
Wenn sie nur neu ist, sei sie noch so schlecht,
Die ihm nicht schleunig wird ins Ohr gesummt?
Zu spät denn kommt dein Rath. Wird Rath gehört,
Wo dem Verstand der Wille sich empört?
Den leite nicht, der seinen Weg sich wählt,
Denn du verschwendest Odem, der dir fehlt.

Gaunt. Ich bin ein neubegeisterter Prophet,
Und prophezeihe so von ihm im Scheiden:
Nicht lang währt seiner Jugendhitze Lodern,
Denn heft'ge Feuer brennen bald sich aus;
Ein sanfter Schauer währt, der Sturm ist kurz.
Sein Roß ermüdet früh, wer frühe spornt;
Den, der zu hastig speist, erstickt die Speise.
Die Eitelkeit, der nimmersatte Geier,
Fällt nach verzehrtem Vorrath selbst sich an.
Der hohe Königsthron, dies mächt'ge Eiland,
Dies Land der Majestät, der Sitz des Mars,
Dies zweite Eden, halbe Paradies,
Die Burg, die die Natur sich selbst gebaut,
Der Ansteckung und Hand des Kriegs zu trotzen,
Dies hochbeglückte Volk, die kleine Welt,
Dies Kleinod, in die Silbersee gefaßt,
Die ihm den Dienst von Wall und Mauer leistet,
Zur sicheren Vertheidigung des Hauses
Vor weniger beglückter Länder Neid,
Der Segensort, dies Land, dies Reich, dies England,
Die Amm' und schwangrer Schoos von Königen,
Gefürchteten Geschlechts, glorreichen Stamms,

So fern von Haus berühmt durch manche That
Für Christenheil und ächte Ritterschaft,
Als fern im störr'schen Judenland das Grab
Des Welterlösers liegt, der Jungfrau Sohn;
Dies theure, theure Land so theurer Seelen,
Dies Land so theuren Rufs in aller Welt —
Ist nun in Pacht — ich sterb', indem ich's sage —
Gleich einem Landgut oder Meierhof.
Ja, England, vom glorreichen Meer umgürtet,
Deß Felsenstrand die neidische Belagrung
Des wäss'rigen Neptuns zurückeschlägt,
Ist nun von Schmach umringt, mit Dintenflecken
Und Schriften auf verfaultem Pergament.
England, gewohnt, sonst Andre zu besiegen,
Trug schmachvoll über sich den Sieg davon.
O schwände dieser Schimpf mit meinem Leben,
Wie glücklich wäre dann mein naher Tod!

König Richard, die Königin, Aumerle, Bushy, Green, Bagot, Roß und Willoughby kommen.

York. Da kommt der König; geht mit seiner Jugend
Nur glimpflich um; denn hetzt man hitz'ge Füllen,
So reizt man sie nur zu noch größerm Toben.

Königin. Wie geht's, mein edler Oheim Lancaster?

Rich. Wie steht es, Mann? Was macht der alte Gaunt?

Gaunt. O wie der Nam' auf meinen Zustand paßt!
Vom Alter wird der alte Gaunt vergantet,
Und von dem Tod vergantet an Gewürm.
Was die Natur zum Leben mir verliehn,
Gesundheit, Kraft und Muth, ward aufgezehrt.
Gezehrt hat lange Sorg' um Englands Wohl;
Nun zehrt der Kummer um den lieben Sohn,
Nun Gram um meines Vaterlands Verfall.
Da tritt das Alter, tritt die Krankheit zu,
Und machen an dem Gaunt das Gantrecht gültig;

Im Ganthaus Grab wird der Gantmeister Tod
Verganten, daß nichts bleibt, als das Gebein.

Rich. Und spielen Kranke so mit ihrem Namen?

Gaunt. Nein, Elend treibt wohl mit sich selbst Gespött;
Weil du den Namen tödten willst in mir,
Spott' ich des Namens, Herr, zu schmeicheln dir.

Rich. Ein Mann, der stirbt, soll schmeicheln dem, der lebt?

Gaunt. O nein; wer lebt, der schmeichelt dem, der stirbt.

Rich. Du, jetzt im Sterben, sagst, du schmeichelst mir?

Gaunt. Nicht doch, du stirbst, bin ich schon kränker hier.

Rich. Ich athme ganz gesund; dich seh' ich krank.

Gaunt. Nun, Gott, mein Schöpfer, weiß, dich seh' ich krank,
Ich, krank an mir, und, dich zu sehen, krank.
Dein Todbett ist nicht kleiner als das Land,
Worin du liegst, in dem Gerüchte krank;
Und du, ein sorglos Kranker, wie du bist,
Vertrauest den gesalbten Leib der Kur
Der Aerzte, die dich erst verwundet haben.
In deiner Krone sitzen tausend Schmeichler,
Ist gleich ihr Raum nicht weiter, als dein Haupt:
Und doch, gekäfigt in so schmal Geflecht,
Verpraßten sie nicht minder als dein Land.
O daß dein Ahn doch mit Prophetenblick
Gesehen hätte, wie sein Sohnes-Sohn
Vernichten würde seine Söhn', er hätte
Dir deine Schande aus dem Weg geräumt,
Dich abgesetzt vor deiner Einsetzung,
Der eingesetzt nun, selbst sich abzusetzen.
Ei, Vetter, wärst du Herrscher auch der Welt,
Wie schimpflich wär' es, dieses Land verpachten!
Allein, da dieses Land nur deine Welt,
Ist es nicht zehnfach Schmach, es so zu schänden?

Gutsherr von England bist du nun, nicht König;
Sklav des Gesetzes ist jetzt dein Gesetz,
Und —

Rich. Du, ein Schwachkopf und mondsücht'ger Narr,
Dich auf das Vorrecht eines Fiebers stützend,
Darfst uns mit deinen frost'gen Mahnungen
Das Antlitz bleichen, und das Königsblut
Aus seinem angebornen Sitz verscheuchen?
Bei meines Throns glanzreicher Majestät!
Wärst du nicht Bruder von Held Eduards Sohn,
Die Zunge, die so frech im Kopf dir wirbelt,
Trieb' dir den Kopf von den vermess'nen Schultern!

Gaunt. O schone mein nicht, Bruder Eduards Sohn,
Weil mich sein Vater Eduard hat erzeugt.
Du hast das Blut ja, wie der Pelikan,
Schon abgezapft, und trunknen Muths verschwelgt.
Mein Bruder Gloster — offne, biedre Seele!
Dem es im Himmel möge wohl ergehn,
Kann uns ein Beispiel sein und guter Zeuge,
Wie achtlos du versprützest Eduards Blut.
Vereine dich mit meiner jetz'gen Krankheit;
Dein Starrsinn sei der Zeit gekrümmte Sense,
Und mähe rasch die längst verwelkte Blume.
Leb' in der Schmach! Schmach sterbe nicht mit dir!
Dein künft'ger Foltrer sei dies Wort von mir!
Bringt mich ins Bett, und — dann mögt ihr mich begraben!
Laßt leben die, so Lieb' und Ehre haben!

(Er wird weggetragen.)

Rich. Und sterbe der, wer Alterslaunen hat;
Die wünscht man gern zur ew'gen Ruhestatt.

York. Ich bitt' Eu'r Majestät, legt seine Worte
Dem Alter und der Krankheit bloß zur Last.
Er liebt und hält Euch werth, auf meine Ehre,
Wie Heinrich Hereford, wenn er hier noch wäre.

Rich. Recht! Ihr sprecht wahr! Er liebt wie Hereford treu!
Wie sie, so ich. — Sei Alles, wie es sei.

Northumberland tritt auf.

North. Der alte Gaunt empfiehlt sich Euch, mein König.
Rich. Was sagt er?
North. Gar nichts; er hat ausgesagt.
Die Zung' ist nun ein klanglos Saitenspiel;
Wort, Leben, Alles ist bei ihm am Ziel.
York. Sei York der Nächste, dem es gleich ergeh;
Ist Tod auch arm, er endigt tödtlich Weh.
Rich. Erst fällt die reife Frucht; so er; verfallen
War seine Frist; so geht es einst uns Allen.
So viel davon. — Nun von dem Krieg in Irland.
Man muß die rohen Brauseköpfe zähmen,
Die da gedeihn wie Gift, wo sonst kein Gift,
Als sie allein, das Vorrecht hat zu leben.
Da ein'gen Aufwand heischt dies große Werk,
So halten wir zu unserm Beistand uns
An Silberzeug, Geräth, an Geld und Renten
Die unser Oheim Gaunt besessen hat.
York. Wie lang hält die Geduld mir? Ha, wie lange
Thut Pflichtgefühl Unrechtgefühlen Zwang?
Nicht Glosters Tod, noch die Verbannung Herefords,
Gaunts Kränkungen, Englands besondre Klagen,
Die Störung nicht des armen Bolingbroke
An seiner Heirath, noch mein eigner Schimpf,
Ließ je den Mund mich nur verziehn, noch Runzeln
Dem Antlitz meines hohen Fürsten zeigen.
Ich bin des edlen Eduard letzter Sohn;
Der erste war dein Vater, Prinz von Wales,
Im Kriege war kein wilder Leu so kühn,
Im Frieden war kein mildes Lamm so sanft,
Als dieser junge fürstlich edle Herr.
Sein Antlitz hast du; also sah er aus,

Als er die Zahl erfüllte deiner Jahre.
Doch wenn er finster war, war's gegen Franken,
Nicht gegen Freunde. Seine edle Hand
Gewann, was er verschenkt', und gab nicht weg,
Was seines Vaters Hand glorreich gewonnen.
Sein Arm war schuldlos an des Hauses Blut,
Nur blutig gegen Feinde seines Stamms.
O Richard, York ist zu vertieft in Gram,
Sonst hätt' er die Vergleichung nie gewagt.

Rich. Nun, Ohm, was soll das?

York. O mein Landesherr,
Verzeiht, wenn's Euch gefällt; wenn's nicht gefällt,
Nun so gefällt mir's, daß Ihr nicht verzeiht.
Wollt Ihr in Anspruch nehmen, an Euch reißen
Die Lehn und Rechte des verbannten Hereford?
Ist Gaunt nicht todt, und lebt nicht Hereford noch?
War Gaunt nicht brav? Und ist nicht Heinrich treu?
Verdiente nicht der Eine einen Erben?
Ist nicht sein Erb' ein wohl verdienter Sohn?
Nimm Herefords Rechte weg, und nimm der Zeit
Die Gnadenbrief' und die gewohnten Rechte,
Laß Morgen denn auf Heute nicht mehr folgen;
Sei nicht du selbst; denn wie sonst bist du König,
Als durch der Erblichkeit bestimmtes Recht?
Bei Gott, (doch gebe Gott, ich rede falsch!)
Ziehst du mit Unrecht Herefords Recht an dich,
Entreißest seinen Händen die Patente,
Um mittelst seiner Anwalt' anzuhalten,
Daß ihm das Lehn von Neuem werd' ertheilt,
Und die erbot'ne Huldigung verweigert;
So ziehst du tausend Sorgen auf dein Haupt,
Verlierst viel tausend wohlgesinnte Herzen,
Und reiz'st mein zartes Dulden zu Gedanken,
Die Ehr' und Treue nimmer denken darf.

Rich. Denkt, was Ihr wollt; wir ziehn in unsre Hand
Sein Silberzeug, sein Geld, sein Gut und Land.

York. Ich will dabei nicht sein. Herr, guten Tag!
Das sagt kein Mensch, was draus erfolgen mag.
Doch leicht ist auch dem Blöden einzusehn,
Ein böser Weg kann nicht zum Guten gehn. (Ab.)

Rich. Geh, Bushy, geh sogleich zum Graf von Wiltshire;
Er füge sich zu uns in Ely-House,
Um dies Geschäft zu ordnen. Morgen früh
Gehn wir nach Irland, 's ist die höchste Zeit.
Und wir ernennen unsern Oheim York
In unserm Fernsein zum Regenten Englands,
Denn er ist redlich und uns zugethan.
Kommt, Königin! wir müssen morgen scheiden;
Die Zeit ist kurz, genießt sie noch in Freuden.

(Trompetenstoß. König, Königin, Aumerle, Busy, Green und Bagot ab.)

North. Nun, Lords, der Herzog Lancaster ist todt.

Roß. Und lebend auch; sein Sohn ist Herzog nun.

Will. Doch nur dem Titel, nicht den Renten nach.

North. Nach beiden, säh Gerechtigkeit aufs Recht.

Roß. Mein Herz ist voll, doch muß es schweigend brechen,
Eh es entlasten darf die freie Zunge.

North. Nein, rede frei; und ewig mag verstummen,
Der weiter sagt dein Wort, um dir zu schaden.

Will. Betrifft das, was du meinst, den Herzog Hereford?
Wenn dem so ist, nur keck damit heraus;
Mein Ohr ist schnell, was gut für ihn, zu hören.

Roß. Nichts Gutes kann ich leider für ihn thun,
Wenn Ihr's nicht gut nennt, daß man ihn beklagt,
Weil man sein Erbtheil ihm beschnitt und raubte.

North. Schand' ist's bei Gott, daß man solch Unrecht trägt
An einem Prinzen von Geblüt, an Andern
Aus edlem Stamm in dem gesunknen Land.

Der König ist nicht mehr er selbst, verführt
Von Schmeichlern, und was diese bloß aus Haß
Angeben wider Einen von uns Allen,
Das wird vom König streng ins Werk gesetzt
An unserm Haupt, an Kindern und Geschlecht.

Roß. Das Volk weiß sich vor Steuern nicht zu retten,
Und ward ihm fremd; der Adel litt die Buße
Um abgestorb'ne Händel tiefergrimmt.

Will. Und täglich gibt es neue Pressereien,
Freiopfer, Darlehn, und was weiß ich Alles!
Gerechter Himmel, wohin soll das führen?

North. Krieg hat nichts aufgezehrt; Krieg hatt' er nicht;
Er gab aus niedrig freiem Willen weg,
Was seine Ahnen sich mit Blut erworben;
Im Frieden braucht er mehr, als sie im Krieg.

Roß. Der Earl von Wiltshire hat das Reich im Pacht.

Will. Der König ist zum Bankrottirer worden.

North. Schmach und Verderben hangen über ihm.

Roß. Er hat kein Geld zu diesem ir'schen Krieg,
Trotz allen über uns verhängten Lasten,
Wird der verbannte Herzog noch beraubt.

North. Sein edler Vetter! — Mißgerathner König! —
Doch, Herrn, wir hören den Orkan erbrausen,
Und suchen nicht uns vor dem Sturm zu schützen;
Wir sehn, wie hart der Wind die Segel drängt,
Und streichen doch nicht, gehen sorglos unter.

Roß. Wir sehn den nahen Schiffbruch hier vor Augen,
Und ohne Vorkehr bleibt doch die Gefahr,
Weil wir die Ursach unsers Schiffbruchs leiden.

North. Nein, aus des Todes hohlen Augen blickend,
Erspäh' ich Lebensschein; doch wag' ich nicht
Zu sagen, wie uns nah die Rettung ist.

Will. Theil' mit uns, was du denkst, wie wir's gethan.

Roß. Ja, sprich mit Zuversicht, Northumberland!

Wir drei sind nur du selbst, und was du sagst,
Ist hier nur wie gedacht. Drum rede kühn.

North. Wohlan! — Ich hab' aus Port le Blanc, der Bai
Dort in Bretagne, den Bericht erhalten,
Daß Heinrich Hereford, Reginald Lord Cobham,
Der Sohn des Grafen Richard Arundel,
Der jüngst entfloh vom Herzog Exeter,
Sein Bruder, jüngst Erzbischof Canterbury's,
Sir Thomas Erpingham, Sir John Ramston,
Sir John Norbery, Sir Robert Waterton und Francis Quoint, —
Daß alle die vom Herzog von Bretagne
Wohl ausgerüstet mit acht großen Schiffen
Und mit dreitausend Mann in größter Eile
Hieher sind unterwegs, und kürzlich hoffen,
Im Norden unsre Küste zu berühren;
Vielleicht schon wär's geschehn; sie warten nur
Des Königs Ueberfahrt nach Irland ab.
Und sollen wir das Joch denn von uns schütteln,
Des Lands zerbrochnen Fittich neu befiedern,
Die Kron' aus jüdischer Verpfändung lösen,
Den Staub abwischen von des Scepters Gold,
Daß hohe Majestät sich selber gleicht;
So eilt mit mir hinweg nach Ravenspurg!
Doch, wenn ihr säumt, und zagt, was mag entstehn,
So bleibt, und schweigt, und laßt allein mich gehn!

Roß. Zu Pferd! zu Pferd! Mit allen Zweifeln fort!

Will. Hält aus mein Roß, bin ich der Erste dort.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast.

Die Königin, Bushy und Bagot treten auf.

Bushy. Frau, Eure Majestät ist gar zu düster;
Verspracht Ihr nicht dem König, als er schied,
Selbstpeinigung aus Eurem Sinn zu bannen,
Und Euch in froher Stimmung zu erhalten?

Königin. Zu lieb dem König that ich's; mir zu lieb
Kann ich's nicht thun; doch weiß ich keinen Grund,
Warum ich Gram als Gast willkommen hieße,
Als weil ich einen so geliebten Gast,
Wie Richard ist, mein Lebewohl gesagt.
Dann denk' ich wieder, ungebornes Leid,
Im Schoos des Schicksals reifend, nahe mir.
Vor nichts erbebt im Innern mir die Seele,
Und grämt sich über etwas doch, das mehr
Als Trennung ist von meinem Herrn, dem König.

Bushy. Das Wesen jedes Leids hat zwanzig Schatten,
Die aussehn wie das Leid, doch es nicht sind;
Des Kummers Aug', umglas't von Thränenthau,
Zertheilt ein Ding in viele Gegenstände,
Gleich manchen perspektivischen Figuren,
Die, wenn man sie geradezu betrachtet,
Nichts weiter, als verworr'ne Striche scheinen,
Doch aus dem rechtgewählten schiefen Sehpunkt
Bestimmte Formen zeigen. So entdeckt
Eu'r hohe Majestät, da sie die Trennung
Von dem Gemahl schräg ansieht, auch Gestalten
Des Grams, mehr zu bejammern, als er selbst,
Die, grade angesehn, nichts sind als Schatten
Deß, was er nicht ist. Edelste der Fraun,
Beweint darum die Trennung nur allein
Von dem Gemahl; das Andre ist nur Schein!

Und ist's was Andres, sieht es falscher Gram,
Der Eingebildetes für Wahrheit nahm.

Königin. Es mag so sein; jedoch mein Innerstes
Spricht mir mit anderm Laut. Wie es auch sei,
Ich muß betrübt sein, und so schwer betrübt,
Daß, denk' ich auch, nichts sei, was ich gedacht,
Dies trübe Nichts mich dennoch traurig macht.

Bushy. Das ist nur Phantasie, o gnäd'ge Frau.

Königin. Mit nichten; denn die Phantasie entspringt
Von einem Vater Gram; nicht so bei mir.
Denn Nichts hat meinen Gram mir, oder Etwas
Das Nichts erzeugt, worüber ich mich gräme.
Nur in der Anwartschaft ist mein Besitz.
Das, was es ist, bleibt dunkel mir bis jetzt
Und namenlos, so tief's mich auch verletzt.

Green tritt auf.

Green. Gott segn' Eu'r Hoheit! — Grüß' euch, edle Herrn!
Ich hoffe, daß der König sich noch nicht
Nach Irland eingeschifft.

Königin. Ha, und warum?
Es ist ja beff're Hoffnung, daß er's that,
Denn Eile heischt sein Zweck, die Eile Hoffnung.
Was hoffst du, daß er sich nicht eingeschifft?

Green. Er, unsre Hoffnung, soll mit seiner Macht
Hier bändigen die Hoffnung eines Feindes,
Der kraftvoll Fuß gefaßt in diesem Reich.
Aus dem Verbann ruft Bolingbroke sich selbst,
Und ist mit blanker Wehr wohl angelangt
Zu Ravenspurg.

Königin. Verhüte das der Himmel!

Green. O 's ist nur allzuwahr, und was noch schlimmer,
Northumberland, sein Sohn auch, Heinrich Percy,

Die Lords von Roß, Beaumond und Willoughby
Mit ihrem Anhang sind ihm zugeeilt.

Bushy. Warum erklärtet Ihr Northumberland,
Und der empörten Rotte ganzen Rest
Nicht für Verräther?

Green. Wir haben es gethan, worauf sodann
Der Graf von Worcester den Stab zerbrach,
Und dem Hofmeisteramt sogleich entsagte;
Und Alles floh mit ihm zu Bolingbroke.

Königin. So, Green, du bist Wehmutter meines Wehs,
Und Bolingbroke ist meines Kummers Sohn.
Nun gab die Seel' an's Licht ihr Ungeheuer,
Und mir, der schwer entbund'nen Wöchnerin,
Ist Weh zu Weh, und Gram zu Gram gefügt.

Bushy. Verzweifelt nicht, o Frau.

Königin. Wer wehrt es mir?
Ich will verzweifeln, und in Feindschaft sein
Mit falscher Hoffnung; sie, die Schmeichlerin,
Spricht nach dem Mund, und hält den Tod zurück,
Der sanft die Lebensbande lösen möchte,
Die Hoffnung hinhält bis zum Aeußersten.

York tritt auf.

Green. Da kommt der Herzog York.

Königin. Mit Kriegeszeichen um den alten Nacken.
Wie voll von Sorg' und Unruh ist sein Blick! —
Beim Himmel, Ohm, sag' uns ein Trosteswort!

York. Thät' ich's, mein Wort belöge ja mein Herz.
Trost wohnt im Himmel, und wir sind auf Erden,
Wo nichts als Hemmung, Sorg' und Kummer lebt.
Eu'r Gatt' ist fort, zu retten in der Ferne,
Weil Andre ihm daheim Verlust bereiten.
Mich ließ man hier, sein Land zu unterstützen,
Der, alterschwach, ich selbst mich kaum kann tragen.

Nun kommt das Nachweh seiner Völlerei;
Nun kann er sehn, wer Freund, wer Schmeichler war.

Ein Bedienter kommt.

Bed. Herr, Euer Sohn war, eh ich kam, schon fort.

York. Schon fort? — Nun gut. — Geh Alles, wie es will!
Der Adel ist entflohn, das Volk ist lau,
Und, fürcht' ich, wird zu Hereford übergehn.
He, Bursch!
Nach Plashy flugs, zu meiner Schwester Gloster,
Heiß unverzüglich tausend Pfund sie senden.
Halt, nimm den Ring!

Bed. Herr, ich vergaß Eu'r Gnaden noch zu sagen
Heut', als ich hinkam, fragt' ich nach daselbst —
Doch ich betrüb' Euch, meld ich Euch das Weit're. —

York. Was ist es, Bube?

Bed. Die Herzogin war todt seit einer Stunde.

York. Gerechter Himmel, welche Flut des Weh's
Bricht plötzlich auf dies Schmerzensland herein!
Ich weiß nicht, was zu thun. O wollte Gott,
(Wo ich durch Untreu nur ihn nicht gereizt)
Der König hätte mir, wie meinem Bruder,
Das Haupt abschlagen lassen. — Redet, sind
Noch nicht Eilboten abgeschickt nach Irland?
Wie schaffen wir uns Geld zu diesem Krieg? —
Kommt, Schwester — Nichte, meint' ich — wollt verzeihn.

(Zu dem Bedienten.)

Geh, Bursch, pack' dich nach Hause! Schaffe Wagen,
Und bring die Waffen fort, die da sich finden. —
Ihr Herrn, wollt ihr wohl mustern? — Wenn ich weiß,
Wie, und was Art, zu ordnen dies Geschäft,
Das man so wirr in meine Hände warf,
Nie glaubt mir wieder. — Beide mir verwandt! —
Der Eine mein Gebieter, den mich Eid

Und Pflicht vertheid'gen heißt; der Andre da
Mein Vetter, den der König hat gekränkt,
Den Freundschaft und Gewissen heißt vertreten. —
Wohl, etwas muß geschehn. — Kommt, Bas', ich bring Euch
In Sicherheit. — Geht, mustert Eure Leute,
Und trefft mich ungesäumt auf Berkley-Schloß.
Nach Plashy sollt' ich auch;
Doch läßt's die Zeit nicht zu. Verwirrt, verschoben
Ist Alles, und das Unterste steht oben.

(York und die Königin ab.)

Bushy. Der Wind weht gut, nach Irland Post zu senden;
Doch keine kommt zurück. Hier Truppen werben
Verhältnißmäßig zu des Feindes Macht
Ist für uns rein unmöglich.

Green. Ueberdieß
Ist unsre Nähe bei des Königs Liebe
Dem Hasse derer nah, die ihn nicht lieben.

Bag. Das ist des wankelmüth'gen Volkes Liebe!
Sie liegt in seinen Beuteln; wer die leert,
Erfüllt ihr Herz sogleich mit Todeshaß.

Bushy. Deßhalb verwünscht man allgemein den König.

Bag. Und wenn sie Urtheil haben, dann auch uns,
Weil wir dem König immer nah gewesen.

Green. Gut, ich will gleich nach Bristol-Schloß mich flüchten;
Der Graf von Wiltshire, weiß ich, ist schon dort.

Bushy. Dorthin geh ich mit Euch; denn wenig Dienst
Ist vom ergrimmten Volke zu erwarten,
Als daß es uns, wie Hund', in Stücke reißt.
Wollt Ihr uns hin begleiten?

Bag. Nein, nach Irland
Will ich zu seiner Majestät. Lebt wohl!

Und sind des Herzens Ahnungen nicht leer,
Wir drei, hier scheidend, sehn uns nimmermehr.

Bushy. Ja, schlägt nur York den Bolingbroke zurück.

Green. Ach, armer Herzog! Was er unternimmt!
Er zählt den Sand und trinkt das Weltmeer aus;
Ficht Einer ihm, zehnhundert fliehn feldaus.

Bushy. So lebt denn wohl für ein und allemal.

Green. Wir sehn uns wieder.

Bag. Wohl in keinem Fall.

(Alle ab)

Dritte Scene.

Die Wildniß in Glostershire.

Bolingbroke und Northumberland mit Kriegsvolk.

Bol. Wie weit ist's noch nach Berkley, gnäd'ger Herr?

North. Glaubt, edler Herr,
Ich bin ein Fremdling hier in Glostershire,
Die hohen, wilden Hügel, rauhen Wege
Verlängern und erschweren uns die Meilen,
Doch Eure Unterhaltung macht wie Zucker
Die schwere Bahn mir leicht und angenehm.
Nun denk' ich nach, wie mühsam wohl der Weg
Von Ravenspurg bis Cotswold wird für Roß
Und Willoughby, ohn' Euere Begleitung,
Die, ich betheur' es, mir gar sehr gekürzt
Die Schwierigkeit und Dauer meiner Reise.
Die ihrige vergnügt gleichwohl die Hoffnung
Auf das Vergnügen, das ich schon genieße,
Und Hoffnung auf Genuß ist fast so süß,
Als schon erfüllte Hoffnung; dadurch machen
Den Weg sie sich so kurz, als meiner mir
Durch Eure glückliche Gesellschaft schien.

Bol. Weit wen'ger schätzbar ist Euch mein Geleit,
Als mir Eu'r artig Wort. — Jedoch wer kommt?

Heinrich Percy tritt auf.

North. Es ist mein Sohn, der junge Heinrich Percy,
Hieher gesandt, woher's auch immer sei,
Von meinem Bruder Worcester. — Nun Heinrich,
Was macht dein Oheim?

Percy. Von Euch, Herr, glaubt' ich, wie's ihm geht,
zu hören.

North. Wie so? Ist er nicht bei der Königin?

Percy. Nein, lieber Herr; er hat den Hof verlassen,
Des Amtes Stab zerbrochen, und zerstreut
Des Königs Hausgesinde.

North. Was bewog ihn?
So dacht' er nicht, als ich zuletzt ihn sah.

Percy. Weil man Eu'r Gnaden ausrief als Verräther.
Er ging jedoch, Mylord, nach Ravenspurg,
Dem Herzog Hereford Dienste anzubieten;
Mich sandt' er ab nach Berkley, zu erspähn,
Was Herzog York für Truppen aufgebracht,
Dann mit Befehl, nach Ravenspurg zu kommen.

North. Vergaßest du den Herzog Hereford, Knabe?

Percy. Nein, bester Herr; denn nie kann ich vergessen,
Woran ich nie gedacht. So viel ich weiß,
Sah ich ihn nie in meinem ganzen Leben.

North. So lern' ihn kennen jetzt; dieß ist der Herzog.

Percy. Mein gnäd'ger Herr, ich biet' Euch meinen
Dienst;
So wie er eben ist, noch jung und roh,
Bis ältere Tage ihn zur Reife bringen,
Und zu bewährterem Verdienst erhöhn.

Bol. Ich danke, guter Percy: sei gewiß,
Ich schätze mich durch nichts so sehr beglückt,
Als durch ein Herz, das treuer Freunde denkt.
Und wie mein Glück mit deiner Liebe reift,

So sei es stets der treuen Liebe Lohn.
Den Bund des Herzens siegelt meine Hand.

North. Wie weit ist es nach Berkley? Und wie regt
Sich York, der gute Greis, mit seiner Schaar?

Percy. Dort steht die Burg, bei jenen dichten Bäumen,
Besetzt, so hör' ich, mit dreihundert Mann,
Und drin die Lords von York, Berkley und Seymour,
Doch Keiner sonst von Namen oder Rang.

Roß und Willoughby kommen.

North. Seht da die Lords von Roß und Willoughby,
Am Sporne blutig, feuerroth von Hast.

Bol. Willkommen Lords! Ich weiß es, eure Liebe
Folgt dem Verbannten und Verräther nach.
Mein ganzer Schatz besteht nur noch in Dank,
Der, mehr bereichert, eurer Lieb' und Müh'
Belohnung werde.

Roß. Eure Gegenwart,
Mein edler Herr, macht uns schon reich genug.

Will. Und lohnt genug die Müh, die sie gekostet.

Bol. Nur immer Dank — des Armen Schatz! Er bürge,
Bis mein unmündig Glück zu Jahren kommt,
Für meine Huld. — Jedoch wer ist's, der naht?

Berkley tritt auf.

North. Es ist Mylord von Berkley, seh ich recht.

Berkl. Mylord von Hereford, Euch gilt meine Sendung.

Bol. Herr, meine Antwort ist an Lancaster,
Und diesen Namen such' ich jetzt in England,
Und muß in Eurem Mund den Titel finden,
Bevor ich Antwort geb' auf Eure Rede.

Berkl. Mißdeutet nicht, Mylord; ich meine nicht,
Zu tilgen einen Titel Eurer Würde;
Zu Euch, Herr, komm' ich, (Herr von was Ihr wollt)
Vom rühmlichen Regenten dieses Landes,

Dem Herzog York, zu hören, was Euch treibt,
Vortheil zu ziehn von der verlass'nen Zeit,
Und unsre Ruh durch heim'schen Krieg zu stören.

York mit Gefolge tritt auf.

Bol. Ich brauch' Euch nicht zum Herold meiner Worte;
Hier kommt der Herzog selbst. — Mein edler Ohm!
(Er kniet vor ihm nieder.)

York. Zeig' mir dein Herz demüthig, nicht dein Knie,
Deß Ehrbezeugung falsch und trüglich ist.

Bol. Mein gnäd'ger Ohm! —

York. Still! still!
Laß Gnade Gnade, Oheim Oheim sein!
Ich bin's nicht dem Verräther; das Wort Gnade
Wird in des Gnadenlosen Mund Entweihung.
Warum hat dein verbannter Fuß gewagt,
Den Staub von Englands Erde zu betreten?
Noch mehr: Warum, warum so viele Meilen
Gewagt zu ziehn auf ihrem milden Busen,
Mit Krieg erschreckend die erbleichten Dörfer
Und mit dem Prunk geringgeschätzter Waffen?
Kommst du, weil der gesalbte König fort?
Nein, junger Thor, der König ist noch da;
In meiner treuen Brust liegt seine Macht.
Wär' ich nur jetzt so heißer Jugend Herr,
Als da dein tapfrer Vater Gaunt und ich
Den schwarzen Prinzen, diesen jungen Mars,
Aus vieler tausend Franken Reihn gerettet,
O dann, wie schleunig sollte dieser Arm,
Der jetzt der Gicht Gefangener, dich strafen,
Und deinem Fehler Züchtigung ertheilen.

Bol. Mein gnäd'ger Oheim, zeigt mir meinen Fehl;
Auf welcher Handlung ruht er und worin?

York. In einem Namen von der schlimmsten Art,
In grobem Aufruhr, sündlichem Verrath.

Du bist verbannt, und bist hieher gekommen,
Eh' die bestimmte Zeit verflossen ist,
Und führst die Waffen gegen deinen Herrn.

Bol. Da ich verbannt ward, galt es mir als Hereford;
Jetzt, da ich komm', komm' ich als Lancaster.
Doch, edler Oheim, schenket mir die Gnade,
Kaltblütig anzuschaun, was mir geschah.
Ihr seid mein Vater, denn mich dünkt, in Euch
Lebt ganz mir Gaunt, der Greis. O dann, mein Vater!
Ihr gebt es zu, verurtheilt soll ich sein,
Unsteter Flüchtling und mein Fürstenrecht
Entrafft mir mit Gewalt, und weggeschenkt
Neureichen Prassern? Was frommt mir Geburt?
Wenn er, mein Vetter, Englands König ist,
Muß ich auch Herzog sein von Lancaster.
Euch blüht ein Sohn, Aumerle, mein edler Vetter.
Starbt Ihr zuerst, und trat man so Euch nieder,
Sein Oheim Gaunt wär' Vater ihm geworden,
Der seine Kränkungen zu Paaren triebe.
Man weigert mir die Folge meines Lehns,
Und doch erlauben's meine Gnadenbriefe;
Mein eingezogenes Erbgut ward veräußert,
Und dieß wie Alles übel angewandt.
Was soll ich thun? Ich bin ein Unterthan,
Und fordre Recht. Anwalte wehrt man mir,
Und so muß ich persönlich mir erwerben
Mein Erbe, das mir die Geburt bestimmt.

North. Der edle Herzog ward zu schwer verletzt.

Roß. Eu'r Gnaden kommt es zu, ihm Recht zu schaffen.

Will. Mit seinem Erbgut macht man Schufte groß.

York. Mylords von England, laßt mich dieß euch sagen:
Die Kränkungen des Vetters fühlt' ich wohl,
Und strebte möglich, ihm sein Recht zu schaffen.

Doch so zu kommen in Gewalt der Waffen,
Als eigner Fechter, der den Weg sich haut,
Zu suchen Recht durch Schuld — das geht nicht an,
Und ihr, die ihr auf diese Art ihm helft,
Ihr hegt Empörung und seid selbst Empörer.

North. Der edle Herzog schwor, er komme für
Sein Recht allein; und zu demselben Recht
Ihm beizustehn, verband uns fester Eid.
Und wer das bricht, dem geh' es nimmer wohl!

York. Gut, gut; ich sehe schon der Waffen Gang.
Ich muß es frei gestehn, ich kann's nicht ändern,
Denn meine Macht ist schwach und Alles schlecht.
Doch könnt' ich es, bei dem lebend'gen Gott,
Ich nähm' euch alle fest, daß aus dem Staube
Ihr euern Herrn um Gnade bitten müßtet.
Doch da ich's nicht vermag, so sei euch kund,
Ich nehme nicht Partei. — Und so lebt wohl!
Wofern's euch nicht gefällt, ins Schloß zu kommen,
Um dort euch auszuruhn für diese Nacht.

Bol. Wir nehmen, Oheim, dies Erbieten an,
Und müssen Euch gewinnen, mitzugehn
Nach Bristol-Schloß, das, wie es heißt, besetzt ist
Von Bushy, Bagot und den Mitgenossen,
Dem gift'gen Wurmfraß des gemeinen Wesens,
Den ich geschworen habe zu vertilgen.

York. Es sei! Ich gehe mit. Doch halt, ihr Herrn!
Des Staats Gesetze bräch' ich doch nicht gern.
Seid ihr nicht Freund, nicht Feind, dann seid willkommen;
Wo nichts mehr hilft, kann Sorge nicht mehr frommen.

(Sie gehen ab.)

Vierte Scene.

Ein Lager in Wales.

Salisbury und ein Hauptmann treten auf.

Hauptm. Lord Salisbury, wir warten schon zehn Tage,
Und hielten unser Volk mit Müh' zusammen;
Da wir jedoch vom König nichts erfahren,
So wollen wir uns nun zerstreun. Lebt wohl!

Sal. Bleib' einen Tag noch, treuer Walliser;
Der König setzt sein ganz Vertraun auf dich.

Hauptm. Man sagt den König todt; wir bleiben nicht.
Die Lorbeerbäum' im Lande sind verwelkt,
Den festen Sternen drohen Meteore,
Der fahle Mond scheint blutig auf die Erde,
Und hagre Seher flüstern grausen Wechsel.
Dem Reichen bangt, der Arme tanzt und springt;
Der, sorgend, sein Besitzthum zu verlieren,
Der, ein Besitzthum hoffend von dem Krieg.
Das deutet Tod und Fall von Königen.
Lebt wohl; hinweg zur Heimath ging das Heer,
Gewiß, ihr König Richard sei nicht mehr. (Ab.)

Sal. Ach, Richard, mit der Schwermuth bangem Blick
Erkenn' ich, daß dein Glanz, dem Sternschuß gleich
Zur Erde niederfällt vom Firmament.
Im trüben West sinkt deine Sonn', und dräut
Viel Ungewitter und viel stürmisch Leid.
Die Freunde fliehn zu deiner Feinde Schwarm,
Und überdunkelt wird dein Glück von Harm. (Ab.)

Dritter Akt.

Erste Scene.

Bolingbroke's Lager bei Bristol.

Bolingbroke, York, Northumberland, Percy, Willoughby, Roß; im Hintergrunde Gerichtsdiener mit Bushy und Green als Gefangenen.

Bol. Führt mir die Leute vor!
Bushy und Green, ich will nicht eure Seelen,
Weil sie sogleich vom Leibe scheiden müssen,
Durch harten Vorwurf eurer Sünden quälen;
Denn nicht barmherzig wär' es; doch um Blut
Von eurer Hand zu waschen, will ich offen
Hier ein'ge Gründe eures Tods enthüllen.
Ihr habt mißlenkt ein edel Königsherz;
Ein Herr, an Blut und Zügen ohne Gleichen,
Durch euch ward er verdorben und entstellt.
Ihr schiedet ihn und seine Königin
Gleichsam mit euren sündenvollen Stunden;
Ihr bracht die Treu' der königlichen Ehe,
Und trübtet einer holden Fürstin Wange
Mit Thränen, die eu'r Unrecht ihr entlockt.
Ich selbst ein Prinz durch Schicksal der Geburt,
Dem König nah in Blut, und nah in Liebe,
Bis ihr gemacht, daß er mich mißverstand,
Mußt' eurem Unrecht meinen Nacken beugen,
In fremde Wolken meinen Odem seufzen,
Und essen der Verbannung bittres Brod,
Derweil ihr meine Güter habt verzehrt,
Verwildert meinen Wald, das Holz gefällt.

Vom eignen Fenster risset ihr mein Wappen,
Verlöschtet meinen Wahlspruch, ließt kein Zeichen,
Als Andrer Meinung und mein lebend Blut,
Der Welt als Edelmann mich darzuthun.
Dieß und weit mehr, weit mehr, als doppelt dieß,
Gibt euch den Tod. — So übergebt sie denn
An das Gericht und in die Hand des Todes!

Bushy. Willkommener ist mir der Todesstreich,
Als Bolingbroke in England. — Lords, lebt wohl!

Green. Mein Trost: der Himmel gibt uns Seelenruh,
Und straft den Unfug mit der Hölle Schmerz.

Bol. Mylord Northumberland, laßt sie beiseit.

(Northumberland geht mit Beiden ab.)

Ihr, Oheim, habt die Königin daheim?

York. Ich sandte einen meiner Edelleute
Mit Briefen, die ihr Eure Liebe schildern.

Bol. Dank, lieber Oheim. — Kommt, ihr Herrn, hinweg!
Mit Glendower und seiner Schaar zu fechten.
Ein Stückchen Arbeit noch, dann Feiertag.

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Die Küste von Wales; ein Schloß im Prospekt.

Trommeln und Trompeten. König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle und Soldaten.

Rich. Barkloughly-Castle nennt ihr jenes Schloß?

Aum. Ja, gnäd'ger Herr; wie dünkt Euch diese Luft
Nach langem Schwanken auf der hohlen See?

Rich. Gefallen muß sie mir; vor Freude wein' ich,
Daß ich in meinem Reich mich endlich sehe.
Ich grüße mit der Hand dich, theure Erde,
Zerstampft dich auch der Roßhuf der Rebellen.
Wie eine Mutter, lange fern vom Kinde,

Trifft sie's, mit Thränen und mit Lächeln spielt,
So weinend, lächelnd grüß' ich dich, mein Land,
Und schmeichle dir mit meinen Königshänden.
Nähr' deines Herren Feind nicht, liebe Erde,
Noch beut dein Labsal seinem Räubersinn.
Laß Spinnen, voll gesognen Giftes, laß
Gangträge Kröten ruhn in ihrem Weg,
Und schwer verletzen den Verrätherfuß,
Der dich zerstampft mit dem Empörerschritt.
Nur meinen Feinden zeige scharfe Nesseln,
Und wenn dir jemand eine Blum' entpflückt,
Mag, sie zu hüten, eine Natter lauern,
Die mit der Doppelzunge gift'gem Stich
Den Tod auf deines Herren Feinde schieße.
Lacht nicht der unempfundenen Beschwörung!
Die Erde fühlt, und diese Steine werden
Bewehrte Krieger, eh' ihr ächter König
Des Aufruhrs schnöden Waffen unterliegt.

Bisch. Seid unbesorgt, der Euch zum König schuf,
Hat Macht auch, daß Ihr's bleibt troß aller Welt.
Die Mittel, die der Himmel uns gewährt,
Muß man ergreifen und sie nicht versäumen;
Sonst wenn der Himmel will und wir nicht wollen,
Verweigern sein Erbieten wir — die Mittel
Zur Hülf' und Rettung, die er dargeboten.

Aum. Er meint, o Herr, daß wir zu lässig sind,
Da Bolingbroke durch unsre Sicherheit
Anwächst an Macht und Freunden ohne Zahl.

Rich. Ha, welch ein Kleinmuth, Vetter! Weißt du nicht,
Wenn hinterm Erdball sich der Späherblick
Des Himmels birgt, der untern Welt zu leuchten,
Dann schwärmen Dieb' und Räuber ungesehn
Zu Mord und blutiger Gewalt umher;

Doch wenn er unterm Erdball sich emporhebt,
Im Ost der Fichten stolze Wipfel röthend,
Und Licht durch jede schuld'ge Höhle schießend,
Dann stehn Verrath und Mord und alle Sünden,
Der Nacht Gewand gerissen von den Schultern,
Blos da und nackt, erbebend vor sich selbst.
So, wenn der Dieb, der Meuter Bolingbroke,
Der all die Zeit her in der Nacht geschwärmt,
Indeß wir weilten bei den Antipoden,
Uns auf sieht steigen in des Ostens Thron,
Wird sein Verrath im Antlitz ihn erröthen,
Er wird des Tages Antlitz nicht ertragen,
Und selbsterschreckt vor seiner Sünde zittern.
Nicht alle Flut im rauhen wüsten Meer
Wäscht ab den Balsam vom gesalbten Haupt;
Der Athem Sterblicher kann nicht entsetzen
Des Herren auserkornen Stellvertreter.
Für jeden Mann, den Bolingbroke gepreßt,
Den Stahl zu zücken auf die goldne Krone,
Hat Gott für seinen Richard einen Engel
In seinem Sold; mit Engeln im Gefecht
Besteht kein Mensch, der Himmel schützt das Recht.

(Salisbury kommt.)

Willkommen, Lord! Wie fern liegt Eure Macht?

Sal. Nicht nah, noch ferner weg, mein gnäd'ger Herr,
Als dieser schwache Arm. Noth lenkt die Zunge
Und heißt sie nur noch von Verzweiflung sprechen.
Ein Tag zu spät, fürcht' ich, mein edler Herr,
Umwölkt all deine frohen Tag' auf Erden.
O rufe Gestern wieder, laß die Zeit
Umkehren, und du hast zwölftausend Streiter!
Heut, heut! Unsel'ger Tag, zu spät gekommen!
Lust, Freude, Glück und Staat ist dir genommen!

Das wälsche Heer, im Wahn, todt seist du schon,
Ist heimwärts und zu Bolingbroke entflohn.

Aum. Getrost, mein gnäd'ger Herr! Warum so bleich?

Rich. Noch eben prangt' in meinem Angesicht
Das Blut von zwanzigtausend; sie sind hin.
Sagt, hab' ich denn nicht Ursach', zu erblassen,
Bis widerkehrt dies Blut, das mir verrann?
Wer sicher sein will, flieh von meiner Seit',
Denn meinen Stolz vernichtete die Zeit.

Aum. Getrost, mein Fürst! Gedenket Eurer Würde!

Rich. Ja, ich vergaß mich selbst. Bin ich nicht König?
Wach auf, verzagte Majestät! du schläfst!
Des Königs Nam' ist vierzigtausend Namen.
Auf, auf, mein Nam'! Ein winziger Vasall
Ficht deine Großheit an. — Senkt nicht den Blick,
Ihr, die ein König liebt! Stehn wir nicht hoch?
Hoch denn gedacht; ich weiß, mein Oheim York
Hat Macht genug, die uns zu Diensten steht. —
Doch wer kommt da?

Scroop tritt auf.

Scroop. Mehr Heil und Glück betreffe meinen Herrn,
Als melden kann mein gramgestimmter Mund.

Rich. Mein Ohr ist offen, und mein Herz gefaßt.
Nur Gram der Welt ist, was du melden kannst.
Sagt, ist mein Reich hin? War's doch meine Sorge;
Ist's ein Verlust, die Sorge zu verlieren?
Strebt Bolingbroke so groß zu sein, als wir?
Nicht größer wird er sein. Er dient noch Gott,
Dem dien' ich auch, und bin so sein Genoß.
Wenn sich mein Volk empört, ich kann's nicht ändern;
Sie brechen Gott ihr Wort so gut, als mir.
Ruf' Weh, Verfall, Zerstörnng, jeden Schlag!
Das Aergst' ist Tod, und Tod will seinen Tag.

Scroop. Mich freut's, daß Eure Hoheit so gerüstet,

Des Mißgeschickes Zeitung zu ertragen.
Gleich einem ungestümen Wettertag,
Der Silberbäche läßt den Strand ertränken,
Als wenn die Welt in Thränen ganz zerflösse,
So hoch ob allen Grenzen schwillt die Wuth
Des Bolingbroke, und deckt Eu'r angstvoll Land
Mit hartem Stahl, und Herzen hart vor Stahl.
Den dünnen kahlen Schädel waffneten
Graubärte gegen deine Majestät.
Und Knaben selbst mit Weiberstimmen mühn
Sich, rauh zu sprechen, schwingen zarte Glieder
In steife Rüstung wider deine Krone.
Selbst deine Pater lernen ihre Bogen
Von Eiben, doppelt tödtlich, auf dich spannen,
Und Spinneweiber führen rost'ge Piken
Nach deinem Thron; empört ist Kind und Greis,
Und schlimmer geht's, als ich zu sagen weiß.

Rich. Zu gut, zu gut sagst du so böse Mähr!
Wo ist der Graf von Wiltshire? Wo ist Bagot?
Wie sieht es aus mit Bushy? Wo ist Green?
Daß sie gelassen den heillosen Feind
Ausmessen ließen unsres Landes Grenzen?
Wird uns der Sieg, so soll ihr Kopf es büßen.
Traun, Frieden machten sie mit Bolingbroke.

Scroop. Ja, Herr, sie machten wirklich mit ihm Frieden.

Rich. O Schurken, Vipern, rettungslos verdammt!
O Hunde, willig, Jedem liebzukosen!
Schlangen, warm durch mein Herzblut, nun mich stechend!
Drei Judas, Jeder mehr als dreifach Judas!
Sie schlossen Frieden! Grause Hölle, kriege
Für dies Vergehn mit ihren schwarzen Seelen!

Scroop. Ich seh, verändert süße Lieb' ihr Wesen,
So wandelt sie sich um in Todeshaß.

Flucht ihnen nicht; denn ihren Frieden schloß
Ihr Kopf, nicht ihre Hand; die Ihr verflucht,
Empfingen schon des Todes blutig Loos,
Und ruhn entgeistert in der Erde Schoos.

Aum. Sind Bushy, Green, der Graf von Wiltshire todt?

Scroop. Ja, Lord Aumerle, in Bristol fiel ihr Haupt.

Aum. Wo ist mein Vater York mit seiner Macht?

Rich. Wer fragt darnach? Von Troste rede Keiner,
Sprecht mir von Gräbern, Würmern, Leichensteinen!
Macht zum Papier den Staub, und auf den Busen
Der Erde schreib' ein regnicht Auge Jammer.
Wählt euch Vollzieher eures letzten Willens!
Nein; das auch nicht — denn was vermachen wir,
Als unsern abgelegten Leib, dem Staub?
Hat Bolingbroke doch unser Land und Leben,
Und nichts kann unser heißen als der Tod,
Und jenes kleine Maas von trockner Erde,
Die dem Gebein zur Deck' und Rinde dient.
Ums Himmels willen setzt euch auf den Boden,
Und traurige Geschichten von dem Tod
Der Könige erzählt, wie einige
Entsetzt, wie andere im Krieg erschlagen,
Die von enthronten Geistern heimgesucht,
Im Schlaf erwürgt, von ihren Fraun vergiftet,
Ermordet alle; denn im hohlen Zirkel,
Der eines Königs sterblich Haupt umgibt,
Hält Hof der Tod; da sitzt er gauklerisch,
Höhnt seinen Staat, und grinst auf seinen Pomp,
Läßt ihn ein Weilchen, einen kleinen Auftritt
Den Herrscher spielen, drohn, mit Blicken tödten,
Einflößend ihm den eiteln Selbstbetrug,
Als ob dies Fleisch, das unsern Geist ummauert,
Ein unzerstörbar Erz, und so gelaunt,

Kommt er zuletzt und bohrt mit kleiner Nadel
Die Mauer durch, und — König, gute Nacht!
Bedeckt die Häupter, höhnt nicht Fleisch und Blut
Mit Ehrbezeigung; werft die Achtung ab,
Gebräuche, Sitt' und äußerlichen Dienst.
Ihr irrtet euch in mir die ganze Zeit.
Von Brod leb' ich wie ihr und fühle Mangel,
Ach, fühle Schmerzen und bedarf der Freunde.
So unterjocht,
Wie könnt ihr sagen, daß ich König bin?

Bisch. Nie klagt der Weise um ein jetzig Weh;
Vielmehr sucht er dem Uebel vorzubeugen,
Das künftig er vielleicht beklagen müßte.
Die Furcht vorm Feind, da Furcht die Stärke schwächt,
Gibt einen Zuwachs ihm durch unsre Schwäche,
Und so bekommen wir durch unsre Thorheit
Noch einen Feind mehr.
Wenn Ihr Euch fürchtet, seid Ihr schon geschlagen;
Kann es Euch schlimmer gehn, wtnn Ihr Euch wehrt?
Tod wider Tod ist sterben im Gefecht,
Doch fürchtend sterben ist des Todes Knecht.

Aum. Mein Vater hat ein Heer, sucht ihn in Eil',
Und lernt ein Ganzes schaffen aus dem Theil.

Rich. Dein Tadel trifft. — Ja, Bolingbroke, zum Schlag
Komm ich dir, Stolzer, am Entscheidungstag.
Die eitle Furcht, der Fieberanfall, weicht;
Was unser ist, erkämpfen wir uns leicht.
Sag, Scroop, wo hält mein Ohm sein Heer zurück?
Sprich heiter, Mann, wenn düster auch dein Blick.

Scroop. Schließt man doch aus des Himmels Farbenspiel
Wohin sich neigt des Tages Witterung;
So sagt mein düstrer Blick, daß wohl noch viel
Betrübteres mein Mund Euch hat verschwiegen.
Den Folt'rer spielend, dehn' ich in die Länge

Das Allerärgste, was zu sagen ist.
Eu'r Ohm hat sich mit Bolingbroke vereint,
Im Norden übergeben jedes Schloß,
Im Süden jeder Edelmann gewaffnet
Zu seinem Schutz.

Rich. Du hast genug gesagt. —
Weh, Vetter, dir, daß du mich zur Verzweiflung
Von meinem süßen Wege fortgezogen!
Was sagt ihr jetzt? Was habt ihr nun für Trost?
Bei Gott, auf ewig will ich hassen den,
Der mich hinfort ermahnt, getrost zu sein.
Fort nach Flint-castle, dort will ich vergehn,
Als König dort im Dienst des Unglücks stehn.
Mein übrig Heer entlaßt; es gehe flugs
Das Land zu baun, wo Hoffnung ist zum Wuchs.
Bei mir ist keine. Spreche Niemand mehr
Vom Gegentheil, denn aller Rath ist leer.

Aum. Mein Fürst, ein Wort!

Rich. Der kränkt mich doppelt jetzt,
Der mich mit eitler Schmeichelei verletzt.
Entlaßt mein Heer, und wandere, wer mag,
Von Richards Nacht zu Heinrichs hellem Tag!

(Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Wales. Vor Flint-Burg.

Truppen mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen. **Bolingbroke**, **York**, **Northumberland** und Andere treten auf.

Bol. Durch diese Zeitung denn erfahren wir,
Die Wälschen sind zerstreut, und Salisbury
Ist hin zum König, der an dieser Küste
Mit wenigen Vertrauten jüngst gelandet.

North. Die Nachricht ist gar schön und gut, Mylord!
Richard verbarg nicht fern von hier sein Haupt.

York. Es ziemte wohl dem Lord Northumberland,
Zu sagen: König Richard. O des Tags,
Wo ein geweihter König birgt sein Haupt!

North. Ihr mißversteht mein Wort; um kurz zu sein,
Ließ ich den Titel aus.

York. Es gab 'ne Zeit,
Wo er, wenn Ihr so kurz mit ihm verfuhrt,
So kurz mit Euch verfuhr, Euch abzukürzen
Um Euren Kopf, auf dem Ihr so bestanden.

Bol. Nehmt nicht mehr übel, Oheim, als Ihr solltet!

York. Nehmt nicht, o Vetter, da, wo Ihr nicht solltet,
Damit Ihr nicht mißnehmt! Der Himmel waltet.

Bol. Ich weiß es, Oheim, und nicht widerstreb' ich
Dem obern Machtgebot. — Doch wer kommt da?

(Percy tritt auf.)

Nun, Heinrich, will die Burg nicht übergehn?

Percy. Die Burg ist königlich bemannt, Mylord,
Und wehrt den Einzug.

Bol. Königlich bemannt?
Ist doch kein König drin?

Percy. Ja, gnäd'ger Herr,
Drin ist ein König. König Richard steckt
In dem Bezirk von jenem Kalk und Stein;
Und mit ihm Lord Aumerle und Salisbury,
Sir Stephan Scroop; dazu ein Geistlicher,
Ehrwürd'gen Ansehns; wer, erfuhr ich nicht.

North. Wahrscheinlich ist's der Bischof von Carlisle.

Bol. (zu Northumberland) Edler Herr,
Geht zu den Rippen der uralten Burg,
Aus der Trompete sendet Hauch des Friedens
In ihr zerfallnes Ohr und redet so:
Heinrich Bolingbroke
Küßt König Richards Hand auf beiden Knien,
Entbietend Lehnspflicht und wahrhafte Treue

Dem königlichen Herrn; ich kam hieher,
Vor seinen Fuß zu legen Wehr und Macht;
Wofern er die Verbannung widerruft,
Und mir mein Land freiwillig wiedergibt;
Wo nicht, im Vortheil meiner Siegsgewalt,
Dämpf' ich den Sommerstaub mit Schauern Bluts,
Das aus den Wunden Englands regnen soll.
Wie weit dieß sonst von Bolingbroke's Gemüth,
Daß solch ein Purpurwetter sollte tränken
Den grünen Schoos von König Richards Land,
Zeig' ehrfurchtsvoll mein reges Pflichtgefühl.
Geht, und verkündet es; wir ziehn indeß
Auf dieses Blachfelds Rasenteppich fort.

(Northumberland naht sich der Burg mit einem Trompeter.)

Laßt ohne drohnder Trommeln Lärm uns ziehn,
Damit man auf der Burg verfall'nen Zinnen
Den bill'gen Antrag wohl vernehmen möge.
Ich und der König, däucht mir, träfen uns
Mit gleichem Schrecken, wie die Elemente
Von Feu'r und Wasser, wann ihr Donnerstoß
Zerreißt des Himmels wolkig Angesicht.
Sei er das Feu'r; ich bin geschmeidig Wasser;
Sein sei die Wuth, indeß ich meine Flut
Zur Erde niederregne, nicht auf ihn.
Vorwärts, und merkt auf König Richards Blick!

Trompeten. Auf dem Wall treten auf: **König Richard, der Bischof von Carlisle, Aumerle, Scroop und Salisbury.**

York. Seht, seht, der König Richard selbst erscheint,
So wie die Sonne, unmuthsvoll erröthend
Tritt aus des Ostens feurigem Portal,
Bemerkt sie neidisches Gewölk, das strebt
Zu dunkeln ihren Glanz, und zu beflecken
Die Bahn des lichten Gangs zum Abendziel.
Doch blickt er als ein König. Seht sein Auge,

So leuchtend wie des Adlers, strahlt hervor
Gewalt'ge Majestät. Weh, weh! daß Gram
Dem hohen Bild die hehre Schönheit nahm!

Rich. (zu Northumberland) Wir staunen, und wie lang erwarten wir
Die ehrerbiet'ge Beugung deines Knie's
Für uns, als dein rechtmäßig Oberhaupt!
Ha, sind wir es, wie dürfen diese Glieder
Der Ehrerbietung Pflicht vor uns vergessen?
Sind wir es nicht, so zeig' uns Gottes Hand,
Die uns entlassen der Statthalterschaft.
Wir wissen, keine Hand von Fleisch und Blut
Kann unsres Machtstabs heil'gen Griff erfassen,
Als mit Entweihung, Diebstahl und Verrath.
Und denkt Ihr auch, daß Alle, so wie Ihr,
Verloren ihre Seelen, uns verlierend,
Daß wir entblöst stehn und beraubt der Freunde, —
Wißt doch, mein Herr, der allgewalt'ge Gott,
Hält in den Wolken Musterung von Schaaren
Der Pestilenz, uns beizustehn; die werden
Noch ungeborne Kinder derer treffen,
Die wider mich Vasallenhand erheben,
Und meiner Krone kostbarn Schmuck bedrohn.
Sagt Bolingbroke (dort, mein' ich, ist er selbst),
Daß jeder Schritt von ihm in meinem Land
Ist Hochverrath. Er kam, zu öffnen hier
Das Purpurtestament des blut'gen Kriegs.
Doch eh die Kron', um die er wirbt, in Frieden
Die Schläf' ihm deckt, so werden blut'ge Schläfe
Von zehentausend Muttersöhnen übel
Dem blühnden Antlitz Englands stehn, verwandeln
Die Farbe ihres mädchenblassen Friedens
In rothentflammten Ingrimm und bethaun
Der Triften Gras mit Englands bestem Blut.

North. Des Himmels Heer verhüte, daß der König
Mit Bürgerwaffen so unbürgerlich
Werd' angerannt. Dein dreifach edler Vetter,
Heinrich Bolingbroke, küßt deine Hand voll Demuth,
Und schwört beim heil'gen Grabmal, welches ragt
Auf deines Ahnherrn fürstlichem Gebein,
Und bei der Hoheit des Geblüts, das euch
Gemeinsam strömt aus einem Gnadenquell,
Bei der begrabnen Hand des Kriegers Gaunt,
Und bei dem Werth und Adel von ihm selbst,
Bei Allem, was bekräftigt Schwur und Wort;
Daß er hieher kommt, hat kein weitres Ziel,
Als seiner Ahnen Rechte, und zu bitten
Befreiung hier, er selbst auf seinen Knien.
Hast du die königlicher Seits gewährt,
Die blanke Rüstung widmet er dem Rost,
Dem Stall die stolzen Rosse, und sein Herz
Der treuen Dienstpflicht Eurer Majestät.
Das schwört er dir als Prinz und braver Mann,
Und ich will dieß als Edelmann verbürgen.

Rich. Northumberland, meld' ihm des Königs Wort:
Sein edler Vetter ist willkommen hier;
Und alle seine Forderungen sollen
Ihm ohne Rückhalt zugestanden werden.
Mit jedem holden Ausdruck, den du hast
Begrüß' aufs Freundlichste sein gütig Ohr!

(Northumberland ab.)

(Zu Aumerle.)

Wir setzen uns herab, nicht wahr, o Vetter,
So klein zu thun durch Blick und freundlich Wort?
Soll ich Northumberland zurückberufen,
Trotz bieten dem Verräther und so sterben?

Aum. Nein, Herr, nur milde Worte braucht als Waffen,
Bis Zeit uns Freund', und Freund' uns Schwerter schaffen.

Rich. O Gott, o Gott! daß meine Zunge jetzt,
Die sprach des Urtheil schrecklicher Verbannung
Dem stolzen Mann, zurück es nehmen muß
Mit Liebkosung! Ha, möcht' ich, wie mein Schmerz,
Groß sein, wenn das nicht, kleiner, als mein Name!
Könnt' ich vergessen, was ich einst gewesen,
Ja, nur nicht denken, was ich jetzt muß sein!
Schwillst, stolzes Herz? Zu schlagen steh dir frei,
Weil Feinden frei steht, dich und mich zu schlagen.

Aum. Da kommt Northumberland von Bolingbroke.

Rich. Was muß der König nun? Sich unterwerfen? —
Der König wird's. Muß er vom Thron herab? —
Der König fügt sich drein. Muß er verlieren
Den Königsnamen? Nun, in Gottes Namen,
Er fahre hin! All meine Edelsteine,
Ich gebe sie für einen Rosenkranz,
Den glänzenden Palast für eine Zelle,
Mein Prachtgewand für eines Bettlers Kleid,
Den zierlichen Pokal für ein Gefäß
Von Holz, für eines Pilgers Wanderstab
Den Scepter; meine Unterthanen geb ich
Für ein paar ausgeschnitt'ne Heil'ge hin,
Mein weites Reich für eine kleine Gruft,
Ganz kleine, kleine unbekannte Gruft;
Scharrt auf des Königs Heerweg nur mich ein,
Wo viel Verkehr ist, wo des Volkes Fuß
Das Haupt des Königs stündlich treten kann:
Sie treten ja mein Herz, indem ich lebe;
Warum nicht auch mein Haupt, wenn ich bestattet?
Aumerle, du weinst, mein weichgeherzter Vetter?
Laß schlechtes Wetter mit verschmähten Thränen
Uns machen; sie und unsre Seufzer sollen
Zu Boden legen alles Sommerkorn,
Und Theurung bringen dem empörten Land.

Sonst laß uns Spaß mit unserm Jammer treiben,
Ein artig Spiel mit den vergoss'nen Thränen!
Als so: wir weinen stets auf eine Stelle,
Bis wir zwei Gräber für uns ausgehöhlt;
Zur Inschrift: „Vettern waren die Entseelten,
Die sich ihr Grab mit eignen Augen höhlten."
Wär' nicht dies Uebel gut? — Wohl seh ich's ein,
Ich schwatze thöricht, und ihr spottet mein.
Erhabner Prinz, Mylord Northumberland,
Verkündet, was sagt Heinrich Bolingbroke?
Wird seine Majestät Richard vergönnen
So lang zu leben, bis der Tod ihm nah?
Ihr nickt dazu, und Bolingbroke sagt „ja."

North. Mylord, im niedern Hofe harrt er Euer;
Wär' es Euch nicht genehm, herabzukommen?

Rich. Herunter komm ich gleich dem Phaeton,
Der sich aufs Pferdelenken nicht verstand.

(Northumberland geht zu Bolingbroke zurück.)

Im niedern Hof? Wo Kön'ge sich erniedern,
Verräthern horchen, ihnen sanft erwidern.
Im niedern Hof? Herab, Hof! König! Eulen
Hör' ich, wo sonst die Lerche sang, jetzt heulen.

Bol. Was sagt der König da?

North. Vor Herzeleid
Spricht er verwirrt, wie ein wahnwitz'ger Mann.
Doch seht, er ist gekommen.

König Richard und seine Begleiter erscheinen unten.

Bol. Steht beiseit,
Und ehrt in Demuth seine Majestät. —
Mein gnäd'ger Herr — (Er kniet.)

Rich. Mein Vetter, Ihr entehrt Eur fürstlich Knie,
Da niedrer Grund mit Stolz es küssen darf.
Empfinden möcht' ich Eure Liebe gern,
Statt ungern Eure Höflichkeit zu sehn.

Auf, Vetter, auf! So hoch zum mind'sten steigt
(Sein eignes Haupt berührend.)
Doch Euer Herz, wenn auch das Knie sich beugt.

Bol. Mein gnäd'ger Herr, ich such' allein mein Gut.

Rich. Eu'r Gut ist Eu'r, und ich bin Eu'r und Alles.

Bol. Sofern seid mein, o mein erlauchter Herr,
Als meine Treu' mir Eure Huld verdient.

Rich. Ja, wohl verdient Ihr. — Wohl verdient, zu haben,
Wer brav und sicher zu erlangen weiß.
Oheim, gebt mir die Hand; weint nicht so sehr;
Die Thrän' ist liebreich, doch an Hülfe leer.
Vetter, ich bin zu jung zu Euerm Vater,
Doch Ihr seid alt genug zu meinem Erben.
Was Ihr verlangt, das geb' ich Euch mit Freuden;
Wo Zwang im Spiel ist, muß ja Jeder leiden.
Auf denn nach London! Soll es nicht so sein?

Bol. Ja, bester Herr.

Rich. Ich darf nicht sagen „nein!"
(Trompetenstoß. Alle ab.)

Vierte Scene.

Langley. Garten des Herzogs von York.

Die Königin und zwei Fräulein treten auf.

Königin. Welch Spiel ersinnen wir in diesem Garten,
Die Grübelei der Schwermuth zu verscheuchen?

Erst. Fräul. Laßt uns hier auf dem Rasen Kugeln rollen!

Königin. Da denk' ich mir, voll Anstoß ist die Welt,
Und seitab rollt die Kugel meines Glücks.

Erst. Fräul. So laßt uns lieber tanzen, gnäd'ge Frau!

Königin. Mein Fuß kann nicht den Takt zur Freude halten,
Indeß mein Herz kein Maas im Grame hält.
Drum, Mädchen, nichts von Tanz! Ein ander Spiel!

Zweit. Fräul. So wollen wir Geschichten Euch erzählen.

Königin. Von Freude, oder Leid?

Zweit. Fräul. Wie sich es eben fügt,
Von beiden, gnäd'ge Frau.

Königin. Von keinem, Kind.
Denn wär's von Freude, die so ganz mir fehlt,
So weckt' es mir Erinnerung des Grams,
Und wär's von Leid, das mich zu Boden drückt,
So mehrt's mit Leid noch meinen Freudenmangel.
Ich darf nicht wiederholen, was ich habe,
Es hilft nicht, zu beklagen, was mir fehlt.

Erst. Fräul. So will ich singen.

Königin. Wenn du Grund hast, wohl!
Doch du gefielst mir besser, wenn du weintest.

Zweit. Fräul. Wir könnten weinen, dient' es Euch zum Wohl.

Königin. Ich könnte weinen, wenn mir Weinen nützte,
Und dürfte keine Thräne von euch leihn.
Doch still, die Gärtner kommen dort herüber;
Laßt uns in dieser Bäume Schatten treten.

(Ein Gärtner und zwei Gehülfen treten auf.)

Mein Elend wett' ich um zwei Dutzend Nadeln,
Vom Staate sprechen sie, wie's Jeder thut
Bei Wechselfällen. Weh geht Weh voran.

(Die Königin und die Fräulein ziehen sich zurück.)

Gärtn. Geh, binde du die schwanken Aprikosen,
Die, ungerath'nen Kindern gleich, den Vater
Durch der Verschwendung Last zu Boden ziehn;
Gib den gebog'nen Zweigen Unterstützung. —
Geh du, und mit dem Stahl scharfrichterlich
Schneid' ab das Haupt zu schnell gewachs'nen Sprossen,
Die allzuhoch in das Gemeinwohl schaun.
In unserm Reich muß Alles eben sein.
Indeß ihr das thut, geh ich, auszurotten

Nutzloses Unkraut, das den Nahrungssaft
Heilsamer Blumen dem Gefild entsaugt.

Erst. Geh. Was sollen wir in eines Zauns Bezirk
Gesetze, Form und Ebenmaas beachten,
Und unsern festen Staat als Muster zeigen,
Da unsres meerumhegten Gartens Reich
Voll Unkraut ist, der Blumenflor erstickt,
Die Fruchtbäum' unbeschnitten, dürr die Hecken,
Verwühlt die Beet', und die gesunden Kräuter
Von Raupen überschwärmt?

Gärtn. Sei ruhig nur!
Der hier so geilen Frühlingstrieb erfuhr,
Er selbst erlebte nun den Blätterfall.
Das Unkraut, das sein breites Laubdach schirmte,
Das, an ihm zehrend, ihn zu stützen schien,
Ist ausgerauft, vertilgt von Bolingbroke,
Den Graf von Wiltshire mein' ich, Bushy, Green.

Erst. Geh. Wie? Sind sie todt?

Gärtn. Sie sind's; und Bolingbroke
Hat unsers tollen Königs sich bemächtigt.
O wie beklagenswerth ist's, daß er nicht
Sein Land so eingerichtet und gepflegt,
Wie wir den Garten! — Wir zur Jahreszeit
Verwunden nur die Rinden unsrer Bäume,
Damit sie nicht zu voll von Blut und Saft
Sich selbst in ihrem Ueberfluß verschwelgen.
O hätt' er so gethan an seinen Großen,
So konnten sie des Dienstes Frucht noch bringen,
Und er sie kosten. Ueberflüss'ge Aeste
Haun wir hinweg, dem Tragreis zum Gedeihn.
That er's, die Krone hätt' er dann getragen,
Die Prasserei vom Haupte ihm geschlagen.

Zweit. Geh. Was? Glaubt Ihr denn, der König
werd' entsetzt?

Gärtn. Bedrängt ist er bereits, und abgesetzt
Wird er wohl auch. Spät gestern kamen Briefe
An einen Freund des guten Herzogs York,
Die böse Zeitung brachten.

Königin. Mich erdrückt's,
Wenn ich nicht reden kann.

(Sie tritt hervor.)

Du Ebenbild
Des alten Adam, diesen Garten hier
Zu ordnen angestellt, wie wagst du es,
Mit rauher Zunge Solches zu verkünden?
Welch eine Eva, welche Schlange gab
Dir's ein, den zweiten Menschenfall zu schaffen?
Was sagst du, König Richard sei entsetzt?
Darfst du, du wenig besser Ding, als Staub,
Weissagen seinen Sturz? Wo, wann und wie
Kam dir die Unglücksmähr? Elender, sprich!

Gärtn. Vergebt mir, Fürstin! Wahrlich wenig Freude
Macht mir's, Euch diese Neuigkeit zu melden;
Doch, was ich sag', ist wahr. Der König Richard
Ist in den mächt'gen Händen Bolingbroke's;
Gewogen wird ihr beiderseitig Glück.
In Eures Gatten Schal' ist nichts, als er,
Und Eitelkeiten, die ihn leichter machen;
In jener dort des großen Bolingbroke
Sind, außer ihm, Englands gesammte Pairs;
So wägt er weit den König Richard auf.
Eilt selbst nach London, und erfahrt, so sei's;
Ich sage nichts mehr, als was Jeder weiß.

Königin. O Mißverhängniß, rasch und leicht zu Fuß,
Ist was du bringst, nicht auf mich abgesehn,
Und ich zuletzt vernehm' es? O du sparst
Mein Theil zuletzt, daß mir am längsten bleibe
In wunder Brust der Schmerz. — Kommt, laßt uns gehn,

In London Londons Fürst in Noth zu sehn.
Ward ich geboren, um mit Trauerblicken
Des großen Bolingbroke Triumph zu schmücken?
O Gärtner, für die Meldung dieser Pein,
Mag dir kein Baum, den du gepfropft, gedeihn!

(Die Königin mit den Fräulein ab.)

Gärtn. O arme Fürstin, geht's nur dir nicht schlimmer,
So treffe meine Kunst dein Fluch nur immer.
An diesem Ort, den weinend sie bethaut,
Pflanz' ich der Raute bittres Tugendkraut.
Bald grünt es hier; dann denkt mein herber Sinn,
Daß hier geweint hat eine Königin. (Sie gehen ab.)

Vierter Akt.

Erste Scene.

London. Westminster-Hall.

Die geistlichen Lords zur Rechten des Throns, die weltlichen zur Linken, die Gemeinen unterhalb, Bolingbroke, Aumerle, Surrey, Northumberland, Percy, Fitzwater, ein anderer Lord, Bischof von Carlisle, Abt von Westminster und Gefolge. Im Hintergrunde Gerichtsdiener mit Bagot.

Bol. Ruft Bagot vor!
Nun, Bagot, sag' es offen,
Was weißt du von des edlen Glosters Tod?
Wer trieb den König an, und wer vollzog
Das blut'ge Werk zu seinem frühen Ende?

Bag. Dann stellt mir vor's Gesicht den Lord Aumerle.

Bol. Vetter, kommt vor, und schaut auf diesen Mann.

Bag. Mylord Aumerle, ich weiß, Eu'r kühner Mund
Verschmäht zu läugnen, was er ausgesagt.
Zur dumpfen Zeit, wo Glosters Tod im Werke,
Hört' ich von Euch: „Ist nicht mein Arm so lang,
Daß er von Englands stillem Hofe reicht
Bis nach Calais, zu meines Oheims Haupt?"
Ihr spracht zur selben Zeit noch manches And're,
Worunter dieß auch, daß Ihr nicht dafür
An hunderttausend Kronen nehmen wolltet,
Daß Bolingbroke nach England wiederkehrte.
Auch fügtet Ihr hinzu, wie dieses Land
Beglücken werde Eures Vetters Tod.

Aum. Prinzen und edle Lords,
Was soll ich diesem schlechten Mann erwidern?
Soll ich so weit entehren mein Gestirn,
Auf gleiche Art ihm Züchtigung zu bieten?
Entweder muß ich's, oder meine Ehre
Befleckt der Tadel eines Lästermundes. —
Da liegt mein Pfand, des Todes Handpetschier,
Das zeichnet für die Hölle dich. Du lügst!
Und ich will darthun, was du sagst, ist falsch,
In deinem Herzblut, ob es schon zu schlecht,
Die Klinge meines Ritterschwerts zu trüben.

Bol. Bagot, halt ein, du sollst das Pfand nicht nehmen.

Aum. Ich wollt', er wäre — Einen ausgenommen —
Der Beste hier, der so mich angereizt.

Fitzw. Wenn deine Mannheit hält auf gleiches Blut,
Da ist mein Pfand, Aumerle, zum Pfand für deines!
Beim Strahl der Sonne, welcher dich mir zeigt,
Ich hörte dich mit eitelm Prahlen sagen,
Daß du des edlen Glosters Tod bewirkt.
Verneinst du es, so lügst du zwanzigmal,

Und deine Falschheit kehr' ich in dein Herz,
Das sie ersann, mit meines Degens Spitze.

Aum. Du Memme wagst den Tag nicht zu erleben.

Fitzw. Bei Gott, ich wollt', es wär' noch diese Stunde.

Aum. Fitzwater, dieß verdammt dich zu der Hölle.

Percy. Aumerle, du lügst; so rein ist seine Ehre
In dieser Klage, wie du schuldig bist;
Und daß du's bist, werf' ich mein Pfand dir zu,
Und will es bis zum letzten Athemzug
An dir beweisen! Nimm es, wenn du's wagst!

Aum. Und thät ich's nicht, verdorre mir die Hand
Und schwinge nimmermehr den Rachestahl
Auf meines Feindes hellgeschliff'nen Helm!

Ein Lord. Die Erde ruf' ich auf zu gleichem Werk,
Meineidiger Aumerle, und sporne dich
Mit so viel Lügen, als von Sonne bis
Zur Sonn' in dein verrätherisches Ohr
Ich schreien kann. Hier ist mein Ehrenpfand!
Nimm es zur Prüfung auf, wenn du es wagst!

Aum. Wer fordert sonst noch? Allen biet' ich Trotz,
Mein einz'ges Herz hat tausendfachen Muth,
Um Zwanzigtausenden, wie ihr, zu stehn.

Surr. Mylord Fitzwater, wohl entsinn' ich mich
Der Zeit, wo Ihr gesprochen mit Aumerle.

Fitzw. Ganz recht, Ihr war't auch damals gegenwärtig,
Und könnt die Wahrheit mir davon bezeugen.

Surr. So falsch, bei Gott, als wahr ist Gott der Herr.

Fitzw. Surrey, du lügst!

Surr. Ehrloser Knabe du!
Schwer liegen soll die Lüg' auf meinem Schwert,
Das es vergelten, rächen soll, bis du,
Der Lügenstrafer, sammt der Lüge, still
Im Boden liegst, wie deines Vaters Schädel!

Deß zum Beweis hier ist mein Ehrenpfand;
Nimm's zur Gewähr des Zweikampfs, wenn du darfst.

Fitzw. Wie thöricht spornst du ein vorschnelles Roß!
Darf ich nur essen, trinken, athmen, leben,
So darf ich Surrey in der Wildniß treffen,
Und auf ihn spein, indem ich sag', er lügt,
Und lügt und lügt; hier ist mein Band der Treue,
An meine strenge Strafe dich zu fesseln.
Bei meinem Glück in der mir neuen Welt,
Aumerle ist der gerechten Klage schuldig.
Auch hört' ich des verbannten Norfolks Wort,
Daß du, Aumerle, zwei deiner Leut' entsandt,
Den edlen Herzog von Calais zu morden.

Aum. Vertrau' ein guter Christ mir doch ein Pfand,
Daß Norfolk lügt; hier werf' ich dieses nieder,
Wenn er heimkehren darf zur Ehrenprobe.

Bol. All diese Fehden bleiben unterm Pfand,
Bis Norfolk wiederum zurückberufen.
Zurückberufen wird er, und sofort,
Obgleich mein Feind, auch wieder eingesetzt
In alle seine Rechte. Ist er da,
Dann soll er mit Aumerle den Kampf bestehn.

Bisch. Den Tag der Ehre wird man niemals sehn. —
So manchmal schon focht der verbannte Norfolk
Für Jesus Christus im glorreichen Feld,
Des Kreuzes christliches Panier entrollend
Auf schwarze Heiden, Türken, Saracenen.
Und matt von Kriegsstrapazen zog er sich
Zurück nach Welschland; gab da zu Venedig
Des schönen Landes Boden seinen Leib,
Die reine Seele seinem Hauptmann Christus,
Für dessen Siegesfahne stets er kämpfte.

Bol. Ist Norfolk todt?

Bisch. Todt, Herr, so wahr ich lebe.

Bol. Geleite süßer Friede seine Seele
Zum Schoos des guten alten Abraham!
Ihr Lords, hier Kläger, eure Zwiste bleiben
All' unterm Pfande, bis wir euch den Tag
Des Zweikampfs anberaumen.

York tritt auf mit Gefolge.

York. Großer Herzog
Von Lancaster, ich komme her zu dir
Vom glanzberaubten Richard, der dich gern
Zum Erben wählt, sein hohes Scepter reicht
In deiner königlichen Hand Besitz.
Besteige dann den Thron, den er verläßt;
Lang leb' Heinrich, der Vierte dieses Namens!

Bol. In Gottes Namen steig' ich auf den Thron.

Bisch. O das verhüte Gott!
Wie schlecht ich auch hier vor der Hoheit rede,
Doch steht es mir am besten, wahr zu reden.
O wollte Gott, in diesem edlen Kreis
Wär' Einer edel gnug, gerecht zu richten
Den edlen Richard; ächter Adel würde
Von solchem Frevel ihn Enthaltung lehren.
Kann je ein Unterthan den König richten?
Und wer hier ist nicht Richards Unterthan?
Es wird kein Dieb ja ungehört verdammt,
Selbst dann, wenn seine Schuld am Tage liegt.
Und darf das Bild von Gottes Majestät,
Sein Hauptmann, Stellvertreter und Gesandter —
Gesalbt, gekrönt, gepflanzt seit vielen Jahren —
Durch eines niedern Unterthanen Hauch
Gerichtet werden, und er selber ist
Nicht gegenwärtig? O verhüt' es Gott,
Daß je in Christenlanden seine Seelen
So hassenswerthe, schwarze, schmutz'ge That
Verüben sollten! Zu Vasallen red' ich,

Vom Himmel kühn erweckt für meinen König.
Der Herr von Hereford, den ihr König nennt,
An Herefords König übt er Hochverrath;
Und krönt ihr den, so laßt mich prophezeihn:
Das Blut der Bürger wird den Boden düngen,
Und ferne Zukunft seufzen um den Gräuel.
Der Friede wird bei Türk' und Heiden schlummern,
Und hier im Sitz des Friedens wilder Krieg
Mit Blute Blut, und Stamm mit Stamm verwirren.
Unordnung, Graun und Angst und Meuterei
Wird nehmen Wohnung hier und unser Reich
Wird heißen Golgatha und Schädelstätte.
O, richtet ihr dies Haus auf dieses Haus,
Die jammervollste Spaltung wird entstehn,
Die je auf die verfluchte Erde fiel.
Verhütet, hemmt dies Unheil unserm Reich;
Nicht schreie Kindes Kind Weh über euch!

North. Wohl abgehandelt, Herr! Für solche Müh'
Verhaften wir Euch hier um Hochverrath.
Ihr Mylord, von Westminster, haltet ihn
In sichrer Huth zum Tage des Verhörs.
Gewährt ihr, Lords, die Bitte der Gemeinen?

Bol. Schafft Richard her, daß er vor den Gemeinen
Dem Reich entsage. So verfahren wir
Ohn' allen Argwohn.

York. Ich geleit' ihn her. (Er geht.)

Bol. Lords, die ihr uns hier im Verhafte seid,
Stellt Bürgen auf die Tage des Gerichts!
(Zum Bischof.) Gar wenig sind wir Eurer Liebe schuldig,
Und wenig Beistand hofften wir von Euch.

York kommt mit König Richard und Beamten, welche die Reichskleinodien tragen.

Rich. Ach, warum soll ich einem König nahn,
Eh' ich von mir gethan den Königssinn,

Mit dem ich herrschte? Kaum hab' ich gelernt
Mich schmiegen, schmeicheln, bücken, Kniee beugen;
Laßt doch den Gram mich weiter erst erziehn
Zur Unterwerfung. Ja, ich kenne wohl
Der Männer Antlitz. Waren sie nicht mein?
Und riefen sie nicht manchmal „Heil" mir zu?
Das that auch Judas Christo; aber der
Fand in der Zahl von Zwölfen alle treu,
Nur Einen nicht; ich von zwölftausend Keinen.
Dem König Heil! Will Niemand Amen sagen?
Bin Priester ich und Küster? Gut denn: Amen!
Dem König Heil! Wenn ich es gleich nicht bin;
Und Amen doch, bin ich's nach Gottes Sinn. —
Zu welchem Dienste bin ich her beschieden?

York. Zu einer Handlung eignen freien Willens,
So müde Majestät dich hieß erbieten,
Der Uebergebung deiner Macht und Krone
An Bolingbroke.

Rich. Gebt mir die Krone! Vetter, nimm die Krone,
Hier, Vetter, meine Hand, und deine da!
Nun ist die goldne Kron' ein tiefer Brunnen,
Wo von zwei Eimern der den andern füllt,
Der leere immer tanzend in der Luft,
Der drunten ungesehn und voll von Wasser.
Ich unterer Schöpfeimer trinke Weh
Und Thränen ein, du schwebst empor zur Höh'.

Bol. Freiwillig sollte die Abtretung sein?

Rich. Der Krone, ja; doch Gram und Weh bleibt mein.
Nehmt meine Herrlichkeit und Würde hin,
Mir bleibt der Gram, von dem ich König bin.

Bol. Ihr gebt mir mit der Kron' ein Theil der Sorgen.

Rich. Durch Eure Sorg' ist meine nicht geborgen.
Die mein' ist, daß mir alle Sorg' entschwunden,
Die deine, daß du neue hast gefunden;

Ich gebe Sorg', und habe, was ich gab;
Sie folgt' der Kron'; und weicht nicht von mir ab.

Bol. Ist's Euch ein Ernst, der Krone zu entsagen?

Rich. Ja, nein; — nein, ja; — mein Will' ist nicht mehr mein,
So gilt mein Nein ja nicht, Ja muß es sein.
Merkt auf, wie ich nun selber mich vernichte.
Die schwere Last geb' ich von meinem Haupt,
Das ungelenke Scepter aus der Hand,
Den Stolz des Königthumes aus dem Herzen.
Mit eigner Thrän' entwasch' ich mir das Oel,
Mit eigner Hand geb' ich hinweg die Krone,
Mit eigner Zunge läugn' ich meine Würde,
Mit eignem Odem lös' ich Pflicht und Eid.
Ab schwör' ich Hoheit, Pracht und Majestät,
Die Güter, Zins und Renten geb' ich auf,
Vernichte meine Ordnungen und Schlüsse.
Verzeih' Gott jeden Schwur, der mir gebrochen!
Bewahr' Gott jeden Eid, so dir gesprochen!
Mich, der nichts hat, mach' er um nichts betrübt;
Mit Allem froh dich, dem er Alles gibt.
Lang herrsche du auf Richards Throne groß,
Bald ruhe Richard klein im Erdenschoos!
Heil, König Heinrich! Hört es Richard sagen,
Und schenk' ihm Gott manch Jahr mit heitern Tagen! —
Was ist noch übrig?

North. Nichts, als daß Ihr noch
Die Klagen les't ob mancher schweren Schuld,
Von Euch verübt und Euern Helfershelfern,
An der Verfassung und des Staates Wohl;
Damit, wenn Ihr sie eingesteht, ein Jeder
Erkenne, daß man Euch mit Recht entsetzt.

Rich. Muß ich das thun? Entwirren das Gewebe
Begangner Thorheit? — O Northumberland,

Wenn deine Fehler aufgezeichnet stünden,
Wär's dir nicht schmachvoll vor so hüb'schen Leuten
Sie abzulesen? Und wofern du's thätest,
Du fändest einen Punkt von schlimmer Art,
Enthaltend die Absetzung eines Königs
Und eines hohen starken Eides Bruch,
Mit schwarzem Strich verdammt in Gottes Buch.
Ihr Alle, die ihr steht und auf mich schaut,
Indeß mich hetzt mein Elend, ob ihr schon,
Theils, wie Pilatus, euch die Hände wascht,
Und äuß'res Mitleid zeigt; doch ihr, Pilate,
Habt meinem bittern Kreuz mich überliefert,
Und Wasser wäscht die Sünde nimmer ab.

North. Mylord, nur schnell, les't die Artikel ab.

Rich. Ich kann nicht sehn, die Augen sind voll Thränen;
Doch blendet sie das Thränensalz nicht so,
Daß sie nicht hier ein Pack Verräther sähen.
Ja, wend' ich meine Augen auf mich selbst,
So find' ich mich Verräther, wie die Andern.
Denn eingewilligt hat hier meine Seele,
Des Schmuckes zu entkleiden einen König,
Den Glanz zu Nichts, die Macht zu einem Sklaven,
Die Majestät zum Unterthan zu machen.

North. Mein Herr —

Rich. Kein Herr von dir, du stolzer Mann des Hohns,
Noch Jemands Herr. Ich habe keinen Namen
Noch Titel. Selbst der Name, den man mir
Am Taufstein gab, er ist nur angemaßt.
O schwere Zeit, daß ich so viele Winter
Durchlebt, und nun mich nicht zu nennen weiß.
O wär' ich ein Schneekönig doch zum Scherz,
Dastehend vor der Sonne Bolingbroke's,
Hinweg in Wassertropfen zu zerschmelzen!

Du guter König! Großer König! — Doch
Nicht groß von Güte! Wenn mein Wort noch gilt
In England, schaff' es stracks mir einen Spiegel,
Daß er mir zeige, welch Gesicht ich habe,
Seitdem es quitt ward seiner Majestät.

Bol. Geh Einer fort und hole einen Spiegel!

(Ein Diener ab.)

North. Les't dies Papier ab, bis der Spiegel kommt.

Rich. Du peinigst mich, o Satan, vor der Hölle.

Bol. Drängt ihn nicht mehr, Mylord Northumberland.

North. Dann werden die Gemeinen nicht begnügt.

Rich. Sie werden schon begnügt; ablesen will ich
Genugsam, seh ich erst das rechte Buch,
Das all mein Mißthun faßt, und das — bin ich.

(Der Diener kommt zurück mit einem Spiegel.)

Gib mir den Spiegel; ich will in ihm lesen. —
Noch keine tiefern Runzeln? Hat der Gram,
Der so viel Schläge meinem Antlitz gab,
Mich tiefer nicht verwundet? Schmeichelnd Glas,
Wie mein Gefolg im Glück bethörst du mich.
War dieses das Gesicht, das wie die Sonne
Im Augenblick den Schauer blinzeln machte?
Dies das Gesicht, das so viel Thorheit sah,
Bis Bolingbroke zuletzt es übersehn?
Unstäte Hoheit strahlt in dem Gesicht;
Unstät ist gleich der Hoheit das Gesicht.

(Er wirft den Spiegel zu Boden.)

Da liegt's zertrümmert nun in hundert Scherben!
Merk', stummer König, dieses Scherzes Lehre,
Wie schnell mein Schmerz zerstört hat mein Gesicht.

Bol. Der Schatten Eures Kummers hat zerstört
Den Schatten des Gesichts.

Rich. Sag's noch einmal.
Der Schatten meines Kummers? Ha, laß sehn! —

Wahr, völlig wahr, mein Gram wohnt innerhalb,
Und diese äußern Zeichen von Betrübniß
Sind Schatten bloß vom ungeschauten Gram,
Der in gequälter Seele schweigend schwillt.
Da liegt sein Wesen. Dank dir denn, o König,
Für deine große Güte, die nicht bloß
Mir Grund zum Klagen gibt, nein, auch mich lehrt,
Wie diesen Grund bejammern. Eins nur bitt' ich,
Dann geh' ich fort und stör' Euch weiter nicht.
Soll mir's vergönnt sein?

Bol. Nennt es, wackrer Vetter!

Rich. Ha, wackrer Vetter? Ich bin größer als
Ein König noch; denn da ich König war,
Da waren meine Schmeichler Unterthanen;
Nun, da ich Unterthan bin, hab' ich hier
Zum Schmeichler einen König. Da ich nun
So groß bin, brauch' ich weiter nicht zu bitten.

Bol. So fordert doch.

Rich. Soll ich es haben?

Bol. Ja.

Rich. Nun, so gestattet mir zu gehn.

Bol. Wohin?

Rich. Wohin Ihr wollt, wenn ich Euch nur nicht sehe.

Bol. Geht Einige und schafft ihn nach dem Thurm.

Rich. O gut! Schafft weg! — Wegschaffer seid ihr alle.
Die ihr so steigt bei eines Königs Falle.

(König Richard, einige Lords und Wache ab.)

Bol. Auf nächsten Mittwoch setzen wir das Fest
Der Krönung an; ihr Lords, macht euch bereit.

(Alle gehen ab, bis auf den Abt, den Bischof von Carlisle und Aumerle.)

Abt. Ein kläglich Schauspiel haben wir gesehn.

Bisch. Das Weh kommt erst. Das Kind, noch ungebor'n,
Fühlt diesen Tag so scharf an sich wie Dorn.

Aum. Ihr frommen Priester, ist kein Plan bereit,
Der uns von dieser drohnden Schmach befreit?

Abt. Bevor ich hier die freie Meinung sage,
Sollt ihr das Sakrament nicht bloß empfangen,
Zu hehlen meine Zwecke, sondern auch
Das zu vollziehn, was ich ersinnen werde.
Voll Mißvergnügen seh' ich Eure Stirn,
Voll Gram das Herz und Euer Aug' in Thränen.
Kommt mit zum Abendessen, und ich sage
Euch einen Plan, der schafft uns heitre Tage.

(Alle ab.)

Fünfter Akt.

Erste Scene.

London. Eine Straße, die zum Tower führt.

Die Königin und ihre Fräulein treten auf.

Königin. Des Weg's hier kommt der König; 's ist der Weg
Zu Julius Cäsar's unheilvollem Thurm,
In dessen Steinbrust mein entthronter Gatte
Gekerkert wird vom stolzen Bolingbroke.
Hier laßt uns ruhn, wenn dies empörte Land
Des ächten Königs Gattin Ruhe gönnt.

(König Richard mit der Wache tritt auf.)

Doch still, doch seht — nein, lieber sehet nicht
Verwelken meine Rose; doch blickt auf!
Daß ihr vor Mitleid schmelzen mögt in Thau,
Und frisch ihn wieder wascht mit Liebesthränen.

Ach du, nun Denkmal, wo einst Troja stand,
Der Ehre Abbild! König Richards Grab!
Nicht König Richard! Schönster Gasthof du,
Warum beherbergst du den düstern Gram,
Wenn der Triumph ein Bierhausgast geworden?

Rich. Vereine nicht dem Gram dich, holdes Weib,
Mein Ende zu beschleun'gen, thu' es nicht!
Denk, unser Zustand war ein froher Traum;
Wir wachten auf, und sehn in Wirklichkeit
Um uns nur dieß. Ich bin geschworner Bruder
Der grimmen Noth, du Holde. Sie und ich
Sind mit einander bis zum Tod im Bunde.
Nach Frankreich eile hin! Verschließe dort
Dich in ein geistlich Haus. Durch frommes Leben
Gewinnen wir die Krone jener Welt
Da die durch Sünd' hier unserm Haupt entfällt.

Königin. Wie ward mein Richard an Gestalt und Sinn
Verwandelt und geschwächt? Hat Bolingbroke
Dich der Vernunft entsetzt, zermalmt dein Herz?
Der Löwe zückt die Klaue noch im Sterben,
Und kratzt, vor Scham, besiegt zu sein, die Erde;
Und du geberdest dich gleich einem Kind,
Das bei der Strafe noch die Ruthe küßt?
Du schmiegst dich vor der Wuth gleichwie ein Wurm,
Der du der Thiere König und der Löwe!

Rich. Der Thiere König; wären sie nicht Thiere,
So wär' ich ein beglückter Menschenkönig.
Nach Frankreich, gute weiland Königin!
Denk', ich sei todt, und hier am Sterbebett
Empfangest du mein letztes Lebewohl.
In träger Winternacht setz' dich an's Feuer
Zu guten alten Leuten, laß sie dir
Geschichten von bedrängter Zeit erzählen,
Die längst sich zugetragen, und bevor

Du ihnen eine gute Nacht geboten,
Berichte meinen klagenswerthen Fall,
Daß sie mit Thränen dann zu Bette gehn.
Ja, die fühllosen Brände werden stimmen
Zum dumpfen Tone der betrübten Zunge;
Mitleidig weinen sie das Feuer aus,
Und trauern theils kohlschwarz, und theils in Asche
Um die Entsetzung eines ächten Königs.

Northumberland und Andere kommen.

North. Lord, anders hat sich Bolingbroke bedacht;
Ihr sollt nach Pomfret gehn, nicht nach dem Tower. —
Für Euch auch ist Befehl da, gnäd'ge Frau;
Ihr müßt in aller Eile fort nach Frankreich.

Rich. Northumberland, du Leiter, mittelst deren
Der Schwindler Bolingbroke sich schwang zum Thron,
Die Zeit wird nicht viel Stunden älter sein,
Als nun, bevor der Sünde reif Geschwür
Ausbrechen wird in Fäulniß. Du wirst meinen,
Wenn er das Reich auch theilt und halb dir gibt,
Zu wenig sei's dir, der zu Allem half;
Und er wird denken, du, der Mittel weiß,
Um unrechtmäß'ge Könige zu pflanzen,
Wirst bei dem kleinsten Reiz auch Wege wissen,
Ihn häuptlings von dem angemaßten Thron
Herabzustürzen.
Leicht kehrt sich Liebe böser Feind' in Furcht,
Die Furcht in Haß, und Einem oder Beiden
Bringt Haß Gefahren und verdienten Tod.

North. Die Schuld fall' auf mein Haupt, und damit aus.
Nehmt Abschied, trennt euch! Denn gleich müßt ihr fort.

Rich. Zwiefache Scheidung? Frevler, Ihr zerreißt
Ein doppelt Eh'band, zwischen meiner Krone
Und mir, und zwischen mir und meinem Weib.

(Zur Königin.)

Laß unsern Eid mich dir vom Munde küssen;
Doch nein, es hat ein Kuß ihn ja besiegelt.
Trenn' uns, Northumberland; ich hin zum Norden,
Wo Schauerfrost und Krankheit zehrt die Luft;
Mein Weib nach Frankreich hin, von wo im Pomp
Sie herkam, wie der holde Mai geschmückt,
Gleich einem Wintertag nun heimgeschickt.

Königin. So scheiden wir auf ewig nun? O Schmerz!

Rich. Ja, Traute, Hand von Hand und Herz von Herz.

Königin. Verbannt uns beide zu vereintem Harm.

North. Das wäre liebreich, doch an Klugheit arm.

Königin. Erlaubt denn, daß, wohin er geht, ich geh.

Rich. So zwei, zusammenweinend, sind ein Weh.
Wein' dort um mich, hier wird um mich geweint;
Besser weit weg, als nah, und nie vereint.
Miß du mit Ach und ich mit Weh den Gang.

Königin. Den längern Weg dann macht mehr Aechzen lang.

Rich. Zweimal bei jedem Schritt will ich dann stöhnen.
Den kurzen Weg verläng're trübes Sehnen.
Komm, laß uns rasch denn werben um das Weh;
Lang gnug ja dauern wird die Schmerzenseh'.
Ein Kuß schließ' unsern Mund, dann fort mit eins! —
So geb' ich dir mein Herz, so nehm' ich deins.

(Er küßt sie.)

Königin (ihn wiederküssend.) Gib meins zurück; es wär ein arger Scherz,
Ich nähme erst und tödtete dann dein Herz.
So, nun geh fort, da meins zurück ich nahm,
Das bald getödtet sein wird durch den Gram.

Rich. Dies Zögern macht das Herz vor Inbrunst schwer.
Nochmals, leb' wohl! Die Wehmuth sagt weit mehr.

(Sie gehen ab.)

Zweite Scene.

London. Zimmer im Palast des Herzogs von York.

York und die Herzogin von York treten auf.

Herz. Ihr wolltet, mein Gemahl, den Rest berichten,
Als Ihr vor Weinen abbracht die Erzählung
Von unsrer Vettern Einzug hier in London.

York. Wo blieb ich stehn?

Herz. Bei der betrübten Stelle,
Wie ungerath'ne Hände aus den Fenstern
Unrath und Schutt auf König Richard warfen.

York. Wie ich gesagt, der große Bolingbroke,
Erhöht auf feurigem, muthvollem Roß,
Das seinen stolzen Herrn zu kennen schien,
Ritt fort in stattlichem, gemess'nem Schritt,
Weil Alles rief: „Gott schütz' dich, Bolingbroke!"
Fast glaubte man, die Fenster sprächen selbst,
So manches gier'ge Aug' von Jung und Alt
Schoß durch die Flügel sehnsuchtsvolle Blicke
Auf sein Gesicht, als hätten alle Wände
Voll bunter Schilderein mit eins gesagt:
„Jesus erhalte dich! Heil, Bolingbroke!"
Weil er bald links sich drehend und bald rechts,
Baarhäuptig, tiefer, als des Gaules Nacken,
Sie ansprach so: „Dank euch, Mitbürger, Dank!"
Und so stets thuend zog er durch die Stadt.

Herz. Ach, armer Richard! Wo ritt er indeß?

York. Wie im Theater oft der Menschen Blick,
Wenn ein beliebter Spieler abgetreten,
Zu dem, der nach ihm kommt, sich lässig wendet,
Erwartend ein langweiliges Geschwätz,
Ganz so, und mit viel mehr Verachtung blickten
Sie scheel auf Richard; Niemand rief: „Gott schütz' ihn!"
Kein froher Mund wollt' ihm Willkommen sagen.

Man warf ihm Staub auf sein geweihtes Haupt,
Den er abwischte mit so sanftem Schmerz —
Mit Thränen und mit Lächeln rang sein Antlitz,
Den Zeugen seiner Leiden und Geduld —
Daß, wenn nicht Gott zu hohem Zweck gestählt
Der Menschen Herz, sie hätten schmelzen müssen,
Und Grausamkeit sich seiner hätt' erbarmt.
Doch Gott hat seine Hand in solchem Thun;
Sein Wille herrscht und still gehorchen wir.
Dem Bolingbroke schwor Alles nun den Eid,
Und seiner Macht hab ich mein Herz geweiht.

Aumerle kommt.

Herz. Da kommt mein Sohn Aumerle.

York. Aumerle bisher;
Doch das verschwand, denn er war Richards Freund;
Ihr müßt nun, Herzogin, ihn Rutland nennen.
Ich bürg' im Parlament für seine Treue
Und Lehnspflicht zu dem neugemachten König.

Herz. Willkommen, Sohn; wo sind die Veilchen nun,
Gehegt im grünen Schoos des neuen Frühlings?

Aum. Ich weiß es nicht, mich kümmert's auch nicht viel.
Gott weiß, ich bin so gerne keins als eins.

York. Nun, fügt Euch wohl dem Lenz, der neu erschien;
Man kann zerknickt sein, eh man kommt zum Blühn.
Was gibt's in Oxford? Dauern dort die Spiele?

Aum. So viel ich weiß.

York. Ich denk', Ihr wollt dahin.

Aum. Wofern es Gott nicht hindert, bin ich Willens.

York. Was für ein Siegel hängt dir aus dem Busen?
Ha, du erbleichst? Laß mich das Schreiben sehn!

Aum. Herr, es ist nichts.

York. So darf es Jeder schaun.
Ich will Gehorsam; laß die Schrift mich sehn!

Aum. Ich bitt' Eu'r Herrlichkeit, mir zu verzeihn;
Es ist ein Blatt von wenigem Belang,
Das ich aus gutem Grund nicht gerne zeige.

York. Das ich aus gutem Grund durchaus will sehn.
Ich fürchte, fürchte —

Herz. Was doch fürchtet Ihr?
Es ist ein Schein bloß, den er ausgestellt
Für neue Kleidung zu dem Jubelfeste.

York. Gestellt sich selbst? Was macht er mit dem Schein,
Den er gestellt hat? Frau, du bist nicht klug. —
Bursch, laß die Schrift mich sehn!

Aum. O wollt verzeihn,
Ich bitt' Euch, gnäd'ger Herr, ich darf's nicht zeigen.

York. Ich will Gehorsam, sag ich, laß mich sehn!
(Er entreißt ihm das Papier und liest.)
Verrath! Verrath! — Ha, Schelm! Verräther! Schuft!

Herz. Was ist es, mein Gemahl?

York. He, wer ist drinnen?
(Ein Diener kommt.)
Sattelt mir mein Pferd!
Gott sei uns gnädig! Welch ein Hochverrath!

Herz. Was ist's denn, mein Gemahl?

York. Die Stiefeln her! Und sattelt mir mein Pferd!
(Diener ab.)
Bei meiner Ehr' und Treu und meiner Seele,
Den Schurken klag' ich an.

Herz. Was gibt es denn?

York. Schweig, närrisch Weib!

Herz. Ich will nicht schweigen. Rede, Sohn, was ist's?

Aum. Seid ruhig, gute Mutter; es ist nichts;
Es gilt mein Leben nur.

Herz. Es gilt dein Leben?

(Der Diener kommt mit den Stiefeln zurück.)

York. Die Stiefeln her! Ich eile stracks zum König.

Herz. Schlag ihn, Aumerle! — Ha, du bist ganz betäubt. —

(Zu dem Bedienten.)

Fort, Schurke, komm mir nie mehr vor die Augen!

York. Die Stiefeln, sag' ich, Kerl!

Herz. Ei, York, was willst du thun?
Willst du der Deinen Fehltritt nicht verbergen?
Hast du mehr Söhne? oder mehr zu hoffen?
Verschlang nicht meine Fruchtbarkeit die Zeit?
Willst meinem Alter du den Sohn entreißen,
Und mir den frohen Mutternamen rauben?
Gleicht er dir nicht? Und ist er nicht dein eigen?

York. Du thöricht, tolles Weib!
Die düstere Verschwörung willst du hehlen?
Ein Dutzend ihrer nahm das Sakrament,
Und hat sich wechselseitig unterzeichnet,
Zu Oxford unsern König zu ermorden.

Herz. Er soll nicht hin; wir halten ihn zurück.
Was geht es ihn denn an?

York. Fort, thöricht Weib!
Und wär' er zwanzigmal mein Sohn, ich gäbe
Ihn dennoch an!

Herz. Hättst du um ihn geächzt,
Wie ich, du würdest mitleidsvoller sein.
Nun merk' ich deinen Sinn; du hegst Verdacht,
Daß ich treulos gewesen deinem Bett,
Und dieser sei ein Bastard, nicht dein Sohn.
Nicht glaub' es, süßer York, mein theurer Gatte.
Er gleicht dir, wie dir Jemand nur kann gleichen,
Mir gleicht er nicht, noch wem aus meinem Stamm;
Doch lieb' ich ihn.

York. Mach Platz, unbändig Weib! (Ab.)

Herz. Ihm nach, Aumerle! Besteige du sein Roß,
Sporn', eil' und sei noch vor ihm bei dem König;
Dort bitt' um Gnade, eh er dich verklagt.
Nicht lange bleib' ich nach, so alt ich bin,
So hoff' ich doch, so schnell wie York zu reiten,
Und nimmer steh ich von dem Boden auf,
Bis Bolingbroke Verzeihung dir gewährt.
Auf, und hinweg! (Sie gehen ab.)

Dritte Scene.

Windsor. Zimmer im Schlosse.

Bolingbroke als **König**, **Percy** und andere **Lords** treten auf.

Bol. Weiß wer von meinem ungerathnen Sohn?
Drei Monde sind's, seit ich zuletzt ihn sah.
Steht eine Qual bevor mir, so ist er's.
Mylords, ich wünschte sehr, man fänd' ihn auf.
O forscht nach ihm zu London in den Schenken;
Dort, sagt man, leb' er täglich im Verkehr
Mit zügellosen, lockern Spießgesellen,
Selbst solchen, die auf engen Pfaden lauern,
Die Wachen schlagen, Reisende berauben,
Indessen er, ein junger, weibischer,
Muthwill'ger Bube, sich's zur Ehre rechnet,
Solch ausgelassnen Haufen zu beschützen.

Percy. Vor wen'gen Tagen, Herr, sah ich den Prinzen,
Und sagt' ihm von dem Ritterspiel zu Oxford.

Bol. Und was erwiderte der lockre Wicht?

Percy. Die Antwort war, er wolle in ein Bad,
Der feilsten Dirne einen Handschuh nehmen,
Um ihn als Pfand zu tragen, und mit dem
Den bravsten Kämpen aus dem Sattel heben.

Bol. So wüst, als tollkühn; doch aus dieser Mischung
Blinkt mir ein Funke bessrer Hoffnung auf,
Die mit gesetzterm Alter kann gedeihn. —
Doch wer kommt da?

Aumerle tritt hastig herein.

Aum. Wo ist der König?
Bol. Was
Will unser Vetter mit so starrem Blick?
Aum. Gott schütz' Eu'r Hoheit! Ich erfleh', o Herr,
Ein Wort mit Eurer Majestät allein.
Bol. Entfernt euch, Lords, und laßt uns hier allein.
(Percy und Lords ab.)
Was gibt es nun mit unserm Vetter hier?
Aum. (knieend) Für immer soll mein Knie am Boden haften,
Die Zung' in meinem Mund am Gaumen kleben,
Verzeiht Ihr nicht, eh ich ersteh' und rede.
Bol. War dies Vergehen Vorsatz, oder That?
Wenn jenes nur, mag's noch so häßlich sein,
Daß du mich künftig liebst, will ich verzeihn.
Aum. Erlaubt mir denn, die Thüre abzuschließen,
Daß Niemand komme, bis ich auserzählt.
Bol. Nach Euerm Wunsch.
(Aumerle verschließt die Thür.)
York. (draußen) Mein Lehnsherr, sieh dich vor!
Sei wachsam! Ein Verräther ist bei dir
Bol. (den Degen ziehend) Ich will mich sichern, Schurke!
Aum. Haltet ein!
Ihr habt nicht Grund, etwas von mir zu fürchten.
York. (draußen) Mach auf die Thür, tollkühner, sichrer König!
Muß ich aus Liebe ins Gesicht dich schelten?
Mach auf die Thür, bei Gott, sonst brech ich ein!

Der König öffnet. York tritt herein.

Bol. Was gibt es, Oheim? Sprich! — Doch schöpf' erst Athem;
Verkünde mir die Nähe der Gefahr,
Daß ich mich rüste, um ihr zu begegnen.

York. Lies diese Schrift, sei vom Verrath belehrt,
Den meine Eile zu berichten wehrt.

Aum. Bedenk im Lesen, was du mir versprochen.
Lies hier nicht meinen Namen; ich bereue;
Mein Herz ist nicht mit meiner Hand im Bund.

York. Das war es, Schuft, eh deine Hand ihn schrieb.
Ich riß dieß aus dem Busen des Verräthers,
Furcht, nicht die Liebe, zeugt in ihm die Reue.
Schenk' ihm kein Mitleid; daß dein Mitleid nicht
Zur Natter werde, die dein Herz durchsticht.

Bol. O starke, kühne, gräßliche Verschwörung!
O treuer Vater des treulosen Sohns!
Du klarer, unbefleckter Silberquell,
Aus dem der Bach hier durch Morast und Koth
Den Lauf genommen, und sich selbst beschmutzt;
Dein Ueberfluß des Guten tilgt sein Schlechtes,
Und deine reiche Güte soll verwischen
Dies tödtliche Verbrechen deines Sohns.

York. Was? Tugend wird des Lasters Kupplerin?
Er soll die Ehre mir mit seiner Schmach
Verthun, wie Wüstlinge der Väter Gold?
Stirbt seine Schmach, so lebt nur meine Ehre;
Sein Leben tödtet mich; wenn Ihr's ihm gebt,
Stirbt der Gerechte, der Verräther lebt.

Herz. (von draußen) Mein Fürst, um Gotteswillen laßt mich ein?

Bol. Welch Bittender erhebt so gellend Schrein?

Herz. Ein Weib und deine Muhme, großer König;

Erbarm dich, sprich mit mir, thu' auf das Thor
Der Bettlerin, die nie noch bat zuvor!

Bol. Das Schauspiel ändert nun den ernsten Sinn;
Es folgt „Der König und die Bettlerin."
O schlimmer Vetter, laßt die Mutter ein;
Ich weiß, sie kommt, Fürsprecherin zu sein.

York. Wenn du verzeihest, wer auch bitten mag,
Verzeihung bringt mehr Sünden an den Tag.
Was fault, schneid' ab: so ist der Rest geheilt;
Doch bleibt's, so wird der Rest mit angefäult.

Die Herzogin tritt ein.

Herz. O glaube nicht dem hartgesinnten Mann,
Der sich nicht liebt, noch Andre lieben kann.

York. Wahnwitzig Weib, was soll er dir gewähren?
Soll deine alte Brust Verräther nähren?

Herz. Sei ruhig, lieber York! Mein König, höre!
(Sie kniet)

Bol. Steht auf doch, Muhme!

Herz. Nicht doch, ich beschwöre
Auf meinen Knieen werd' ich immer flehn,
Und keinen Tag der Freude wieder sehn,
Bis du mir Freude schenkst, und mild gesinnt
Begnadigst Rutland, mein straffällig Kind.

Aum. Zu meiner Mutter Flehn beug' ich mein Knie.

York. Und gegen beid' ich dein Getreuer hie.
Gewärst du Gnade, so gedeih dir's schlecht.

Herz. Meint er's im Ernst? Sieh ins Gesicht ihm recht!
Sein Aug' ist thränenleer, sein Flehn ist Scherz;
Dort spricht allein der Mund, hier spricht das Herz.
Er fleht so schwach, als fehlt' er gern das Ziel;
Aus uns fleht Herz und Seele voll Gefühl.
Gern stünd' er auf; die matten Knie sind wund!
Wir knien, bis unsre wurzeln in dem Grund.

Sein Bitten ist nur falscher Heuchelschein,
Das unsre wahr, voll Innigkeit und rein.
Es überbieten unsre Bitten seine;
Gnad' ist der Bitten Lohn; gewähr' uns deine!

Bol. Steht auf doch, Muhme!

Herz. Nein, sag nicht, „steht auf!"
Vorher Verzeihung, und alsdann „steht auf!"
Wär ich dir Amm', und übte Zung' und Ohr,
Verzeihung käm' als erstes Wort hervor.
So sehnt ich mich nach einem Wort noch nie;
„Verzeihung," sprich! Dich lehre Mitleid, wie.
Das Wort ist kurz, doch nicht so kurz, als süß,
Kein Wort ziemt eines Königs Mund wie dieß.

York. Sprich denn französisch; sag: pardonnez moi!

Herz. So lehrst du nichtverzeihende Verzeihung?
Geh, mürrischer Gemahl, hartherz'ger Mann,
Du hetzest auf das Wort das Wort mir an.
„Verzeihung" sprich nach unserm Landesbrauch;
Wir kennen nicht den fränkschen Doppelhauch.
Dein Auge spricht schon, laß es Zunge sein,
Dein Ohr nimm ins mitleid'ge Herz hinein,
Daß es, durchbohrt von Bitten und von Klagen,
Dich dringen mag, Verzeihung anzusagen.

Bol. So steht doch auf.

Herz. Ich flehe nicht um Stehn;
Verzeihung nur, Verzeihung ist mein Flehn.

Bol. Wie Gott mir einst verzeih, sei ihm verziehn.

Herz. O selige Belohnung für mein Knien!
Doch ich bin krank vor Furcht; laß mich's erneun!
Zweimal verziehn, verzeihet ja nicht Zwei'n,
Verstärkt das Eine — nur.

Bol. Verziehen werde,
Von Herzen ihm.

Herz. Du bist ein Gott der Erde.

Bol. Was unsern Schwager angeht und den Abt,
Nebst allen andern der verbundnen Rotte,
Stracks sei Verderben ihnen auf der Ferse!
Helft, guter Oheim, Truppen zu beordern
Nach Oxford, oder wo sie sonst sich bergen!
Die Welt trägt sie nicht länger, ist mein Schwur;
Ich will sie fahn, sobald ich weiß die Spur.
Jetzt, Ohm, lebt wohl, und, Vetter, bleibt mir treu?
Wohl bat die Muttter vor, so hegt nun Scheu.

Herz. Komm, alter Sohn, und mache Gott dich neu!

(Alle ab.)

Vierte Scene.

Exton und ein Diener treten auf.

Ext. Hast du des Königs Worte nicht gehört?
„Erlöst kein Freund mich vor lebend'ger Furcht?"
War es nicht so?

Dien. Das waren seine Worte.

Ext. „Erlöst kein Freund mich?" So sprach er, und zweimal,
Und beidemal mit Nachdruck. That er's nicht?

Dien. Er that's.

Ext. Und also sprechend sah er starr auf mich,
Als wollt' er sagen: wärst du doch der Mann,
Der diese Angst der Seele von mir nähme!
Zu Pomfret nämlich den entsetzten König.
Komm, laß uns gehn; ich bin des Königs Freund,
Und ich will ihn befrein von seinem Feind.

(Sie gehen ab.)

Fünfte Scene.

Pomfret. Das Gefängniß in der Burg.

König Richard tritt auf.

Rich. Ich habe nachgedacht, wie ich den Kerker,
In dem ich lebe, mag der Welt vergleichen,
Und, sintemal die Welt so volkreich ist,
Und hier sonst kein Geschöpf ist, als ich selbst,
So kann ich's nicht; — doch find' ich's noch heraus.
Mein Hirn vermähl' ich meinem Geist als Weib,
Der Geist wird Vater; und die beiden zeugen
Ein ganz Geschlecht fortbrütender Gedanken.
Und die bevölkern hier die kleine Welt
Voll Laune, wie die Leute dieser Welt.
Denn kein Gedank ist ruhig. Ja, die besten,
Wie die von Gott und Himmel, sind vermengt
Mit Zweifeln, und sie stellen Gottes Wort
Selbst gegen Gottes Wort.
Als: „Laßt die Kindlein zu mir kommen!" und dann wieder:
„Es ist so schwer, ins Himmelreich zu kommen,
Als ein Kameel geht durch ein Nadelöhr."
Gedanken, die nach Ehrgeiz streben, bilden
Unglaubliches: mit diesen schwachen Nägeln
Sich Bahn zu brechen durch die Kieselrippen,
Die Mauern dieses unbehau'nen Kerkers;
Und weil's nicht geht, so härmt ihr Stolz sie todt.
Gedanken der Gemüthsruh schmeicheln sich,
Daß sie des Glückes erste Sklaven nicht,
Noch auch die letzten sind; wie dumme Bettler,
Die, sitzen sie im Stock, sich damit trösten,
Daß Mancher saß, und noch drin wird sitzen;
In dem Gedanken finden sie Erleicht'rung,
Ihr eignes Unglück tragend auf dem Rücken
Von andern, die zuvor das Gleiche traf.

So spiel' ich Einziger denn manche Rolle,
Und keine frohe; manchmal bin ich König,
Dann weckt Verrath den Wunsch, ich wär' ein Bettler!
Jetzt bin ich es. Dann stellt die harte Noth
Mir vor, daß ich beglückter war als König.
So werd' ich wieder König; aber bald
Bedenk' ich, daß mich Bolingbroke entsetzt,
Und bin gleich wieder nichts; doch, was ich sei,
So mir, als jedem Andern, der nur Mensch,
Kann nichts genügen, bis er aufgehört,
Etwas zu sein.

(Musik.)

Hör' ich da nicht Musik?
O haltet Takt!
Wie sauer ist die süßeste Musik,
Bricht man den Takt und hält das Maas nicht fest!
So ist's in der Musik der Menschenleben.
Hier tadl' ich mit empfindlichem Gehör
Gebrochnes Zeitmaas in verstimmter Saite;
Doch für den Einklang meiner Würd' und Zeit
Hatt' ich kein Ohr, verletztes Maas zu hören.
Die Zeit verdarb ich, nun verderbt sie mich,
Denn ihre Uhr hat sie aus mir gemacht.
Gedanken sind Minuten, und sie picken
Mit Seufzern ihre Zahlen an mein Auge,
Das Zifferblatt, auf das als Zeiger stets
Mein Finger weist, und weg die Thränen wischt.
Der Ton nun, dessen Schall die Stunde sagt,
Ist lautes Stöhnen, schlagend auf die Glocke,
Mein Herz; so zeigen Seufzer, Thränen, Stöhnen,
Minute, Stund' und Zeit. Doch meine Zeit
Eilt schnell zur stolzen Freude Bolingbroke's,
Und ich steh', faselnd hier, sein Glockenhaus. —
O schwieg' doch die Musik! sie macht mich toll!

Denn half sie Tollen oft auch zu Verstand,
In mir, so scheint's, macht sie den Weisen toll.
Und doch gesegnet sei, wer mir sie bringt!
Sie zeigt mir Lieb', und Liebe nur zu Richard
Ist ein Juwel in dieser Welt von Haß!

Ein Stallknecht tritt auf.

Stallkn. Heil, königlicher Herr!
Rich. Dank, edler Pair!
Wer übertheuert nun den andern mehr?
Wer bist du, und wie kommst du doch hieher,
Wo Niemand eingeht, als der düstre Hund,
Der Speise bringt, damit das Elend lebe?

Stallkn. Ich war ein armer Knecht vom Marstall, König,
Als du noch König warst; und wandernd nun nach York,
Ward endlich mir nach vieler Müh gewährt,
Das Antlitz meines weiland Herrn zu schaun.
Wie jammerte mich's doch in tiefster Seele,
Als ich zu London an dem Krönungstag
Den Bolingbroke sah den Berberschimmel reiten,
Das schöne Roß, das Ihr so oft bestiegen;
Das Roß, das ich so sorglich stets geschmückt!

Rich. Ritt er den Berber? Sage, lieber Freund,
Wie ging er unter ihm?

Stallkn. So stolz, als wär' der Boden ihm zu schlecht.

Rich. So stolz, weil Bolingbroke auf seinem Rücken.
Die Mähr' aß Brod aus meiner Königshand;
Die Hand hier machte sie mit Klatschen stolz.
Und strauchelte er nicht? Fiel er nicht nieder —
(Denn Stolz verdient den Fall) — und brach den Hals
Dem stolzen Mann, der sich ihm aufgedrängt?
Verzeih, mein Pferd; was soll ich auf dich schelten,
Da du, geschaffen zu der Furcht vor Menschen,

Zum Tragen da bist. Ich ward zwar kein Roß,
Und doch trag' eine Last ich wie ein Esel,
Gejagt und wund gespornt von Bolingbroke.

Der Gefangenwärter kommt mit einer Schüssel.

Gefangenw. (zum Stallknecht) Hinweg, Gesell, du darfst nicht länger weilen.

Rich. Wenn du mich liebst, muß du von dannen eilen.

Stallkn. Mein Herz soll, was der Mund nicht waget, theilen.

(Ab.)

Gefangenw. Beliebt's Euch zuzulangen, gnäd'ger Herr?

Rich. Kost' es zuerst, wie du gethan bisher.

Gefangenw. Ich wag' es nicht, Mylord. Sir Pierre von Exton,
Der jüngst vom König kam, hat mir's verboten.

Rich. Der Teufel hole Lancaster und dich!
Ich hab' es satt; dahin ist die Geduld.

(Er schlägt den Gefangenwärter.)

Gefangenw. Zu Hülfe! Hülfe! Hülfe!

Exton und Diener kommen bewaffnet.

Rich. Wie nun? Was stürmt der Tod so ungestüm?
Kerl, deine Hand reicht deines Todes Werkzeug.

(Er entreißt einem Diener das Schwert und tödtet ihn.)

Geh du! Füll' einen Platz noch in der Hölle!

(Er tödtet noch einen; Exton stößt ihn nieder.)

Die Hand soll unverlöschlich Feuer brennen,
Die so mich hinstürzt. Exton, deine Hand
Befleckt mit Königsblut des Königs Land.
Auf, auf, mein Geist! Dort oben ist dein Erbe,
Indeß mein Fleisch hier niedersinkt! — Ich sterbe! —

(Er stirbt.)

Ext. So voll von Bravheit, als von hohem Blut!
Zerstört ist Beides. Wär' die That doch gut!

Doch flüstert mir der Teufel, der's gerathen,
Sie steh' verzeichnet bei der Hölle Thaten.
Zum König soll die Königsleiche nun;
Schafft weg die Andern, hier im Grab zu ruhn. (Ab.)

Fünfte Scene.

Windsor. Zimmer im Schloß.

Trompetenstoß. **Bolingbroke** und **York** mit andern Lords und Gefolge treten auf.

Bol. Mein Oheim York, die neueste Nachricht meldet,
Daß die Rebellen uns in Brand gesteckt
Den Flecken Cicester in Glo strshire.
Ob sie gefangen, ob geschlagen worden,
Das hörten wir noch nicht.

(Northumberland tritt auf.)

Willkommen, Lord!
O sagt, was bringt Ihr uns für Neuigkeiten?

North. Erst alle Wohlfahrt deinem heil'gen Thron!
Das Neue ist, daß ich nach London sende
Den Kopf von Salisbury, Spencer, Blunt und Kent.
Die Art, wie sie gefangen, möge dir
Mit Weiterem berichten dies Papier.

(Er überreicht ihm eine Schrift.)

Bol. Dank, wackrer Percy, dir für dein Bemühn;
Dein Werth soll neu durch hohe Würden blühn.

Fitzwater tritt auf.

Fitzw. Aus Oxford sandt' ich, Herr, nach London ab
Den Kopf des Brokas und Sir Bennet Seely;
Zwei arge Mitgenossen des Verraths,
Der dir in Oxford grausen Mord gedroht.

Bol. Fitzwater, dein Diensteifer frommt mir sehr,
Und deine Treu vergess' ich nimmermehr.

Percy kommt mit dem Bischof von Carlisle.

Percy. Der Hauptverschwörer da, Westminsters Abt,
Voll düstrer Schwermuth und Gewissenspein,
Hat selber seinen Leib dem Grab geopfert;
Doch Carlisle steht hier lebend, zu empfahn
Dein Königsurtheil für so stolzen Wahn.

Bol. Carlisle, vernimm dein Urtheil. — Wähle frei,
Der Welt entfernt, ein geistliches Gebäu,
Mehr als du hast; dort labe deinen Sinn
Und lebst du friedlich, scheid' auch friedlich hin.
Denn bist du auch von je mein Feind gewesen,
Hab ich in dir doch Tugendsinn gelesen.

Exton kommt mit Dienern, welche einen Sarg tragen.

Ext. In diesem Sarge bring' ich, großer König,
Dir die begrabne Furcht. Entseelt hier liegt
Der größten Feinde Mächtigster, besiegt —
Richard von Bordeaux, den ich hergebracht.

Bol. Exton, nicht dank' ich dir; du hast gebracht
Schandbaren Frevel mit verruchter Hand
Auf unser Haupt und dies ruhmvolle Land.

Ext. Eu'r eigen Wort hat mich dazu getrieben.

Bol. Gift kann man brauchen, ohn' es drum zu lieben:
So ich dich; ob sein Tod erwünscht mir schien,
Den Mörder hass' ich, Lieb' ermordet ihn.
Lohn' deiner Müh' sei des Gewissens Schuld,
Von mir kein freundlich Wort, noch Fürstenhuld:
Wie Kain wandre durch der Nächte Graun,
Und laß bei Tage nie dein Antlitz schaun. —
Lords, ich betheur' es, meiner Seel' ist weh,
Daß ich mein Glück mit Blut besudelt seh.

Kommt, klagt mit mir um das, was ich bewein',
Ich hülle gleich in düstres Schwarz mich ein.
Dann mach' ich eine Fahrt ins heil'ge Land,
Zu waschen rein von Blutschuld meine Hand.
Zieht ernst mir nach, und keine Thränen spare,
Wer meine Trauer ehrt, an dieser Bahre.

(Alle ab.)

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Shakespeare, William, 1564-1616

W. Shakspeare's dramatische Werke

Bd.: 9

Stuttgart 1842

Bamberg, Staatsbibliothek -- L.angl.o.121(3#1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11716029-6